

Freiwillige Feuerwehr Stadt Eschweiler

Jahresbericht 2016



Inhalt

Inhalt	2
Vorwort.....	3
Allgemeine Angaben über Eschweiler.....	4
Lage	4
Mitgliederbestand.....	5
Mitgliederbestand 2016	6
Altersstruktur der aktiven Wehr	6
Organisation Feuerwehr Eschweiler.....	7
Ehrungen.....	8
Beförderungen 2016.....	10
Ernennungen 2016.....	12
Verabschiedungen 2016	12
Übernahmen in die Ehrenabteilung	12
Gedenken an die verstorbenen Kameraden.....	13
Standorte Feuerwache/Gerätehäuser	14
Fahrzeugbestand	14
Aufwendungen	15
Einsätze	16
Vorbeugender Brandschutz.....	22
Aus- und Fortbildung.....	23
Jugendfeuerwehr.....	24
Ehrenabteilung	25
Musikeinheiten	25
Gesellschaftliche Veranstaltungen	25
Schlusswort.....	26
Presseberichte	27



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich, Ihnen unseren Jahresbericht 2016 präsentieren zu können. Der Einsatzdienst forderte wiederum von jedem Einzelnen, unabhängig von Haupt- oder Ehrenamt, ein hohes Engagement. Die Feuerwehr Eschweiler rückte im Jahr 2016 zu insgesamt 12.598 Einsätzen aus und hat Menschen und Tiere gerettet, Gefahren begrenzt oder beseitigt sowie Sachwerte und Umwelt geschützt. Erneut stiegen die Einsatzzahlen im Bereich des Rettungsdienstes / Krankentransportes stark sowie moderat bei den technischen Hilfeleistungen und im Brandschutz an.

Im April 2016 gab unser Stadtbrandinspektor Harald Pütz nach 24 Jahren die Leitung der Wehr ab, wofür ihm bei einem großen Festakt in der Festhalle Dürwiß, von seiner Wehr und vielen Gästen, gedankt wurde. Hierzu verweisen wir auch auf unseren Pressespiegel im hinteren Teil unseres Jahresberichtes.

Allen Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Eschweiler, die sich für die qualifizierte Hilfe am Nächsten zur Verfügung stellen, gilt ein besonderer Dank und Wertschätzung, denn ohne Sie wäre die Sicherheit der Eschweiler Bevölkerung nicht denkbar.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres Jahresberichts.

Axel Johnen
Leiter der Feuerwehr



Allgemeine Angaben über Eschweiler

Lage

Eschweiler liegt am Nordhang der Eifel im Übergang zur Jülicher Börde im weitläufigen Tal der Inde. – Städteregion Aachen, Regierungsbezirk Köln –

Statistische Einwohnerzahl (Stand: 31.12.2016) 58.411

Geographische Lage 50° 49',0 nördlicher Breite
6° 16',0 östlicher Länge

Geographischer Mittelpunkt Sparkasse Marienstraße

Größte Ausdehnung 10,9 km Nord-Süd
9,9 km Ost-West

Mittlere Höhenlage 140,0 m über N.N.

Tiefster Punkt 94,1 m über N.N.
(an der Inde, Grenze gegen Gemeinde Aldenhoven)

Höchster Punkt 262,5 m über N.N.
(Grenze gegen Stadt Stolberg Straße Duffenter)

Länge der Stadtgrenze	50,4 km
gegen Aachen	0,4 km
Aldenhoven	12,2 km
Alsdorf	3,0 km
Inden	5,4 km
Langerwehe	9,4 km
Stolberg	14,4 km
Würselen	5,6 km

Stadtgebietsgröße 75,88 km²

Stadtteile

Bergrath, Bohl, Dürwiß, Fronhoven, Hastenrath, Hehlrath, Hücheln, Kinzweiler, Neu-Lohn, Nothberg, Ost, Pumpe, Röhe, Röthgen, Scherpenseel, St. Jöris, Stadtmitte, Stich, Volkenrath, Weisweiler

Partnerstädte

Wattrelos / Frankreich
Reigate & Banstead / England



Mitgliederbestand

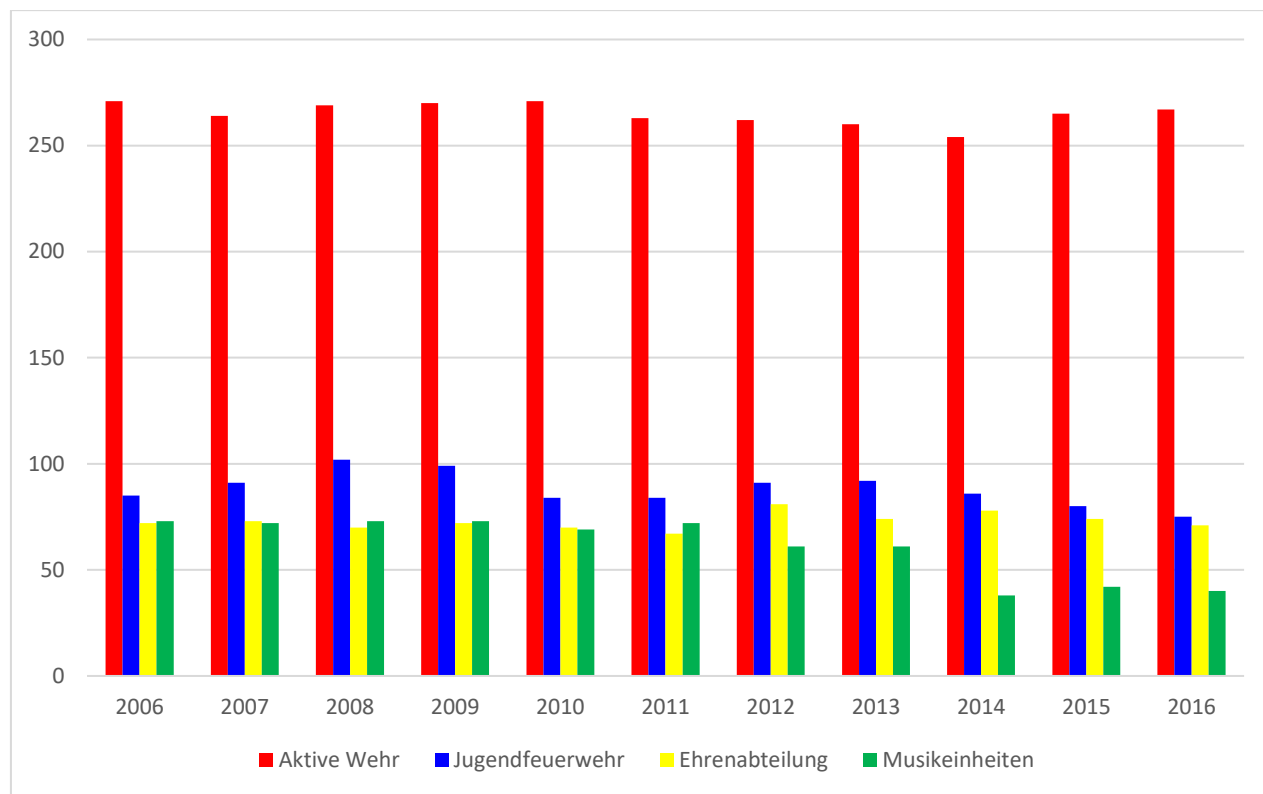
Zum 31.12.2016 waren die einzelnen Einheiten unserer Wehr wie folgt besetzt:

Wehrführung	2
Fachberater Medizin	1
Stadtmitte	67
Löschzug 11 - Mitte -	28
Löschzug 12 - Mitte -	39
West	37
Löschzug 21 - Kinzweiler, Hehlrath, St. Jöris -	19
Löschzug 22 - Röhe -	18
Nord	46
Löschzug 31 - Dürwiß -	29
Löschzug 32 - Lohn, Fronhoven -	17
Süd - Ost	55
Löschzug 41 - Weisweiler -	25
Löschzug 42 - Bohl, Nothberg, Hastenrath -	30
Feuer- und Rettungswache (Wachleiter in Wehrführung enthalten)	59
Summe aktiver Einsatzkräfte	267
Sondereinheiten	
Jugendfeuerwehr bestehend aus 6 Gruppen	75
Stadtmitte, Kinzweiler/Röhe, Dürwiß, Lohn, Weisweiler, Bohl/Nothberg/Hastenrath	
Musikzug	20
Spielmannszug.....	20
Ehrenabteilung	71
Summe der Sondereinheiten.....	186
Summe Mitgliederbestand	453

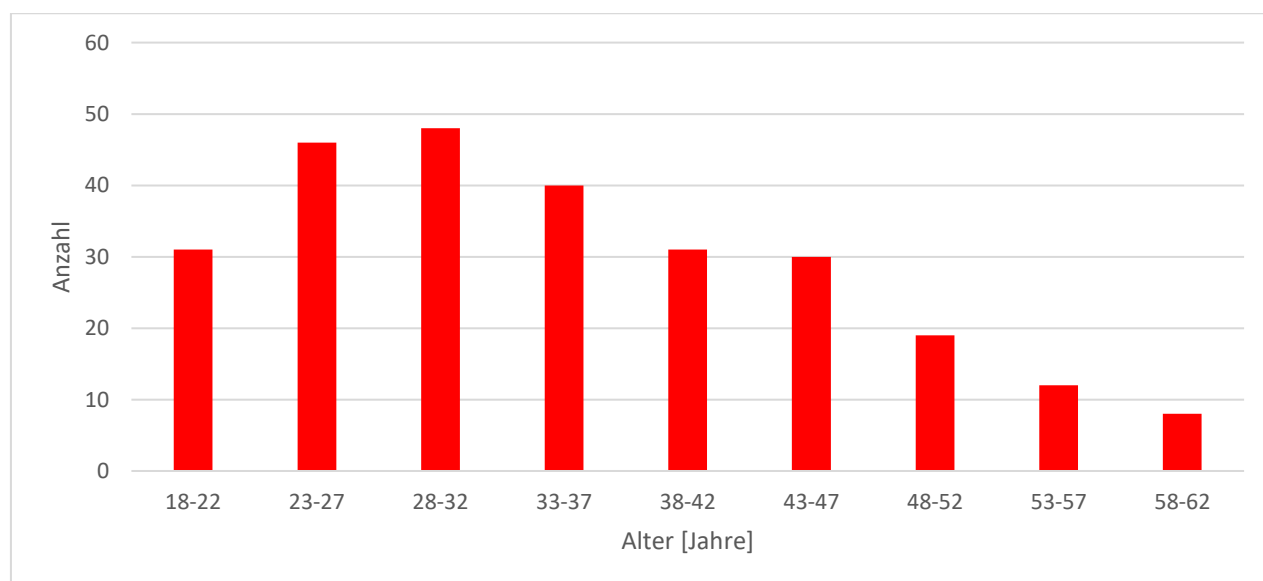


Mitgliederbestand 2016

Mitgliederentwicklung



Altersstruktur der aktiven Wehr

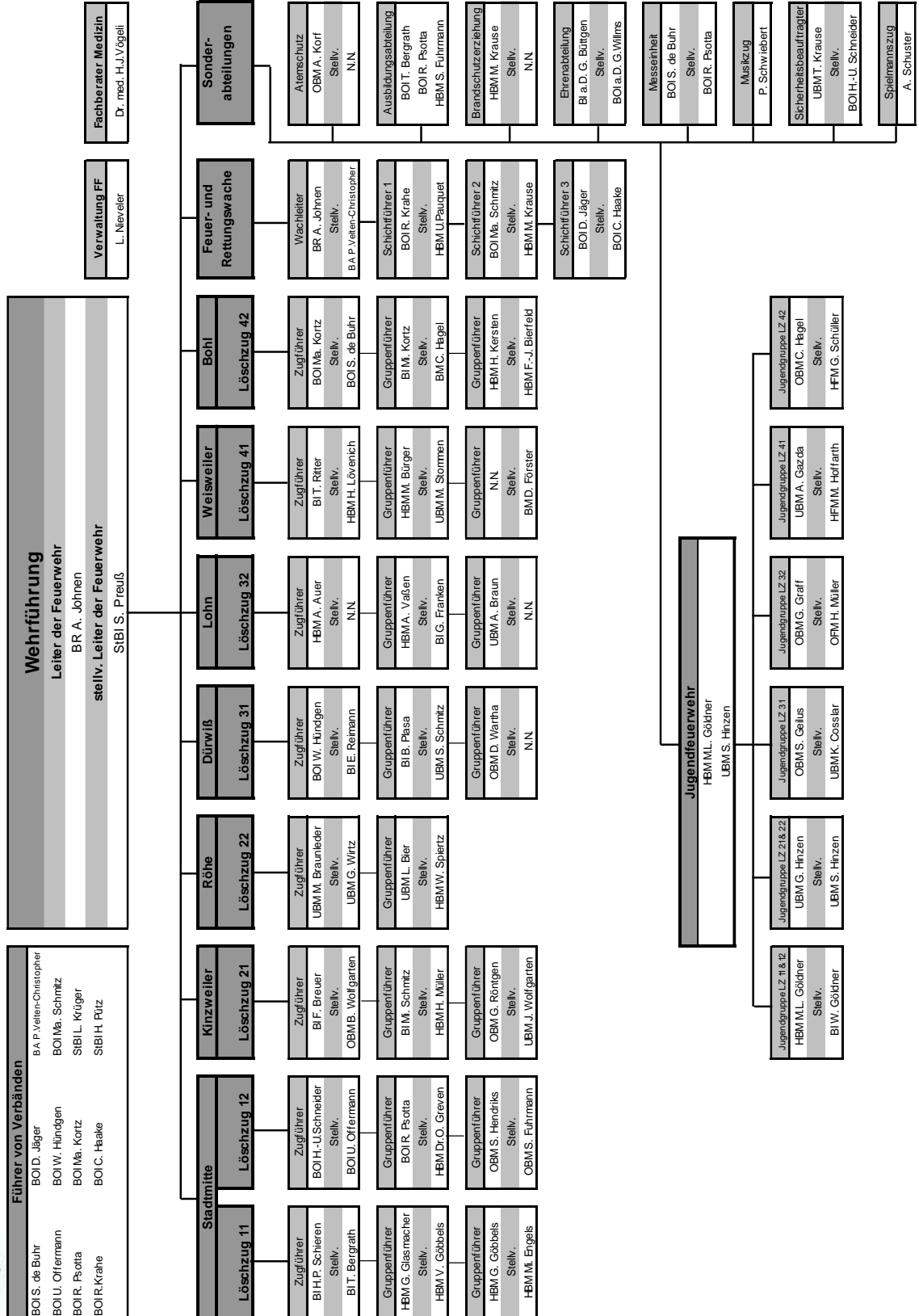




Organisation Feuerwehr Eschweiler



Organisation der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler 31.03.2017





Ehrungen

60-jährige Mitgliedschaft

Unterbrandmeister	Josef Schmitz	LZ21
-------------------	---------------	------

50-jährige Mitgliedschaft

Oberbrandmeister	Helmut Willms	LZ21
Brandmeister	Franz Hannen	LZ31
Oberfeuerwehrmann	Heinz Vorpahl	LZ32

Ehrenzeichen des Landes NRW in Gold - 35 Jahre Mitgliedschaft -

Unterbrandmeister	Günter Wirtz	LZ22
-------------------	--------------	------

Ehrengabe der Stadt Eschweiler - 30 Jahre Mitgliedschaft -

Hauptbrandmeister	Alex Förster	Hauptwache
Hauptbrandmeister	Volker Göbbels	LZ11
Unterbrandmeister	Thomas Krause	LZ12
Hauptbrandmeister	Heiko Müller	LZ21

Ehrenzeichen des Landes NRW in Silber - 25 Jahre Mitgliedschaft -

Brandoberinspektor	Daniel Jäger	Hauptwache
--------------------	--------------	------------

Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V.

Ehrennadel in Gold mit Kranz und Diamant für 40-jährige Mitgliedschaft

Spielmann	Michael Roth	Spielmannszug
-----------	--------------	---------------

Goldene Ehrennadel des Feuerwehrverbandes Kreis Aachen e.V.

Unterbrandmeister	Guido Gottert	LZ 11
Oberbrandmeister	Daniel Wartha	LZ 31

Silberne Ehrennadel des Feuerwehrverbandes Kreis Aachen e.V.

Oberbrandmeister	Björn Plasa	LZ 31
Unterbrandmeister	Marc Stommen	LZ 41



Auszeichnungen Jugendfeuerwehr

Jugendflamme 1:

Felix Bollenbach	JG Kinzweiler
Justin Illenseer	JG Kinzweiler
Erik Riemer	JG Kinzweiler
Paul Riemer	JG Kinzweiler
Tobias Graf	JG Lohn
Nick Thuir	JG Lohn
Cedric Dotzenko	JG Weisweiler
Derik Heerklotz	JG Weisweiler
Denise Bröse	JG Bohl
Lennart Dohmen	JG Bohl
Luca Herrmanns	JG Bohl
Enrico Beier	JG Stadtmitte
Cyra Falkenberg	JG Stadtmitte
Dana Leistner	JG Stadtmitte
Tobias Meyer	JG Stadtmitte
Erik Müller	JG Stadtmitte
Nils Münstermann	JG Stadtmitte
Jan Niclas Wiese	JG Stadtmitte
Lukas Wirtz	JG Stadtmitte

Jugendflamme 2:

Keine Abnahme in 2016

Jugendflamme 3:

Keine Abnahme in 2016

Leistungsspange:

Timo Hesse	JG Stadtmitte
Pascal Kroyna	JG Stadtmitte
Fabio Riedesel	JG Stadtmitte
Erik Müller	JG Stadtmitte
Nick Mertens	JG Stadtmitte
Peter Schwartmann	JG Stadtmitte
Mike Pieters	JG Stadtmitte
Frederic Göbbels	JG Stadtmitte
Florian Scharmann	JG Stadtmitte
Enno Aßmus als Ersatzmann	JG Stadtmitte



Beförderungen 2016

zum Stadtbrandinspektor

Brandoberinspektor	Stefan Preuß	LZ 31
--------------------	--------------	-------

zum Brandoberinspektor

Brandinspektor	Ulrich Schneider	LZ 12
Brandinspektor	Stefan Preuß	LZ 31

zum Brandinspektor

Hauptbrandmeister	Martin Spiertz	LZ 22
-------------------	----------------	-------

zum Hauptbrandmeister

Oberbrandmeister	Michael Engels	LZ 11
Oberbrandmeisterin	Marie Luise Göldner	LZ 12

zum Oberbrandmeister

Brandmeister	Dominique Szillat	LZ 11
Brandmeister	Gereon Graff	LZ 32
Brandmeister	Patrick Erz	LZ 42

zum Brandmeister

Unterbrandmeister	Thomas Hahn	LZ 11
Unterbrandmeister	Daniel Fillinger	LZ 11
Unterbrandmeister	Joachim König	LZ 12
Unterbrandmeister	Dirk Förster	LZ 41
Unterbrandmeister	Norbert Esten	LZ 42

**zum Unterbrandmeister**

Oberfeuerwehrmann	Nils Ekberg	LZ 11
Hauptfeuerwehrmann	Daniel Falkenberg-Brockmann	LZ 11
Oberfeuerwehrmann	Miguel Göbbels	LZ 11
Oberfeuerwehrmann	Fabian Schroiff	LZ 11
Oberfeuerwehrmann	Christian Poensgen	LZ 31
Oberfeuerwehrmann	Andreas Schwerz	LZ 42

Zum Hauptfeuerwehrmann

Oberfeuerwehrmann	Björn Kolberg	LZ 21
Oberfeuerwehrfrau	Gina Kahn	LZ 22

zum Oberfeuerwehrmann

Feuerwehrmann	Kevin Coberg	LZ 12
Feuerwehrmann	Lukas Friese	LZ 12
Feuerwehrmann	Christian Schmitz	LZ 12
Feuerwehrmann	Stephan Bonn	LZ 22
Feuerwehrfrau	Anja Gutschke	LZ 22
Feuerwehrmann	Maximilian Jansen	LZ 31
Feuerwehrmann	Thomas Ketteniß	LZ 31
Feuerwehrmann	Tobias Schmitz	LZ 31
Feuerwehrmann	Eric Schneider	LZ 31
Feuerwehrfrau	Carmen Thomas	LZ 31
Feuerwehrmann	Martin Thomas	LZ 31

zum Feuerwehrmann

Feuerwehrmannanwärter	Thorsten Faber	LZ 12
Feuerwehrmannanwärter	Denis Nüse	LZ 12
Feuerwehrmannanwärter	Alexander Fulbrecht	LZ 12
Feuerwehrfrauwärterin	Janina Gottinger	LZ 12
Feuerwehrmannanwärter	Andreas Offermann	LZ 12
Feuerwehrmannanwärter	Jens Hamelung	LZ 21
Feuerwehrmannanwärter	Fabian Hintzen	LZ 21
Feuerwehrmannanwärter	Markus Oellig	LZ 22
Feuerwehrmannanwärter	Max Braunleder	LZ 22
Feuerwehrfrauwärterin	Kerstin Stürtz	LZ 31



zum Feuerwehrmann

Feuerwehrmannanwärter	Christian Küpper	LZ 31
Feuerwehrmannanwärter	Sven Maurice Janosch	LZ 31
Feuerwehrmannanwärter	Dennis Blaskowski	LZ 32
Feuerwehrmannanwärter	Nicolas Mürkens	LZ 32
Feuerwehrmannanwärter	Sven Hansen	LZ 41
Feuerwehrmannanwärter	Sascha Matthies	LZ 41
Feuerwehrmannanwärter	Daniel Schnell	LZ 41
Feuerwehrmannanwärter	Pascal Dahmen	LZ 42
Feuerwehrmannanwärter	Kai Rosengart	LZ 42

Ernennungen 2016

Brandoberinspektor	Ulrich Schneider	Zugführer LZ12
Brandinspektor	Eric Reimann	stv. Löschzugführer LZ 31
Stadtbrandinspektor	Stefan Preuß	stv. Leiter der Feuerwehr
Brandrat	Axel Johnen	Leiter der Feuerwehr

Verabschiedungen 2016

Stadtbrandinspektor	Harald Pütz	Leiter der Feuerwehr
---------------------	-------------	----------------------

Übernahmen in die Ehrenabteilung

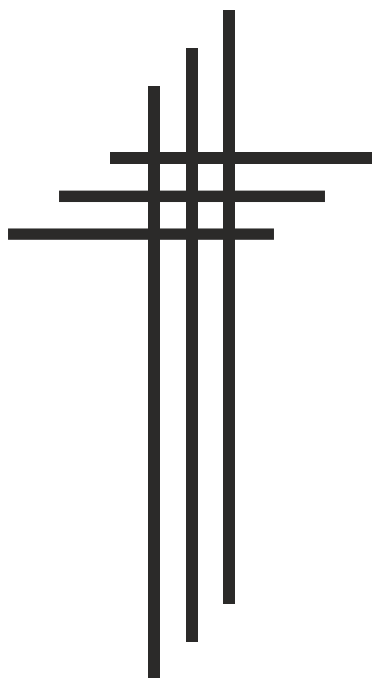
Keine



„GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR“

Dieser Leitspruch der Feuerwehr war Verpflichtung für unsere toten Kameraden, sich jederzeit für den Nächsten einzusetzen.

Wir gedenken der in 2016 verstorbenen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Eschweiler.



Oberfeuerwehrmann a.D.
Hans Pesch
†15.02.2016

Ehrenstadtbrandinspektor
Helmut Greven
†13.07.2016

Unterbrandmeister a.D.
Dieter Ehrich
†17.07.2016

Unterbrandmeister a.D.
Heinz Frings
†28.08.2016

Feuerwehrmann a.D.
Franz-Josef Freialdenhoven
†10.10.2016

Wir werden den verstorbenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.



Standorte Feuerwache/Gerätehäuser

Die Fahrzeuge sind in folgenden Gerätehäusern untergebracht:

- Stadtmitte Feuer- und Rettungswache, Florianweg 1
- Kinzweiler - Gerätehaus Kambachstraße 79
- Röhe - Gerätehaus Erfstraße 38
- Dürwiss - Gerätehaus Nagelschmiedstraße 3
- Fronhoven - Gerätehaus Fronhoven 54 a
- Weisweiler - Gerätehaus Dürener Straße 505
- Bohl - Gerätehaus Bohler Straße 86

Fahrzeugbestand

Brandschutzdienst Baujahr
1 TLF 24/50	Tanklöschfahrzeug 2002
2 HLF 20	Hilfeleistungslöschfahrzeuge 2006/14
1 LF 20	Löschgruppenfahrzeug 2012
2 TLF 16	Tanklöschfahrzeuge 1997/2001
2 LF 16	Löschgruppenfahrzeuge 1988/94
1 LF 8	Löschgruppenfahrzeug 1991
2 LF 8/6	Löschgruppenfahrzeuge 1996/99
5 LF 10/6	Löschgruppenfahrzeuge 2005/07/09/10/13
1 DLK 23-12	Drehleiter mit Korb..... 2004
Sonderfahrzeuge Baujahr
1 GW-ABC-Messtechnik	Messfahrzeug (Städtereion) 2009
1 GW	Gerätewagen 1992
1 GW - Logistik	Gerätewagen Logistik 2002
2 WLF	Wechseladerfahrzeuge (18t.)..... 1993/2008
1 WLF 26 Kran	Wechseladerfahrzeug Kran (26t.) 2015
Technische Hilfeleistung Baujahr
1 RW 1	Rüstwagen..... 1988



Sonstige Fahrzeuge	Baujahr
2 KdoW	Kommandowagen 2010/13
1 ELW 1	Einsatzleitwagen 1 2007
3 MTF	Mannschaftstransportfahrzeug 2002/03/08

Fahrzeuge des Katastrophenschutzes (Bundesfahrzeuge)	
1 LF 16 TS	Löschgruppenfahrzeug 1988

Abrollbehälter		
1 Abrollbehälter	Einsatzleitung	(AB – EL)
1 Abrollbehälter	Schlauch / Bahn	(AB – SW 2000 / Bahn)
2 Abrollbehälter	Sandsäcke	(AB – Sand)
1 Abrollbehälter	Mulde	(AB – Mulde)
1 Abrollbehälter	Betreuung	(AB – Betreuung)
1 Abrollbehälter	Technische Hilfe / Umweltschutz	(AB – Rüst)

Feuerwehranhänger	
2 FWA-SWW	Schaumwasserwerfer-Anhänger

Boote	
1 MZB	Mehrzweckboot
3 RTB	Rettungsboot

Rettungsdienst	Baujahr
3 RTW	Rettungswagen..... 2010/11/13
2 KTW	Krankentransportwagen..... 2010/14

Aufwendungen

Aufwendungen für Investitionen (z.B. Fahrzeuge, Geräte etc.)	24.815 €
Aufwendungen für Sach-/Verbrauchsmittel (z.B. Betriebsmittel, Löschmittel, Ölbindemittel etc.)	221.077 €



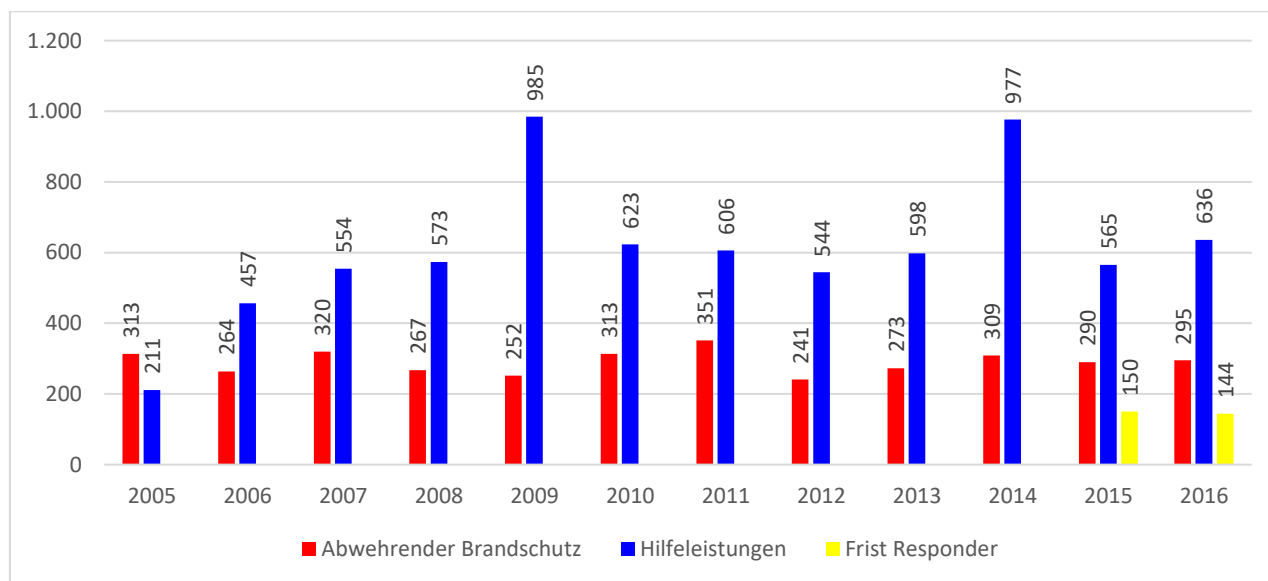
Einsätze

Die Feuerwehr der Stadt Eschweiler wurde im Berichtsjahr 2016 zu folgenden Einsätzen gerufen:

Gesamteinsätze

a) Abwehrender Brandschutz.....	157
b) Hilfeleistungen.....	636
c) First Responder.....	144
d) Fehleinsätze Brandschutz/Hilfeleistungen/Rettungsdienst	769
e) Rettungsdienst.....	6.629
f) Krankentransportdienst.....	4.263
Gesamt.....	12.598

Einsatzentwicklung abwehrender Brandschutz und Hilfeleistungen



Abwehrender Brandschutz

Die Brandeinsätze teilen sich wie folgt auf:

Großbrände	Einsatz von mehr als 3 C-Rohren.....	2
Mittelbrände	Einsatz von 2 - 3 C-Rohren	5
Kleinbrände B	Einsatz von nicht mehr als 1 C-Rohr	58
Kleinbrände A	Einsatz einer Kübelspritze	85
Überörtliche Einsätze	7
Fehleinsätze	Alarm ohne Einsatz.....	45
Fehlalarme durch Brandmeldeanlage		88
Böswillige Alarme	5

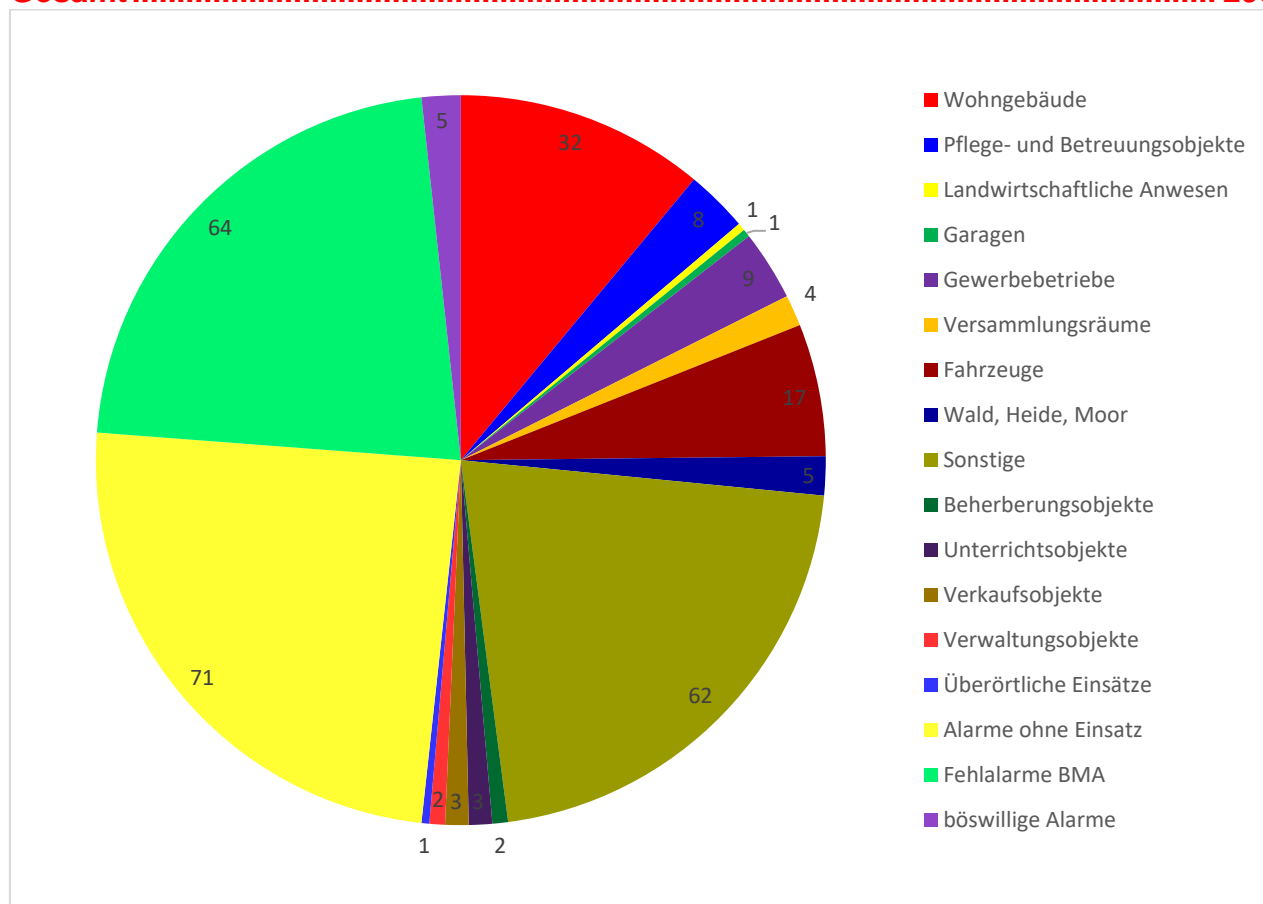
Gesamt **295**



Betroffene Objekte Brandschutz

Wohngebäude.....	36
Pflege- und Betreuungsobjekte	15
Landwirtschaftliche Anwesen	3
Garagen	3
Gewerbebetriebe.....	26
Versammlungsräume	2
Fahrzeuge	22
Wald, Heide, Moor.....	4
Sonstige	35
Beherbergungsobjekte	1
Unterrichtsobjekte	1
Verkaufsobjekte.....	1
Verwaltungsobjekte	1
Überörtliche Einsätze	7
Alarmer ohne Einsatz	45
Fehlalarme BMA.....	88
Böswillige Alarmer	5

Gesamt..... 295

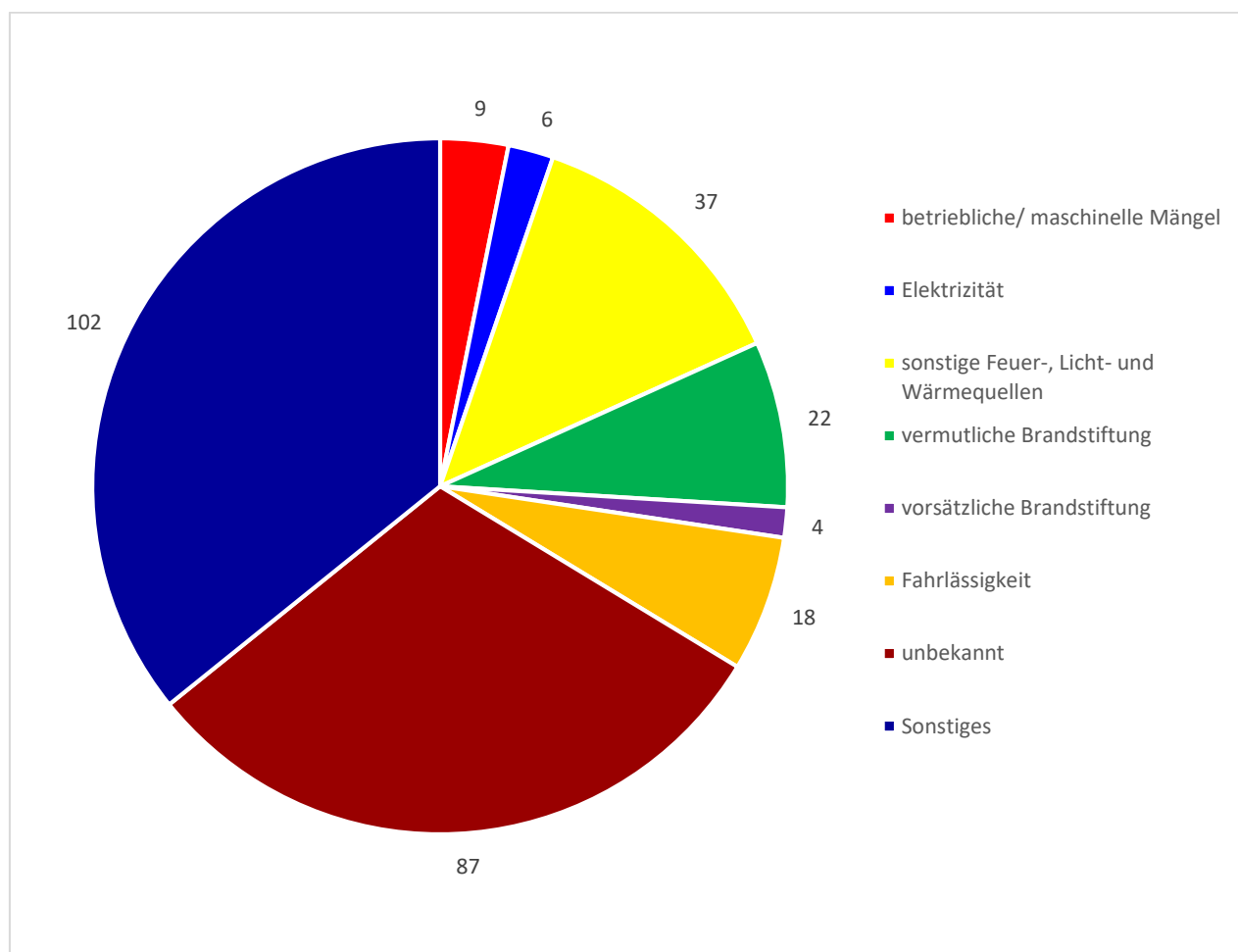




Brandursachen 2016

Betriebliche/ maschinelle Mängel	9
Elektrizität.....	6
Sonstige Feuer-, Licht- und Wärmequellen	37
Vermutliche Brandstiftung	22
Vorsätzliche Brandstiftung.....	4
Fahrlässigkeit	18
Unbekannt.....	97
Sonstiges	102

Gesamt..... 295



Brandschäden

Die geschätzte Summe der Brandschäden der Brände im Jahr 2016 beläuft sich auf

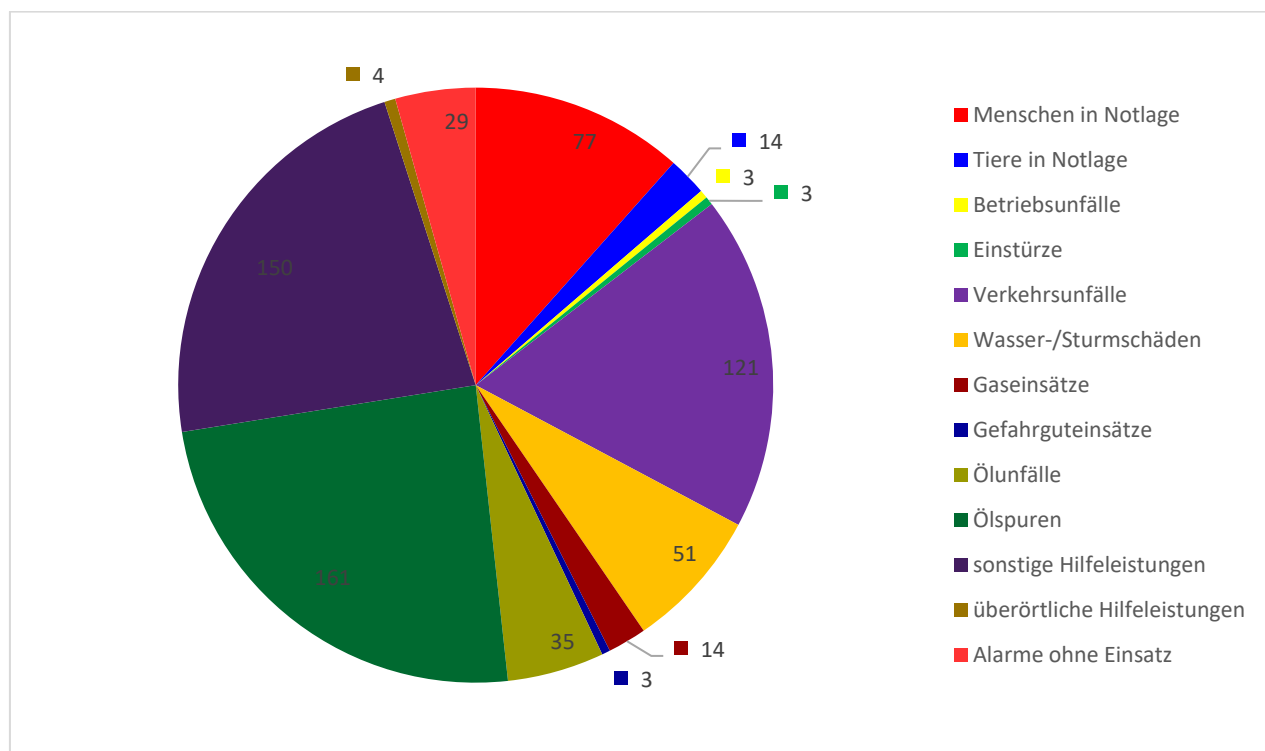
4.242.900,00 €.



Hilfeleistungen

Die Hilfeleistungen teilen sich wie folgt auf:

Menschen in Notlage.....	77
Tiere in Notlage.....	14
Betriebsunfälle.....	3
Einstürze baulicher Anlagen.....	3
Verkehrsunfälle und -störungen.....	121
Wasser- und Sturmschäden.....	51
Strahlenschutzsätze.....	0
Einsätze mit biologischen Gefahren.....	0
Gasausströmungen.....	8
Gasfreisetzungen.....	0
Gefahrguteinsätze.....	14
Gefahrstoffeinsätze.....	3
Ölunfälle.....	35
Ölspureinsätze.....	161
Gefährdungen durch Tiere.....	0
Sonstige technische Hilfeleistungen.....	150
Überörtliche Einsätze.....	4
Alarmer ohne Einsatz.....	29
Gesamt.....	665

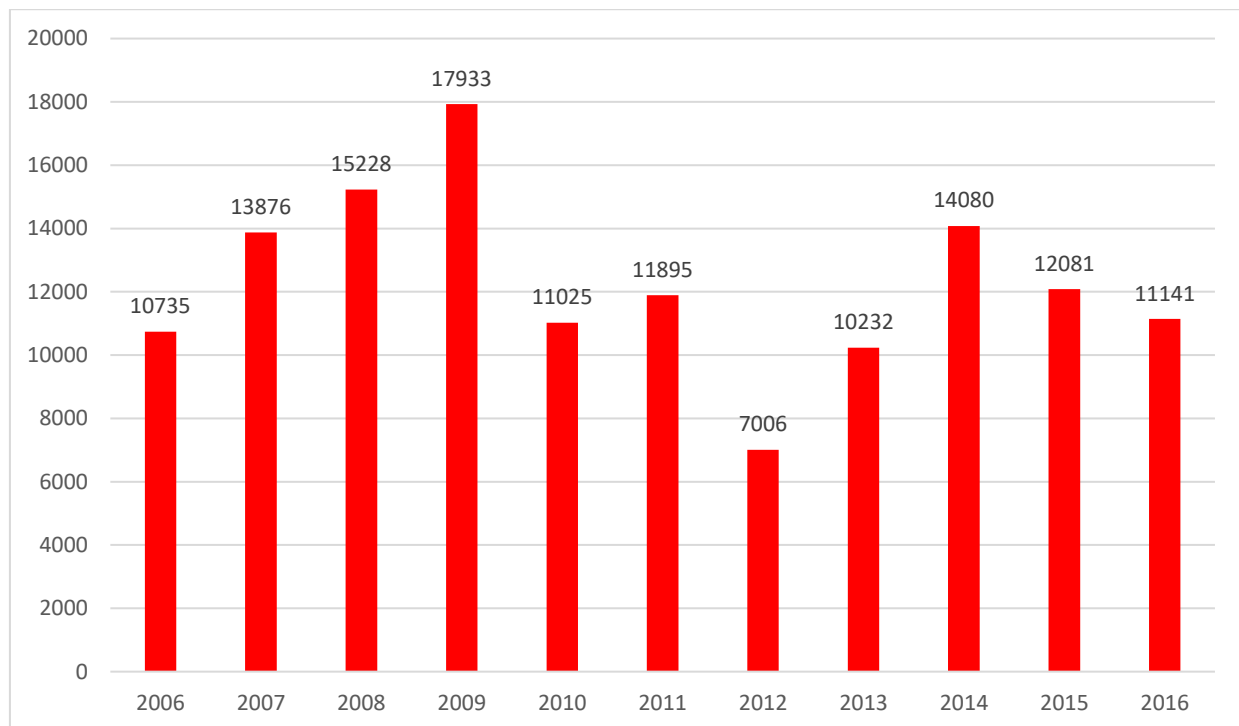




Die **Brand- und Hilfeleistungseinsätze** erforderten von den **Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr** einen Zeitaufwand in ihrer Freizeit von

11.141 EINSATZSTUNDEN

Entwicklung der Einsatzstunden der ehrenamtlichen Einsatzkräfte





Einsätze Rettungs- und Krankentransport

Rettungsdienst

Im Bereich des Rettungsdienstes wurden **6.629 Notfalleinsätze** mit dem Rettungswagen (RTW) durchgeführt.

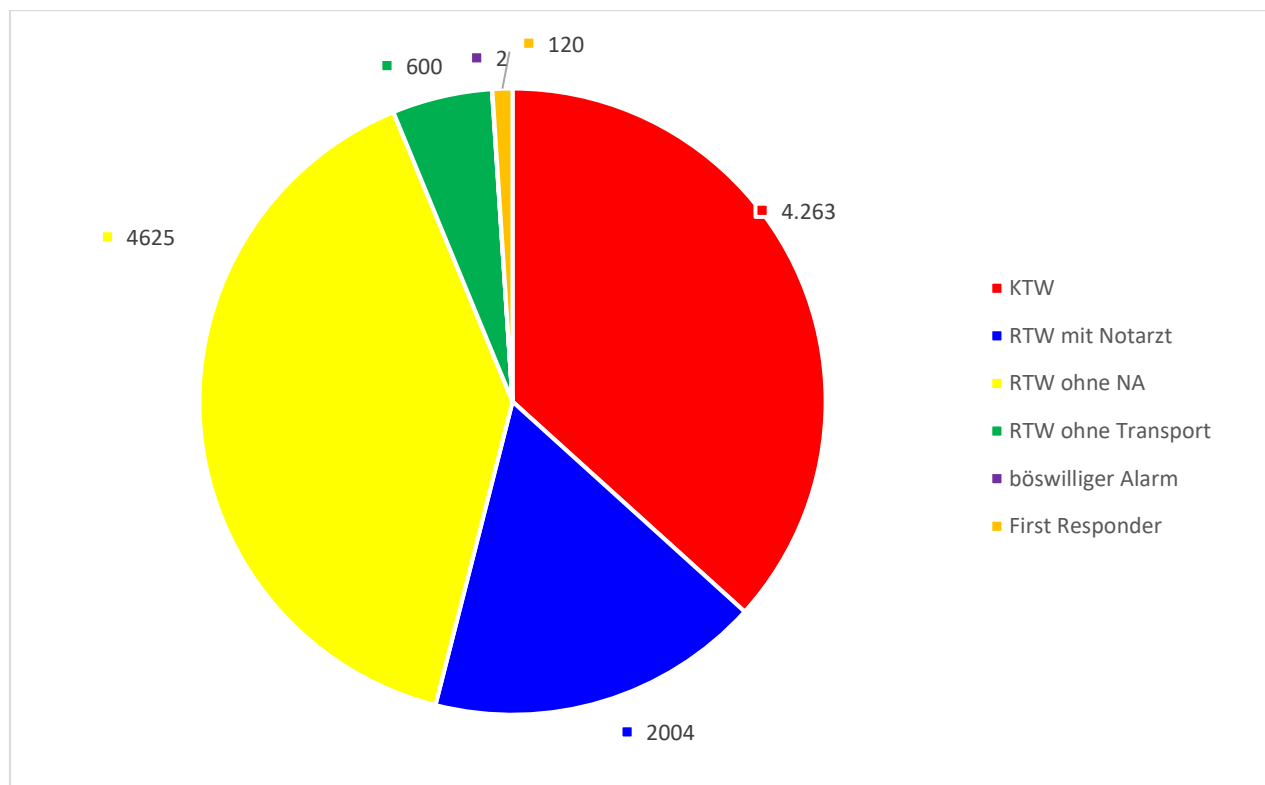
Bei den vorgenannten Rettungseinsätzen wurde **2.004**-mal der **Notarzt** (Luft und Boden) eingesetzt und **600**-mal war ein Transport des Patienten nicht erforderlich.

Im Berichtsjahr wurden im Rettungsdienst **2** böswillige Alarmer registriert.

Krankentransportdienst

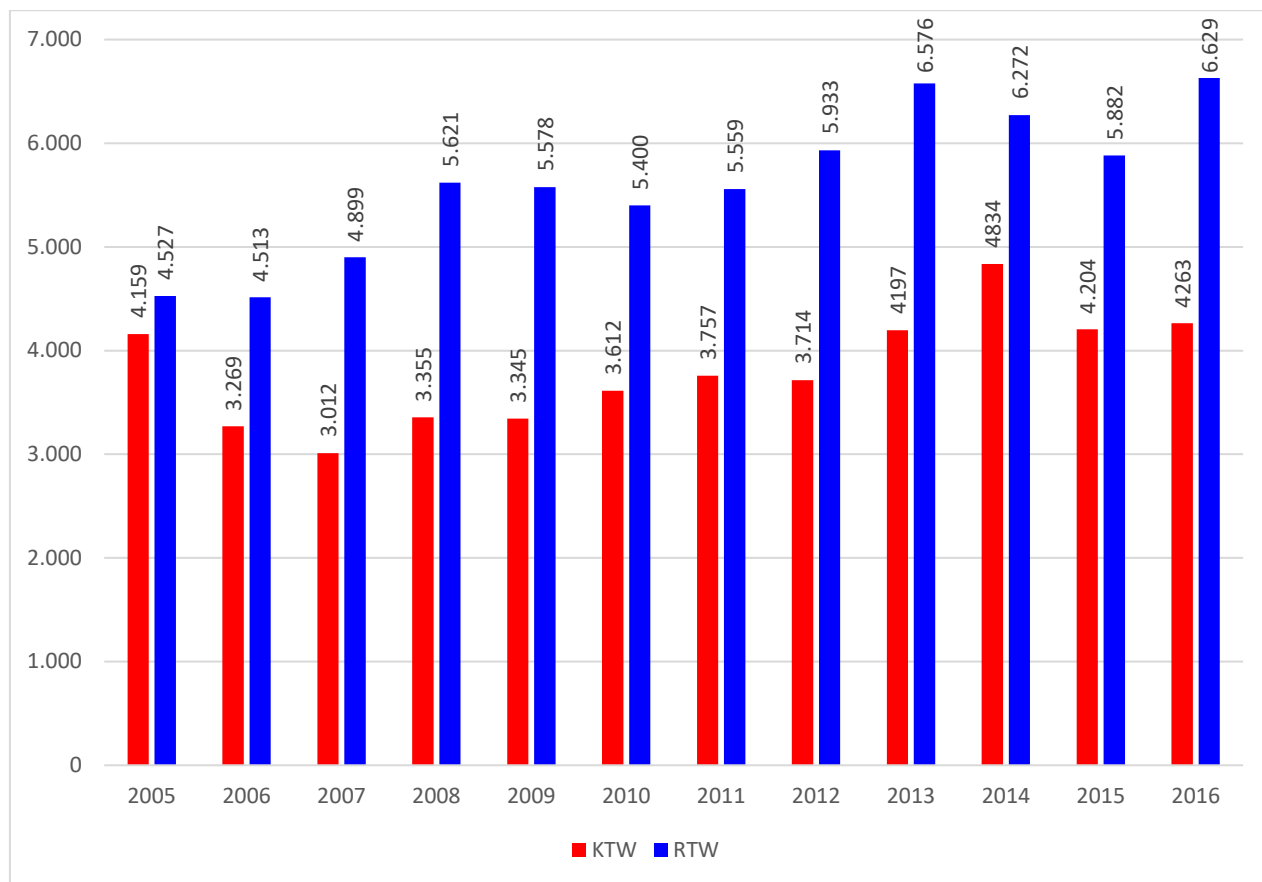
Im Berichtsjahr wurden **4.263 Krankentransporte** durchgeführt.

Einsatzaufteilung Rettungsdienst





Einsatzentwicklung Rettungsdienst



Vorbeugender Brandschutz

Vorbeugender Brandschutz

Im Berichtsjahr wurden von der Brandschutzdienststelle der Stadt Eschweiler

116 Stellungnahmen zu bauaufsichtlichen Verfahren

19 Brandschauen

sowie diverse Beratungen von Architekten und Gutachtern durchgeführt:

Brandsicherheitswachen

Die Feuerwehr hat bei **27** Veranstaltungen **Brandsicherheitswachen** gestellt und dabei **342** Stunden geleistet.

Brandschutzunterweisungen

3 Brandschutzunterweisungen wurden in den Senioren- und Altenheimen sowie bei Unternehmen und Einrichtungen durchgeführt.



Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung

48 Brandschutzerziehungs- und -aufklärungsveranstaltungen sind bei Kindergärten und Schulen durchgeführt worden. Insgesamt wurden dabei 778 Kinder und 40 Erwachsene geschult.

Aus- und Fortbildung

Um den Leistungsstand unserer Freiwilligen Feuerwehr ständig weiter zu verbessern, wurde wieder ein umfangreiches theoretisches und praktisches Aus- und Fortbildungsprogramm durchgeführt.

Lehrgänge

An der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und

Zivilschutz (AKNZ) in Ahrweiler haben

0 Teilnehmer an Lehrgängen und Seminaren teilgenommen.

Am Institut der Feuerwehr NRW in Münster (IdF) haben

10 Teilnehmer an Lehrgängen und Seminaren teilgenommen.

In der Städteregion Aachen haben

131 Teilnehmer verschiedene Lehrgänge absolviert.

Lehrgänge am Standort auf der Feuer- und Rettungswache:

15 Teilnehmer nahmen an einem Grundlehrgang Modul 3 & 4 teil

12 Teilnehmer an einem Atemschutz - Grundlehrgang AT

14 Teilnehmer an einer praktischen Fahrerfortbildung

13 Teilnehmer an einem TH-Wald Lehrgang

Übungen und Dienstbesprechungen innerhalb der Wehr

274 Zugübungen

27 Arbeitsbesprechungen der Führungskräfte

1 Anhörung der Feuerwehr nach BHKG

Für die gesamte Ausbildung einschließlich aller Lehrgänge haben die Frauen und Männer unserer Freiwilligen Wehr in ihrer Freizeit 15463 Stunden geleistet.

15.463 AUSBILDUNGSSTUNDEN



Jugendfeuerwehr

Die Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren unserer Jugendfeuerwehr sind in 6 Jugendgruppen innerhalb der verschiedenen Stadteile in den Löschzügen integriert.

Im Berichtsjahr wurden **6.772** Stunden feuerwehrtechnische Ausbildung und **5.524** Stunden allgemeine Jugendarbeit geleistet. Freizeitaktivitäten wie Zeltlager, Ausflüge und Tagesveranstaltungen nahmen einen Rahmen von **2424** Stunden ein.

Im Jahr 2016 wurden von den **75** Jugendlichen insgesamt **14.770** Stunden für die Feuerwehr aufgebracht.

Ein besonderer Dank gilt den 31 Jugendwartinnen und -warten sowie Betreuern, die diese ehrenamtliche Arbeit zusätzlich zu ihrem aktiven Dienst geleistet haben. Diese leisteten im Jahr 2016 zusätzlich zum aktiven Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr **1.129** Stunden für die Betreuung und Ausbildung der Jugendfeuerwehrleute.



Gesamtübung der Jugendfeuerwehr bei der Caritas, Weisweiler

Veranstaltungen 2016

08.04.16 Fußballturnier

22.05.16 Teilnahme Familientag am Blausteinsee



- 03.06.16 Gesamtübung Caritas
- 24.06.16 Abnahme Flamme 1
- 03.09.16 Abnahme Leistungsspanne in Langerwehe
- 04.09.16 Teilnahme Stadtfest
- 17.09.16 Gesamtübung der JF der SRAC bei den Dalli in Stolberg
- 07.10.16 Gesamtübung Spedition Hintzen

Ehrenabteilung

Die Ehrenabteilung trifft sich einmal pro Quartal in kameradschaftlicher Runde zu einem Gedankenaustausch. Seitens der Wehrführung werden die Kameraden über die aktuellen Ereignisse sowie die neuesten Entwicklungen informiert. Zudem wird bei dem gemütlichen Zusammensein über die alten Zeiten gesprochen.

Das alljährliche Treffen der Ehrenabteilungen der Städteregion Aachen fand in 2016 in Monschau-Kalterherberg statt.

Musikeinheiten

Die Freiwillige Feuerwehr verfügt über einen Musikzug und einen Spielmannszug in einer Gesamtstärke von 40 Musikern.

Musikzug und Spielmannszug sind aufgrund ihres spielerisch hohen Niveaus weit über die Grenzen von Eschweiler hinaus bekannt.

Gesellschaftliche Veranstaltungen

Wie in jedem Jahr wurden gesellschaftliche Veranstaltungen unserer Feuerwehr in den einzelnen Löschzügen mit großem Erfolg durchgeführt:

- Prinzenbesuch auf der Feuer- und Rettungswache
- Jahreshauptversammlung der Gesamtwehr in der Festhalle Dürwiß
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 32 - Lohn
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 21 - Kinzweiler
- "Tag der Feuerwehr" Löschzug 41 - Weisweiler



Schlusswort

Die Tätigkeiten unserer Feuerwehr im Jahr 2016 werden dem Leitwort aller Feuerwehren

GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!

voll und ganz gerecht.

Keiner unserer Frauen und Männer hat Zeit und Mühen gescheut, um den Bürgern unserer Vaterstadt in Not und Gefahr zu helfen.

Auch im Jahr 2017 werden die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Eschweiler wieder zuverlässig zur Verfügung stehen!

Eschweiler, im März 2017

Axel Johnen
Brandrat
Leiter der Feuerwehr

Stefan Preuß
Brandinspektor
stv. Leiter der Feuerwehr

Presseberichte

Wieder kein ruhiger Silvesterabend für die Feuerwehr

Die Retter rücken zu zahlreichen Einsätzen aus. Niemand verletzt sich an **Feuerwerkskörpern**. Der Einsatzbericht der Wehr.

Eschweiler. Der Dienstverlauf der ersten zwölf Stunden des Silvestertages kann nicht mit ruhigem Dienst umschrieben werden, da bereits bis 19.30 Uhr 22 (Vorjahr 16) Einsätze im Rettungsdienst sowie fünf Hilfeleistungen zu verzeichnen waren.

Zwischen 9.15 und 11.30 Uhr mussten die Einsatzkräfte der Hauptwache sowie der Löschzüge Stadtmitte und Kinzwilber zu drei Ölspeuren auf der Rue de Watrelou, der Kaiserstraße sowie Zum Hagelkreuz ausrücken, weil unbekannte Fahrzeuge dort Betriebsstoffe verloren hatten, die mit Bindemittel abgestreift werden mussten.

Gegen 18 Uhr rückten Rettungsdienst und Feuerwehr gemeinsam mit der Polizei zu einem Unfall nach Auf dem Hötchen aus. Da dieser Einsatz bis gegen 20.30 Uhr dauerte, wurden gegen 19 Uhr Kräfte der freiwilligen Löschzüge Dürwiß zur Unterstützung des Rettungsdienstes in den Eschenweg

alarmiert. Dort musste eine erkrankte Person über die Drehleiter aus dem Haus transportiert werden.

Danach trat für den Brandschutz-/Technische-Hilfe-Bereich eine gewisse Beruhigung ein, so dass den meisten Kollegen der Wache – die in diesem Jahr zum dritten Mal, im Zeitraum von 19 bis 3 Uhr, von 25 freiwillige Kameradinnen und Kameraden der Löschzüge Stadtmitte, Bohl und Dürwiß unterstützt wurden – vergönnt war, den Jahreswechsel auf der Wache zu erleben.

Vermeintliche Ruhe

Doch die vermeintliche Ruhe hielt nicht lange an, denn bereits um 0.09 Uhr wurde ein größerer Brand einer Tujahecke im Herrenfeldchen gemeldet, zu dem die Hauptwache sowie die Löschzüge Bohl und Stadtmitte entsandt wurden. Das Feuer war mit einem C-Rohr

schnell gelöscht, allerdings mussten drei Personen mit Verdacht auf eine Rauchvergiftung vom Rettungsdienst behandelt werden. Nach der Behandlung verweigerten allerdings alle den Transport ins Krankenhaus.

Fast parallel zu diesem Einsatz meldeten um 0.13 Uhr Anwohner der Anchener Straße in Böbe, dass dort auch eine Tujahecke brennen würde. Hierzu rückten die Löschzüge Stadtmitte und Dürwiß aus, allerdings mussten sie nur noch eine Nachschau halten, da das Feuer bereits erloschen war.

Um 0.43 Uhr mussten auch Feuerwehrkräfte der Hauptwache zur Unterstützung des Rettungsdienstes nach In den Benden ausrücken, wo ein Verletzter zu versorgen war. Hierbei halfen auch die Kollegen vom Rettungsdienst des Kreises Düren, da alle Eschweiler Rettungsfahrzeuge im Einsatz waren.

Während dieser Einsatz noch

abgearbeitet wurde, lief ein nächster Feueralarm um 0.54 Uhr aus der Schillerstraße im Ortsteil Dürwiß ein. Dort brannte ein Baum in der Nähe eines Mehrfamilienhauses sowie eine Gartenlaube. Von Nothberg rückten direkt einige Kräfte dorthin ab, weiterhin wurden die Löschzüge Dürwiß und Weisweiler alarmiert. Das Feuer konnte schnell mit einem C-Rohr gelöscht werden, allerdings griffen die Flammen doch noch auf den Dachstuhl der Gartenlaube über. Brandursache waren in diesem Fall vermutlich Silvesterknaller.

Mülleimer brennt

Um 1.09 Uhr brannte – aus bisher ungeklärten Gründen – ein Mülleimer am Talbahnhof, der von den freiwilligen Kräften aus Stadtmitte gelöscht wurde. Der Brand von zwei Papiercontainern in der Hunrückstraße erforderte um 1.22 Uhr den Einsatz der Feuer-

wehr. Das – vermutlich von Knallkörpern verursachte – Feuer wurde von zwei Fahrzeugen der Löschzüge Bohl und Stadtmitte gelöscht. Bis zum Schichtwechsel um 7.30 Uhr rückten dann nur noch die Rettungswagen der Feuer- und Rettungswache mehrfach aus.

Fazit der diesjährigen Silvesteracht: Im Vergleich zum vorigen Jahreswechsel sind die Einsatzzahlen deutlich gestiegen, allerdings waren die „feierbedingten“ Einsatzanlässe „Alkohol“, „gestürzte Person“, „Schlägerei“ in diesem Jahr kaum feststellbar. Keine Personen verletzt sich beim Umgang mit Silvesterknallern und mussten aufgrund dieser Diagnose ins Krankenhaus transportiert werden.

Bewährt hat sich erneut die Verstärkung der hauptamtlichen Einsatzkräfte, da viele Paralleleinsätze zu bearbeiten waren und auch der Rettungsdienst in diesem Zeitraum sehr stark beansprucht war.

EZ/EN 02.01.2016



Nicht mehr fahrbereit war der Wagen, der am Sonntagmorgen auf der Autobahn 4 an der Leitplanke landete (links). Starker Rauch aus der Unterkunft Grachtstraße rief Polizei und Feuerwehr auf den Plan – auf dem Foto rechts ist Stadtbrandinspektor Harald Pütz sehen. Fotos: Ralf Roeger

Rauch aus Haus für Asylbewerber

Im Keller der städtischen **Unterkunft an der Grachtstraße** steht ein Mülleimer in Flammen. Ein Bewohner mit Brandverletzungen im Klinikum. Polizei ermittelt. Auf der Autobahn landet Wagen an der Leitplanke.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Für große Aufregung hat ein Feueralarm am Sonntagmorgen kurz vor halb Sechs gegolgt: Aus der Obdachlosen- und Asylbewerberunterkunft an der Grachtstraße wurde eine starke Rauchentwicklung gemeldet. Im Kellergeschoss war ein Mülleimer in Brand geraten. Ein Bewohner musste zudem mit Brandverletzungen am Kopf ins Aschener Klinikum gebracht werden. Laut Stadtbrandinspektor Harald Pütz sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Zu den Hintergründen des Feuers gibt es noch keine genauen Erkenntnisse. Die Kriminalpolizei hat Dolmetscher

hinzugezogen und ermittelt. Mit einem Ergebnis der Untersuchungen wird am heutigen Montag gerechnet.

Für die Feuerwehr, die mit 36 Helfern vor Ort war, stellte das Feuer im Kellergeschoss keine größere Herausforderung dar. Der Brand war schnell gelöscht. Allerdings blieb lange unklar, wie viele und welche Personen im Kellergeschoss der städtischen Unterkunft untergebracht waren. Letztlich wurden alle acht Bewohner gefunden.

Da die Räume vollständig verrauchert waren, wurden die Menschen in die Erstunterkunft an der Janstraße gebracht. Fast drei Stunden nach dem Alarm, als die

Lage in der Grachtstraße geklärt war, fuhren die Retter in die Feuerwachen Bohl und Stadtmitte zurück.

Kurz darauf war die Feuerwehr wieder gefordert. Zwei Pkw hatten sich kurz nach 8 Uhr aus bisher ungeklärter Ursache auf der Autobahn 4 Richtung Aachen berührt, wodurch ein Fahrzeug aus Belgien gegen die Leitplanke schleuderte und dort schwer beschädigt stehen blieb. Die Fahrerin des Wagens hatte Glück im Unglück: Obwohl sie nicht angeschnallt war, kam sie mit starken Prellungen davon. Sie wurde dennoch ins Klinikum Aachen gebracht.

Die beiden Insassen des anderen Fahrzeugs, das ein englisches

Kennzeichen trug, waren ebenfalls nicht angeschnallt und kamen mit leichten Verletzungen davon. Da ihr Wagen zwar am Heck beschädigt, jedoch noch fahrtüchtig war, setzten die beiden Engländer nach Absprache mit der Polizei ihre Heimreise fort.

Der stark beschädigte Renault, der an der Leitplanke stehen geblieben war, musste abgeschleppt werden. Für etwa eine Stunde war eine Spur der Autobahn 4 zwischen den Anschlussstellen Weisweiler und Eschweiler-Ost gesperrt. Zu größeren Verkehrsverzögerungen kam es gestern Morgen dadurch jedoch nicht. Gegen 9.30 Uhr waren die Unfallstelle geräumt und die Autobahn wieder frei.

EZ/EN 04.01.2016



Notrufmissbrauch: Das kann teuer werden

Wer die Wehr böswillig alarmiert, muss zahlen. Jeder Notruf wird dokumentiert, da nützt auch Unterdrückung der Rufnummer nichts.

Eschweiler. Sieben Einsatzfahrzeuge und 25 Feuerwehrleute rückten am Montagabend gegen 19 Uhr zur Wollenweberstraße aus, weil ein noch unbekannter Anrufer einen Wohnungsbrand gemeldet hatte. Die Retter waren innerhalb weniger Minuten vor Ort und machten sich auf die Suche nach dem gemeldeten Feuer. Schließlich stellte sich nach ausgiebiger Recherche heraus, dass jemand böswillig die Feuerwehr alarmiert hatte.

Notrufmissbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Die Feuerwehr hat Anzeige erstattet, denn sie hat nicht nur die Mobilfunknummer des Anrufers, sondern auch seine Stimme auf Band.

Denn jeder Notruf wird dokumentiert und aufgezeichnet. Der Anrufer, der die Wehr am Montagabend auf den Plan rief, darf sich jetzt nicht nur auf ein Ermittlungsverfahren „freuen“, sondern er muss auch die gesamten Kosten des Einsatzes berappen. Ein Feuerwehrmann (hauptsächlich) kostet beispielsweise pro Viertelstunde 11,75 Euro, eine Drehleiter pro 15 Minuten 16 Euro und ein Lösch-



Eine böswillige Alarmierung ließ am Montagabend sieben Einsatzfahrzeuge und 25 Feuerwehrleute an die Wollenweberstraße ausrücken. Das wird teuer für den Anrufer. Foto: Timo Müller

fahrzeug pro Viertelstunde 7,36 Euro.

„Wer glaubt, man könne die Nummer unterdrücken, liegt

falsch. Wer den Notruf 112 tätigt, kann auf jeden Fall identifiziert werden“, informiert Axel Johnen, Leiter der Eschweiler Feuerwache.

Früher hätte man die Karte aus dem Handy rausnehmen können und dann den Notruf betätigen können. „Das ist nicht mehr mög-

lich und das ist auch gut so, denn seitdem ist die Tendenz der böswilligen Alarmierungen stark rückläufig.“ (irml)

EZ/EN 06.01.2016

Container brennen

Sachschaden beträgt 7000 Euro. Keine Verletzten.

Eschweiler. Insgesamt sechs Mal rückten Polizei und Feuerwehr am vergangenen Wochenende zu Bränden von Abfallbehältern, Holzpaletten und Altkleidercontainern aus. Los ging es am Samstagabend an der Grachtstraße. Dort setzten Unbekannte drei Abfallbehälter und einen Altkleidercontainer in Brand. In der Nacht zu Sonntag folgten der Brand einer Holzpalette sowie eines weiteren Altkleidercontainers an der Talsstraße.

Schnell unter Kontrolle

Die Eschweiler Wehr bekam die sechs Brände am vergangenen Wochenende schnell unter Kontrolle. Personen kamen nicht zu Schaden, dafür entstand jedoch ein geschätzter Sachschaden in Höhe

von insgesamt 7000 Euro. Personen seien zu keiner Zeit in Gefahr gewesen. „Dafür standen die Container zu weit von den Häusern weg“, erklärte Polizeisprecherin Petra Wienen gestern auf Nachfrage unserer Zeitung.

Täter unbekannt

Die Polizei geht von Brandstiftung aus. Da die Brände auch in der Nähe der Flüchtlingsunterkunft an der Grachtstraße entstanden, wurde untersucht, ob fremdenfeindliche Motive vorliegen. Dies schließen die Beamten allerdings aus.

Derzeit laufen die Ermittlungen nach den Tätern weiter. Hinweise können unter ☎ 0241 957733301 an die Aachener Polizei gerichtet werden. (se)

EZ/EN 19.01.2016



Feuer: 17 Personen klagen über Atembeschwerden

Küchenbrand an der Eisenbahnstraße. 55 Retter rücken an. Einige Hausbewohner sollen ins Krankenhaus, verweigern jedoch.

Eschweiler. Glück im Unglück hatten am Mittwochabend die Bewohner eines Hauses an der Eisenbahnstraße. Um 21.22 Uhr wurde die Eschweiler Feuerwehr alarmiert. Der Grund: ein Küchenbrand im ersten Obergeschoss des Mehrfamilienhauses.

Nicht nur ein Löschzug der Hauptwache, sondern auch ein Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Stadtmitte machte sich sofort auf den Weg zur Einsatzstelle.

Auf einem Balkon im zweiten Obergeschoss, direkt über der Brandwohnung, befanden sich gleich mehrere Personen, die um Hilfe riefen. Ein Feuerwehrmann fuhr mit der Drehleiter zu ihnen hinauf. Da für die Personen zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr be-

stand, blieben sie vorerst auf dem Balkon. Da das Ehepaar und die beiden Kinder die brennende Wohnung verlassen und die Wohnungstür offen gelassen hatten, zog dichter Rauch durch das gesamte Haus. Vermutlich hatte ein Kessel mit Fett Feuer gefangen, das dann auf die Küchenzeile übergegangen war.

Pulverlöscher im Einsatz

Das Feuer konnte von den Rettern jedoch schnell gelöscht werden. Da allerdings 17 Personen aus dem Haus über Atembeschwerden klagten, forderten die Einsatzkräfte vor Ort weitestgehend Verstärkung aus Dürwiß, Bohl und Röbe an.

Es waren fünf Rettungswagen



Glück im Unglück hatten am Mittwochabend die Bewohner eines brennenden Hauses an der Eisenbahnstraße. Foto: Ralf Roeger

und zwei Notärzte vor Ort. Alle 17 Personen wurden untersucht. Vier von ihnen hätten ins Krankenhaus gesollt, verweigerten jedoch, dorthin gebracht zu werden. Nachdem die Feuerwehrmänner das Haus mit Überdruckbelüftung von dem Rauch befreit hatten, konnten alle Bewohner wieder in das Haus zurück. Die brennende Wohnung selbst ist derzeit jedoch unbewohnbar. Die Küche wird ausgetauscht und die Wohnung einer Komplettreinigung unterzogen werden müssen. Über die Höhe des Schadens konnte gestern auf Nachfrage unserer Zeitung noch keine Angabe gemacht werden. Es waren 55 Retter vor Ort. Ein Verfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde eingeleitet. (af)

EZ/EN 29.01.2016

Narren schlagen wieder mehr über die Stränge

Die Feuerwehr verzeichnet bis zum späten Nachmittag 16 Einsätze, hauptsächlich wegen Alkohol. Stimmung dennoch überwiegend gut.

VON K. HELLE UND K. FEE

Eschweiler. Ob verkleidet als blaue Kavaliersmänner, Ninja Turtle oder Waldbiene, die Eschweiler Fecken präsentieren gestern erneut eine Vielfalt an kreativen Kostümen. Zahlreiche Nuzzen trutzten dem schlechten Wetter und belernten standhaft und ausgelassen auf den Straßen, auch wenn gerade am Markt deutlich mehr Lichter steilen

zu finden waren als noch im Vorjahr.

Entsprechend dicht gedrängt war es in den Festzelten. Unfälle konnte man beispielsweise im Karnevalzelt der Raiffeisen-Bank an der Franzstraße nicht „so etwas haben wir noch nicht erlebt“, freute sich Johannes Gutwisch, Vorstand der Raiffeisen-Bank Eschweiler, über so viel Besuch. Dicht an dicht drängten sich die bunt kostümierten Fecken und so zog auch erst einmal Prinz René und Gefolge wieder von dannen und versprach später noch mal einzuschauen. Denn ein „Feckenmann“ was (zeitweise) so gut wie nicht möglich. Das misse Wetter ließ die Zelte, Säle und Karossen zerren aus allem Nahrung plätzen. Der Schimmel tat das krassen Abbruch, denn Platz zum Schmelzen (wenn es schon in die gleiche Richtung geht) ist in der kleinsten Hütte.

Nicht so ruhig wie erhofft

Auch Axel Johann, Leiter der Eschweiler Feuerwehr, bezichtigte auf Anfrage, dass die Stimmung zumindest bis zum späten Nachmittag überwiegend leidetlich gewesen sei. Von Aggressionen in der letzten Nacht keine Spur. Und dennoch: Der Tag gestaltete sich für die Rettungskräfte nicht so entspannt wie erhofft.



Schwer zu schleppen: Die Keilner in den Festzelten hatten Schwerarbeit zu leisten. Foto: B. Packt



Strahlende Gesichter: Ob im prall gefüllten Festzelt der Raiffeisen-Bank an der Franzstraße (Bild oben) oder auf dem Markt, die Fecken feierten Alibierfrucht ausgelassen. Fotos: K. Salla/G. Knusper/G. Punktet

Bis zum späten Nachmittag verzeichnete die Feuerwehr 16 karnevalsbedingte Einsätze. Die Ursache war überwiegend Alkoholkonsum. Nach Einsatzgruppen der Feuerwehr schlugen damit deutlich mehr Fecke über die Stränge als im Vorjahr. 2015 mussten die Rettungskräfte bis in die späte Nacht

lediglich 10 Mal ausrücken müssen, berichtete Johann und ergänzte: „Wir hätten aufgrund des schlechten Wetters nicht mit dieser Anzahl an Einsätzen gerechnet.“ Dabei sei es bis 14 Uhr noch vergleichsweise ruhig gewesen. Am Nachmittag hingegen waren die

Einsatzkräfte zeitweise mit sechs Rettungswagen parallel im Einsatz. Der „Schub“, wie Johann es ausdrückte, habe diesen Jahr deutlich früher eingesetzt als in den Vorjahren. Da lag die Anzahl der Einsätze erst gegen 17 oder 18 Uhr. Die gute Nachricht: Das Glasverbot „schien“ weiterhin seine

Wirkung zu erzielen. Schnittmengen habe es keine gegeben. Auch Schlägerien konnten der Leiter der Feuerwehr bis zum späten Nachmittag glücklicherweise nicht verzeichnen. Seine Volkstanzmusik gab es laut Johann auf der Marktenstraße. Viele Narren hätten wohl lieber im Tröckchen geteiert.

EZ/EN 05.02.2016



Angelassene Feier: Einige Jekke trieben es auf dem Markt und an der Schnellengasse zu bunt und lösten wegen Randaler Polizeieinsätze aus.

Foto: Anika Kastles

Randalierer im Vollrausch hält Polizei in Atem

An Weiberfastnacht rückt die Rettungs- und Feuerwache zu 19 karnevalsbedingten Einsätzen aus. Jüngster „Karnevalspatient“ wegen Alkohols 15 Jahre alt.

Eschweiler. Ein Randalierer im Vollrausch gehört zu der negativen Bilanz eines ansonsten überwiegend friedlichen Karnevalsabends in Eschweiler. Gegen 17.45 Uhr riefen Mitarbeiter des St. Antonius-Hospitals die Polizei zu Hilfe, weil ein 27-Jähriger auf der Intensivstation landete. Das Personal setzte ihn mit Bandagen. Warum sich der Mann auf der Intensivstation befand, konnte Polizeisprecher Paul Kernen gegen auf Anfrage nicht beantworten. Ein Patient der Station sei er nicht gewesen. Die Beamten nahmen den politisch bekannten Mann in Gewahrsam. Gegen ihn bestand Haftbefehl wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung. Zudem hatte er die Aufgabe, seinen Gewichtsverlust zu kontrollieren. „Für den ist Karneval vorbei“, kommentierte Kernen.

Ermittlungsverfahren eingeleitet
Auch eine Anzeige wegen eines versuchten Totschlags auf dem Markt beschäftigt die Beamten. Die Polizei hat gegen zwei Männer ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Darüber hinaus mussten die Beamten wegen mehrerer Fälle

von Randalen auf dem Markt und an der Schnellengasse ausreichen. Auch die 22 Käffe der Feuer- und Rettungswache hatten einen ereignisreichen Tag. Das vor einigen Jahren etablierte Einsatzkonzept „Weiberfastnacht“ der Feuer-

**„Vor der Einführung des Glasverbots hatten wir nachmittags immer schon diverse Schnittverletzungen.“
AXEL JOHNNEN, EINSATZLEITER
FEUERWEHR ESCHWEILER**

wehr Eschweiler mit den Eschweiler Hilfsorganisationen (Malteser Hilfsdienst, Johanniter Unfallhilfe und Deutsches Rotes Kreuz) wurde wieder erfolgreich umgesetzt. Dabei wird zum einen der reguläre Rettungsdienst der Feuerwache Eschweiler durch vier zusätzliche Rettungsfahrzeuge verstärkt, so dass im Stadtgebiet neun Rettungsfahrzeuge zur Verfügung stehen. Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre wurde auch dieses Mal ein eigener Notarzt für Eschweiler gestellt, da gerade an den heißen Tagen die städteregionalen Notärzte stark beansprucht sind. Darüber hinaus wurden im Be-

reich Marienstraße und Markt jeweils Unfallhilfsstellen errichtet, an denen Verletzte ersteversorgt und untersucht werden. Die Rettungskräfte konnten somit vor Ort über die Notwendigkeit eines Transportes ins Krankenhaus entscheiden. An den Hilfestellen verzeichnete die Rettungswache 25 (Vorjahr 30) Hilfeleistungen, die zu elf (Vorjahr zehn) Transporten ins Krankenhaus führten.

Unterstützung von vielen Seiten

Die Hilfsorganisationen bilden gemeinsam mit Polizei, Ordnungsamt, Security und Feuerwehr eine gemeinsame Veranstaltungsleitung für die nächtlichen Events an der Marienstraße sowie am Markt. Hierbei unterstützen zwei Einsatzleitwagen der Johanniter Hilfe und der Städteregion sowie der ebenfalls „Einsatzleitung“ der Feuerwehr Eschweiler. Zu dem Aufgebot der Feuer- und Rettungswache gehören zwischen 10 und 23 Uhr meist 25 freiwillige Einsatzkräfte der Löschzüge Böhl und Stadtmitte. Sie hielten sich in ihren Räumlichkeiten am Florinweg oder in Böhl auf und konnten

bei Feuer- und Hilfeleistungseinsätzen sofort ausrücken. Weitere Unterstützung erhielten die Einsatzkräfte von rund 35 Angehörigen der Eschweiler Hilfsorganisationen und von 25 Kräften der freiwilligen Feuerwehr. Darüber hinaus waren in den Bereichen Markt, City-Center und Marienstraße Trupps der Sanitätsorganisationen unterwegs, um im Bedarfsfall sofort sanitätsärztliche Maßnahmen zu ergreifen. Die Unfallhilfsstellen am Markt wurde gegen 22.30 Uhr aufgelöst, da sich dort - vermutlich wegen des schlechten Wetters - immer weniger Besucher aufhielten. Insgesamt rückten die Rettungsfahrzeuge während ihrer 24-Stunden-Schicht zu 36 Einsätzen (Vorjahr 53) aus, wovon mindestens 19 Einsätze (Vorjahr 10) karnevalsbe-

dingt waren. Jüngster „Karnevalspatient“ wegen überhöhten Alkoholkonsums war gegen 15.32 Uhr (Vorjahr 13 Uhr) ein 15-jähriger Junge. Insgesamt mussten fünf Jugendliche (Vorjahr drei) unter 18 Jahren wegen Alkoholmissbrauchs ins Krankenhaus transportiert werden. Damit stiegen im Vergleich zum Vorjahr die Gesamtanrufrufen trotz des schlechten Wetters und der geringeren Anzahl an Besuchern leicht an, teilte Axel Johnen mit. Schon am späten Donnerstag nachmittags zeigte sich der Einsatzleiter der Eschweiler Feuerwehr angesichts dieser Entwicklung überrascht. Positive zu vermelden sei jedoch, dass es nur acht wenige Verletzte nach Schlägereien gegeben habe. Auch Schnittverletzungen durch Glascherben habe es nicht gegeben. Vor der Einführung des Glasverbots hatten sich nachmittags immer schon diverse Schnittverletzungen ereignet, teilte Johnen. Im Bereich der Marien-

straße verzeichneten die Einsatzkräfte überhaupt keine Einsätze. Neben den rettungsdienstlichen Einsätzen gab es auch Einsätze im Feuerwehrtechnischen Bereich. Gegen 22 Uhr wurde ein schwerer Verkehrsunfall auf der Hochlinz Straße zwischen Nothberg und Hühlein gemeldet, zu dem der Rüstzug der Wache und die freiwillige Bereitschaft aus Stadtmitte ausrückten. Ein Auto war von der Fahrbahn abgekommen und auf eine Wiese gefahren. Dabei verletzte sich der Fahrer schwer. Es wurde nach notärztlicher Versorgung ins Eschweiler Krankenhaus gebracht.

Ruhig ab 2 Uhr nachts

Wie Axel Johnen mitteilte, wäre nach Belegung des Fahrzeugs und Säuberung der Fahrbahn eigentlich die Bereitschaft der freiwilligen Kräfte beendet gewesen. Von 23.30 bis 3.50 Uhr unterstützte eine Drehleiter der Feuer- und Rettungswache jedoch die Aachener Feuerwehr bei der Bekämpfung des Großbrandes in einer Maschinenhalle des Werkzeugmaschinenbauers (WZL) der RWTH Aachen. Gegen 2 Uhr nachts beauftragte das Einsatzspezialkommando die Rettungsdienstkräfte rückten aus noch zu wenigen Einsätzen aus.

Die Rettungskräfte der Feuerwehr bildeten zusammen mit Polizei, Ordnungsamt, Security und Hilfsorganisationen eine gemeinsame Veranstaltungsleitung. Foto: dpa



EZ/EN 06.02.2016



„Immi“ aus Ostwestfalen neuer Ehrenhelmträger

Beim 47. Prinzenempfang der Eschweiler Feuerwehr wird Dieter Kamp ausgezeichnet. Daniel Asara lässt sich in schwindelerregende Höhen katapultieren.

Eschweiler. Die Feuerwehr hat einen neuen Ehrenhelmträger. Dieter Kamp heißt der Auszeichnung, dem am Freitagabend beim traditionellen Prinzenempfang der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler der silberne Helm aufs Haupt gesetzt wurde. Vorher hatte sein Ehrenhelm-Vorgänger Stefan Kaefer, Kämmerer der Stadt Eschweiler, eine hervorragende Laudatio auf den Waidentäger gehalten.

Bis zur Verleihung wusste der Jurist und Leiter des Rechtsamtes der Stadt Eschweiler Dieter Kamp nichts von seinem Glück und machte immer mehr, als Stadtbrandmeister Harald Futz ihn zu sich nach vorne bat. Die Ehrung war eines von vielen Höhepunkten beim mittlerweile 47. Prinzenempfang im Saal der Feuerwehr, der wieder einmal Bestnoten verdient.

Das rund vierstündige Programm im liebevoll geschmückten Feuerwehrsaal ließ keine Wünsche offen: Schwungvolle Tanz, heilige Gottesdienste und stimmungsvolle Musik reihen sich Schlag auf Schlag aneinander. Und mittendrin: Futz Bone I. und sein Zeremonienmeister Daniel, die mit einem großen Aufgebot und unter großer Jubel in den Saal marschierten und Stadtbrandmeister Harald Futz, deren Vize Stefan Futz und Walter Münchow mit dem Prinzenpaar auszeichneten.

Zuvor gab es Geschenke von der Verleihung: das Prinzenpaar erhielt eine Ehrstafel mit Garbe, die den Schutzpatron der Feuerwehr, St. Florian, zeigt. Und dann durften sich die Narenbeurteiler und der Zeremonienmeister ausnahmsweise mal zurücklehnen und einfach eine Sitzung den ganzen Abend lang genießen. Die Mo-



Die feischen Höppe Krotsch haben einen neuen Tänzer in ihren Reihen, Zeremonienmeister Daniel ließ sich von den Tänzern in schwindende Höhe katapultieren. Fotos: I. Röteler

derzeit des Abends lag wie gewohnt wieder beides in den Händen von Walter Münchow.

Das Orchester der Freiwilligen Feuerwehr hatte den Saal bereits schunkeln lassen, bevor Alfred Wings alias „Der Lange“ als Erbsüchtiger hingewie und jammern von den Einkaufsbelehren mit seiner Frau „In the Netto berichtete. „Da-

lit schulden, treten, beilen und schlagen angesagt. Mit dabei auch Schwägerin Annesmie, 1,60 hoch und breit.“

Mit einem dynamischen Tanz begeisterte das Jugendtanzpaar des Najergrunde Diavoli, Teresa Getz und Philipp Martinet. Als Dankeschön gab es einen tausenden Applaus. Nicht nur fruchtigen Bei-

ball, sondern auch eine donnernde Rakete gab es für Dr. Jochen Vogel.

Der Feuerwehrarzt berichtete in höchst amüsanten Form darüber, wie die Köhler „in Duan in Kölle ließen“ und auslogen, um dem Kaiserweil zu erfinden. Auf der amantzen Tour aus der Dornstadt im gelobte Wei-Land stieg der Stimmungsbarometer im Feuerwehrfestival höher und höher, denn nun weiß man endlich, wie in Eschweiler die Kameradschaften entstanden sind. Fazit: den Göttern dankte ich für die Ehre aus vor Lachen. Eine strahlend geniale Rede!

Wo Stimmung angesagt ist, da sind die Ind-Singer nicht weit.

Mit ihrem Hit „Ohne Dich ist alles gut“ und einem köstlichen Medley ließ die Mundartband es richtig kochen, denn nun war Mitbringen und schunkeln angesagt.

„Seinen Vortrag „coterie“ zu halten hat Peter Deutsche alias „Der Jong an em Leve“ nicht ganz geschickt. Allerdings hatte er auch ganz viele anständige Witze im Repertoire. Der hier ist doch ganz hamski: „Was unterscheidet Fußball von Elbasen? Die Fußballer tragen Stutzen, die Elbasener Thrombostrümpfe!“

In seiner Laudatio bedauerte Kamerader Stefan Kaefer den Ehrenhelm abgeben zu müssen: „Aber es freut mich, wenn der neue

Täger ihn genauso mit Stolz tragen wird, wie ich das getan habe! Der neue Träger hätte zwar Migrationshintergrund und komme aus einer völlig anderen Kultur, nämlich aus dem mittleren Orientale, aber er habe sich doch mittlerweile ganz gut in Eschweiler integriert.“

Kurzum: Stefan Kaefer hielt eine höchst amüsante Rede auf seinen Nachfolger Dieter Kamp, der Leiter des Rechtsamtes der Stadt Eschweiler ist und innerhalb schon im Mundartballett „Künzweiler Herzbeben“ gestutzt hat. Längst sind Applaus und strahlend geniale Witze Dieter Kamp anschließend die Ehrung entgegen und ließ sich den Helm aufsetzen, um dem die Feuerwehr Persönlichkeiten ausrichtete, die sich um die Wehr in der Lothar verdient gemacht haben.

Quittige Truppe

In schwindende Höhen katapultierten die Tänzer der Höppe Krotsch von Lottin. Malweis nicht nur sich selbst, sondern auch das Publikum. Die akrobatischen Tänze dieser quittigen Truppe sind einfach spitzenmäßig. Das fand auch Zeremonienmeister Daniel, zog kurzhand Jacke und Hut aus und ließ sich von den Tänzern auch einmal in die Luft werfen. Und auch hier machte unser Dorn eine gute Figur. Endlich großartig! Ohne Zugabe kamen die Höppe Krotsch nicht von der Bühne. Den Schlusspunkt setzte einer hervorragenden Sitzung setzten wieder zwei Diavolisten, Luisa Wings, die süßliche Lieder sang, und René Kötzer alias „It Scharrochminje“. René Kötzer komplettierte das Redner-Trio beim Prinzenempfang. Neben vielen Schwänken aus dem Eschweiler Leben, bei dem unter anderem einige Feuerwehrleute, aber auch Au Leuch nicht fehlen durften, wurden so einige geniale Menschen auf Lein genommen. Auch für ihn gab es tosenden Applaus. (jml)



Dreimool Eschwiler Alaaf auf den neuen Ehrenhelmträger Dieter Kamp (Z.v.l.). Der Jurist nahm die Auszeichnung von Stadtbrandmeister Harald Futz (rechts) und seinem Stellvertreter Stefan Futz (links) entgegen. Die Laudatio hielt Ex-Ehrenhelmträger und Kämmerer der Stadt Eschweiler, Stefan Kaefer.

EZ/EN 08.02.2016



„Hallo, hamse mal 'ne Kopfschmerztablette für mich?“

Auch Blasenpflaster sind bei Jecken gefragt. Insgesamt ist der **Rosenmontag** für Hilfskräfte eher ruhig. Dachstuhlbrand, Überflutung.

Eschweiler. Die erfahrungsgemäß 24 „heißesten“ Stunden des Jahres liegen hinter den Männern und Frauen von Feuerwehr und Hilfsorganisationen. Wer erwartet hatte, dass die Zahl der Einsätze analog zur wetterbedingt deutlich geringeren Zuschauerzahl des Rosenmontagszuges abgenommen hätte, der sah sich getäuscht: Die Zahl der sogenannten „Karnevals-einsätze“ blieb nahezu gleich. Während des gesamten Rosenmontagszuges waren zwar nur neun (Vorjahr 16) Rettungseinsätze zu verzeichnen. Insgesamt aber wurden während der 24 Stunden 39 Rettungsdienst-Einsätze (20 „Karnevalseinsätze“/ Vorjahr: 18) von den Einsatzkräften bewältigt, was einen minimalen Rückgang zum Vorjahr (41) bedeutet.

Bei den sanitätsdienstlichen Hilfeleistungen - ohne Transport ins Krankenhaus - war ebenfalls ein leichter Rückgang auf 29 Stück (Vorjahr 31) zu verzeichnen, hierunter fielen z.B. auch Anfragen nach Aspirin aufgrund von Kopfschmerzen oder Blasenpflaster aufgrund wund gelauterter Füße. Neben insgesamt rund 50 Feuerwehreinsatzkräften standen 90 Einsatzkräfte der Eschweiler Hilfsorganisationen (DRK, MHD und JUF) mit fast 20 zusätzlichen Rettungsfahrzeugen ständig zur Verfügung, um bei Einsätzen rund um den Zug

aber auch beim „normalen Alltags-geschäft“ - welches natürlich auch noch bewältigt werden musste - sofort einzugreifen.

Ersetzt wurde neben dem operativen Einsatzstab, der das gesamte Einsatzgeschehen von Feuerwehr und Hilfsorganisationen im und am Rosenmontagszug koordiniert, ein Einsatzstab „Rosenmontag“ in der Feuerwache eingerichtet, der

die Arbeit von Sicherheitsdiensten (Polizei / Security / Ordnungsamt), Reinigungskräften sowie Karnevalskomitee und Karnevalsgesellschaften unterstützte. Beide Institutionen waren vom frühen Morgen bis gegen 21 Uhr tätig. Der Einsatzstab „Zug“ trat erstmalig vor dem Zug in großer Besetzung zusammen, um unter Führung des Bürgermeisters über die aktuelle

Wetterlage und damit über eine Durchführung des Zuges zu beraten. Nach ausführlicher Erörterung und einer persönlichen Wetterberatung durch den Deutschen Wetterdienst fiel dann der einstimmige Beschluss, den Rosenmontagszug - mit kleinen Abstrichen (ohne Pferde, Fahnen und überhohe Fahrzeuge) - durchzuführen.

Erstmals wurde auch am Rosenmontag eine Einsatzleitung der Feuerwehr auf dem Markt gestellt, die die Arbeit der dort eingesetzten Hilfsdienste bis in die Nacht koordinierte. Nach dem Zugende standen zusätzlich noch bis zu sechs Rettungswagen der Eschweiler Hilfsorganisationen bis gegen 23 Uhr zur Verfügung und führten im Bereich Markt/Dürener Straße/Schnellengasse noch diverse Einsätze durch.

Feuerwehrtechnische Einsätze spielten - genauso wie an Weiberfastnacht - eine eher untergeordnete Rolle. So war am Morgen gegen 9.20 Uhr ein umgestürzter Baum auf der Heisterer Straße durch Kräfte der Hauptwache mittels Kettensäge zu zerkleinern und anschließend von der Fahrbahn zu räumen.

Um 18.32 Uhr rückte ein Löschfahrzeug der freiwilligen Kräfte aus Stadtmitte aus, um auf der Kölner Straße eine Überflutung der Fahrbahn zu beseitigen. Dort wurde in

einem einstündigen Einsatz das Wasser abgepumpt und die Fahrbahn gereinigt. Die Kräfte der Hauptwache sowie des Löschzugs Weisweiler wurden um 21.04 Uhr zu einem Feuer in die Paul-Ernst-Straße alarmiert. Dort brannte das Dach eines Anbaus eines Einfamilienhauses, das mit einem C-Rohr abgelöscht wurde, ehe das Gebäude mittels Überdruckbelüftung entraucht wurde. Verletzt wurde niemand; die Kripo hat die Ermittlungen zur Brandursache und zur Schadenshöhe aufgenommen.

An der Dürener Straße waren Teile der Lichtreklame eines Restaurants durch den Sturm beschädigt worden und auf den davor liegenden Parkplatz gefallen. Über die Drehleiter entfernte die Hauptwache zwischen 22.40 und 23.15 Uhr weitere lose Teile der Reklame, damit niemand durch herabfallende Teile verletzt werden konnte.

Aus Sicht von Feuerwehr und Rettungsdiensten war es trotz der Einsätze ein rundum gelungener Rosenmontagszug mit sehr disziplinierten Teilnehmern und Besuchern, so dass es für die Einsatzkräfte ein „ruhiger“ Umzug war. Erst gegen Ende der Veranstaltung war dann ein Anstieg der Einsätze zu verzeichnen. Eine deutliche Beruhigung des Einsatzgeschehens trat gegen 1 Uhr am frühen Morgen ein.



Auch die Männer der Wirtschaftsbetriebe hatten am Montagabend Hochbetrieb: Tonnenweise musste Müll von den Straßen geräumt werden.

EZ/EN 10.02.2016



Verbotenes Wendemanöver eines 88-jährigen fordert zwei Verletzte – und stundenlange Verkehrsbehinderungen

Ein Unfall am Montagmorgen gegen 9.50 Uhr auf der Indestraße forderte zwei Verletzte.

Ein 88-jähriger Autofahrer aus Eschweiler befuhr die Indestraße in Richtung Aachener Straße in Rich-

tung Innenstadt. Dabei benutzte er den rechten von zwei vorhandenen Fahrstreifen in diese Richtung. Kurz vor dem Kreuzungsbereich in Höhe des Bushofs (Langwahn/Noerdstraße) wollte er nach bisherigen Ermitt-

lungsstand verbotswidrig wenden. Er zog daher vom rechten Fahrstreifen nach links und kollidierte dabei mit dem dort fahrenden Pkw. Dessen 43-jähriger Fahrer und der 88-jährige wurden dabei verletzt und ins Kran-

kenhaus transportiert. Der 43-jährige konnte dieses nach ambulanter Behandlung verlassen. Der 88-jährige wurde noch weiter untersucht, aber laut einer ersten Begutachtung nur leicht verletzt. Für die Dauer der

Unfallaufnahme musste die Unfallstelle zeitweise für den Verkehr gesperrt und dieser abgeleitet werden. Für mehr als zwei Stunden führte dies zu erheblichen Staus in der Innenstadt. Foto: Anna Fritscher

EZ/EN 01.03.2016

Pütz hört nach 24 Jahren an der Spitze der Feuerwehr auf

Der 60-jährige Indestädter übergibt die Leitung an seinen Stellvertreter Axel Johnen. Offizieller Wachwechsel am 29. April.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Wachwechsel bei der Eschweiler Feuerwehr: Am 1. Mai übernimmt Brandoberamtsrat Axel Johnen die Leitung, Stadtbrandinspektor Harald Pütz wird nach 24 Jahren in die Ehrenabteilung wechseln. Der Stadtrat stimmte im nicht-öffentlichen Teil seiner Sitzung für die Ernennung Johnens. Harald Pütz, der das Amt im Ehrenamt ausübte, wird bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr am 29. April offiziell verabschiedet.

Eigentlich endet die aktive Zeit als Feuerwehrmann im Alter von 60 Jahren. Diese Marke erreichte Pütz im vergangenen August. Er nutzte jedoch die Möglichkeit zur Verlängerung und schloss damit seine Wahlperiode turnusgemäß nach sechs Jahren ab. Vier Mal war der Unternehmer zum Leiter der

Feuerwehr in Eschweiler gewählt worden. Länges war nur Branddirektor Josef Nacken im Amt, allerdings ist dies schon sehr lange her. Nacken hatte von 1890 bis 1922 das Kommando.

Erster Hauptamtler

Mit dem 51 Jahre alten Axel Johnen wird nun ein hauptamtlicher Feuerwehrmann zum ersten Mal in Eschweiler auch Chef der Gesamtfeuerwehr. Ihr gehören insgesamt 260 Mitglieder – darin sind die hauptamtlichen Feuerwehrleute enthalten – und weitere 80 Jugendliche an. In den Nachbarkommunen Stolberg und Alsdorf stehen ebenfalls hauptamtliche Feuerwehrleute an der Spitze der Wehr. „Es wird auch zunehmend schwieriger, dieses Ehrenamt parallel zum Beruf auszuüben“,

sagt Johnen, „ich habe immer wieder meinen Hut gezogen, wie Harald das als Leiter eines Unternehmens immer wieder zeitlich geschafft hat, seine Aufgaben im Ehrenamt wahrzunehmen.“

Pütz und Johnen arbeiten seit 2003 in der Wehrleitung zusammen. Johnen war zuvor zunächst im Löschzug Weisweiler aktiv, dem er im Jahr 1983 beitrug und den er später bis zum Jahr 2000 leitete.

Anschließend wechselte er als Wachleiter zur Hauptfeuerwache am Florianweg. Große

Änderungen wird es mit dem Wechsel an der Spitze nicht geben: „Harald und ich haben immer eng zusammengearbeitet und waren uns immer einig, wie eine funktionierende Feuerwehr organisiert und ausgestattet sein muss“, sagt Johnen.

Der offizielle Wachwechsel im Rahmen der Jahreshauptversammlung wird

nicht der einzige Festakt sein, den Pütz erwartet. Auch im Rathaus soll der langjährige Leiter der Feuerwehr von Bürgermeister Rudi Bertram geehrt werden.

Pütz ist der vierte Nachkriegsleiter der Feuerwehr. Dr. Alfred Merckens übernahm das Amt von 1950 bis 1969, anschließend übernahm Hubert Kaidenbach die Funktion bis 1988, ehe Franz Riehm die Wehrleitung für drei Jahre innehatte.



Wachwechsel: Axel Johnen (links) übernimmt die Leitung der Feuerwehr von Harald Pütz. Foto: Patrick Nowicki

EZ/EN 18.03.2016

Straßen dicht: Illegale Hanfplantage brennt völlig ab

Leerstehender Anbau in Hastenrath nach Brand eingestürzt. Feuerwehr braucht langen Atem. Elektrischer Defekt wohl der Auslöser.

Eschweiler. Gerufen wurde die Eschweiler Feuerwehr am Sonntagabend gegen 17.50 Uhr zu einem Brand in einem unbewohnten Anbau eines Mehrfamilienhauses in Hastenrath – löschen musste sie vermutlich eine illegale Hanfplantage.

Die Retter brauchten einen langen Atem: Gegen 10.15 Uhr gestern Morgen war die Lage entspannt und die Feuerwehr hatte den Brand an der Wendelinstraße (am Hastenrather Fiefl), die wegen des Einsatzes gesperrt war,



Kleines Schaumbad: Bis zu 150 Feuerwehrleute waren in der Nacht zu Montag im Einsatz.

unter Kontrolle. Auch die Grenzener Straße war zeitweise gesperrt.

Der Einsatz an dem Gebäude, eine ehemalige Videothek, dauerte bis gestern um 17 Uhr. Nach Angaben des Einsatzleiters der Eschweiler Feuerwehr, Axel Johnen, wurde niemand verletzt. Brandursache sei höchstwahrscheinlich ein elektrischer Defekt gewesen.

Verteilt über das gesamte Obergeschoss des zweistöckigen Hauses, das Johnen auf zweimal 400 Quadratmeter schätzt, hätten die Feuerwehrleute eine auf mehrere Räume verteilte Hanfplantage vorgefunden. Das Erdgeschoss sei laut Johnen ebenfalls „zum Teil“ für denselben Zweck genutzt worden. Die Polizei bestätigte den Fund von „diversen Grunpflanzen und Dünger“, die auf den illegalen Anbau von Cannabis-Pflanzen hindeuten. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei laufen; die Höhe des Sachschadens ist noch unbekannt.

Etage eingerissen

„Die Elektrik mit den ganzen Wärmelampen hat wohl nicht den Vorschriften entsprochen“, sagte Einsatzleiter Johnen gestern Vormittag. Daher gehe man von einem elektrischen Defekt als Brandursache aus – sofern man diese denn je ermitteln könne,



Von der ehemaligen Videothek und der vermutlichen Hanfplantage in Hastenrath ist nach dem Brand nicht mehr viel übrig. Gut 24 Stunden waren die Retter vor Ort. Fotos: Carsten Rose/Ralf Roeger

sagte Johnen weiter. Denn: Nach dem stundenlangen Brand ist das Dach des Hauses eingestürzt, so dass das Technische Hilfswerk (THW) die erste Etage eingerissen hat, um die Glutnester wieder freizulegen. Die Erdgeschossdecke, eine Holzdecke, stürzte ebenfalls

ein. Von den Flammen wurde keines der anliegenden Häuser erfasst. „Wir hatten Angst, dass das Feuer überspringt“, sagte Johnen, „zeitweise waren fünf Häuser direkt davon betroffen.“ Dennoch wurde der Giebel des Wohnhauses auf der Rückseite der ehemaligen

Videothek beschädigt, Rauch zog in einige Wohnungen.

In der Nacht zu Montag waren laut Johnen bis zu 150 Wehrleute im Einsatz. Unterschützt wurde die Eschweiler Feuerwehr von den Kollegen aus Stolberg, Würzelen und dem Kreis Düren. (cro)

EZ/EN 22.03.2016



KURZ NOTIERT

Abgemeldetes Auto steht in Flammen

Eschweiler. In der Nacht zum Samstag ist nach Mitternacht in der Bergrather Eifelstraße ein Pkw ausgebrannt. Das abgemeldete Fahrzeug war in einer Einfahrt abgestellt worden und musste von der Feuerwehr gelöscht werden. Auf der Anfahrt zum Einsatzort fiel der Feuerwehr in der Zechenstraße kurz vor der Kreuzung Südstraße eine Person auf, die anscheinend die Anfahrt der Einsatzkräfte mit einem Handy filmte. Von dieser Person erhofft sich die Kriminalpolizei weitere Hinweise zur Tat. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen wegen des Verdachts auf Brandstiftung aufgenommen. Hinweise möglicher Zeugen nimmt die Polizei unter ☎ 0241/ 9577- 33301 oder ☎ 0241/ 9577- 34210 (außerhalb der Bürozeiten) entgegen.

EZ/EN 15.03.2016

Mann befreit Frau aus brennender Garage mit Axt

Eschweiler-Hastenrath. Der beherzte Einsatz eines Anwohners hat am Donnerstagmorgen einer 29-jährigen Frau in Hastenrath vermutlich das Leben gerettet. Der Mann brach gegen 10 Uhr mit einer Axt die Garage eines Mehrfamilienhauses an der Wendelinstraße auf, aus der Rauch aufstieg und aus der die eingeschlossene Frau mit Schreien auf sich aufmerksam machte. Dies gab der Einsatzleiter der Feuerwehr Eschweiler, Axel Johnen, nach Zeugenaussagen zu Protokoll. Bei der Rettungsaktion verletzte sich der Mann an der Hand, die Frau wurde schwer verletzt ins Klinikum nach Aachen gebracht. „Es ist noch nicht klar, ob die Frau das Feuer gelegt hat“, sagte Johnen am Donnerstag. Er gehe aber davon aus, dass die Frau auf sich aufmerksam machen wollte. Zwei Männer der Freiwilligen Feuerwehr, die in der Nachbarschaft wohnen, löschten das Feuer mit einem Feuerlöcher. Die anrückenden Feuerwehrmänner des Eschweiler Hauptzuges und des Löschzugs Bohl konnten die Schläuche also wieder einräumen. Die 29-jährige Frau war jedoch keine Bewohnerin des anliegenden Hauses, noch war sie in der Nachbarschaft bekannt. Laut Einsatzleiter Johnen, der auf Aussagen der Anwohner verweist, stand ihr Auto einige Häuser weiter. (cro)

EZ/EN 26.03.2016

KURZ NOTIERT

Wagen überschlägt sich mehrmals

Eschweiler. Eine 29-jährige Würselenerin und ihre zwei Kinder sind am Montagabend bei einem Unfall auf der Rue de Watrelos verletzt worden. Auf dem Weg von Eschweiler nach Alsdorf schaute sie sich auf der Rue de Watrelos während der Fahrt nach im Pkw sitzenden Kindern – eines drei und eines sieben Jahre alt – um. Dadurch verlor sie die Kontrolle über ihren Pkw und geriet nach rechts von der Fahrbahn in die Böschung. Dort überschlug sich der Wagen mehrfach und blieb auf dem Dach liegen. Während die Fahrerin sich selbst aus dem Pkw befreien konnte, wurden die beiden Kinder von einem Ersthelfer aus dem stark beschädigten Pkw geborgen. Sie waren durch die angelegten Gurte in den Kindersitzen gehalten worden. Alle drei Fahrzeuginsassen sind verletzt und wurden in ein Krankenhaus gebracht. Während der Unfallaufnahme war die Rue de Watrelos gesperrt.

EZ/EN 06.04.2016



Einjährig Jahre theoretischer und praktischer Ausbildung legen vor ihrer 18 Anwärter der Feuerwehren Eschweiler, Stolberg, Herzogenrath, Würselen, Düren sowie der Nato starten nun in der Feuer- und Rettungswache der Stadt Eschweiler in den 11. Interkommunalen Lehrgang für Brandmeister-Anwärter von Berufsfeuerwehren. Foto: Andreas Röchter

Interessant, vielseitig, abwechslungsreich, fordernd

18 Auszubildende starten in den 11. Interkommunalen Lehrgang für Brandmeisteranwärter. Schulung in Theorie und Praxis bis September 2017.

Eschweiler. Sie setzen Leben! Doch auch zahlreiche weniger spektakuläre Aufgaben werden von ihnen zum Wohle der Allgemeinheit wahrgenommen. Feuerwehrmänner und -frauen genießen vollkommen zu Recht einen gesellschaftlich hohen Status. Doch der Weg zum besten ausgebildeten Berufsfeuerwehmann ist beschwerlich. Am Freitagmorgen startete nun in der Feuer- und Rettungswache der Stadt Eschweiler für 18 Auszubildende der 11. Interkommunalen Lehrgang für Brandmeisteranwärter.

Im September 2017 werden die Azubis der Feuerwehren Eschweiler, Stolberg, Herzogenrath, Würselen, Düren sowie der Nato in

Theorie und Praxis geschult, damit sie nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung (zusätzlich ihren Weg im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst beschreiten können).

Synergieeffekte nutzen

Seit 2006 wird in der Region Aachen-Düren die Kooperation zwischen den Kommunen bei der Ausbildung der Brandmeisteranwärter von Berufsfeuerwehren praktiziert. Die Stadt Eschweiler übernimmt bei der nun 11. Auflage des Lehrgangs die Funktion der Ausbildungsbehörde und stellt mit Axel Johnen, Leiter des Eschweiler Feuer- und Rettungsdienstes, auch den Ausbildungsleiter. Die

Inhalte der Ausbildung werden allerdings nicht nur in Eschweiler vermittelt, sondern in linear interkommunaler Kooperation auch an den übrigen Feuerwehrstandorten der Städteregion. So stellen neben den Feuerwehren der Städte Eschweiler, Stolberg, Herzogenrath, Würselen und Düren sowie der Nato auch die Stadt Alsdorf, der Kreis Düren sowie RWE ihre Ressourcen während des Lehrgangs zur Verfügung, so das Synergieeffekte optimal ausgenutzt werden können.

„Sie starten einen anspruchsvollen Beruf an, der eine wichtige Stelle innerhalb unserer Gesellschaft darstellt“, begrüßte Bürgermeister Rudi Beitzman die 18 Leh-

rgangsteilnehmer. „Damit sie den Anforderungen, die dieser Beruf stellt, gerecht werden können, ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung unabdingbar“, so der Verwaltungschef. Die Personalabwimmende Sandra Hantschfeldt-Fink betonte, dass das Bild der Feuerwehr sei sehr von der Vorbereitung des

Retters, der mit dem Löschschläuch in der Hand in ein brennendes Haus laufe, geprägt. Doch in der Realität sei das Aufgabenfeld der Feuerwehrleute wesentlich breiter gefächert. „Sie alle haben bereits mindestens eine qualifizierte Ausbildung hinter sich und sind nun bereit, eine wei-

tere, äußerst anspruchsvolle Ausbildung in Angriff zu nehmen. Vor diesem Engagement stehe ich dem „Hut“, nicht die Verwaltungsbüroarbeiten die Lehrgangsteilnehmer ebenfalls vollbringen. Axel Johnen war abschließend einem Blick auf die kommenden 18 Monate: „Sie haben sich für einen intensiven, abwechslungsreichen, vielseitigen, aber auch fordernden Beruf entschieden. Und wir werden und müssen viel von ihnen erwarten.“ Viel Theorie, aber nicht zuletzt zahlreiche praktische Einheiten liegen vor den Auszubildenden. „Das Ziel ist klar: Wir Azubis möchten im September des kommenden Jahres 18 neue Brandmeister begrüßen!“ (cro)

18 Azubis aus Eschweiler und der Region

Die Teilnehmer am 11. Interkommunalen Lehrgang für Brandmeisteranwärter von Berufsfeuerwehren: **Eschweiler:** Michael Rohwendel, Gerrit Ellmann, Marlon Gansel, Kevin Kauer, Stolberg: Tim Luyens, Carsten Lich, Christian Poesinger,

Herzogenrath: Christiane Schaefer, **Würselen:** Marvin Rabenau, **Nieder-Kirchen:** Florian Schürmann, **Stelton-Wirensdorf:** Sören Ghannawi, **Nicol Wilkheit,** **Florian Weber:** Nato: Jens Steffan Hehlke, **Andreas Herberich, Guido Scheuer.**

EZ/EN 05.04.2016



Feuerwehr freut sich über zwölf neue Absolventen des Atemschutzgeräteträgerlehrgangs

Die Freiwillige Feuerwehr Eschweiler freut sich über zwölf neue Absolventen eines Atemschutzgeräteträgerlehrgangs. Elf Kameraden der Feuerwehr und ein Mitglied des Technischen Hilfswerks (THW) schlossen die praktische sowie die theoretische Prüfung mit Erfolg ab, und können ab

sofort auch aktiv an Brandeinsätzen teilnehmen. Zehn Ausbilder hatten während des sechstägigen Lehrganges, unter der Führung von Lehrgangsteiter Timo Bergrath, ein strenges Auge auf die Absolventen und testeten neben theoretischem Wissen auch das Verhalten in prakti-

schen Übungen. So mussten sich die Feuerwehrleute unter anderem in einem vernebelten Brandhaus zurechtfinden; Türen aufbrechen und verschiedene Suchtechniken anwenden.

Brandinspektor Harald Pütz verabschiedete die stolzen Atemschutzge-

räteträger vergangene Woche und übergab ihnen ihre Bescheinigungen. Ganz besonders freute es die Feuerwehrleute, dass alle Teilnehmer die Prüfung bestanden haben. Im Sommer geht die Ausbildung für die fleißigen Brandbekämpfer weiter.

(tim) Foto: Privat

EZ/EN 12.04.2016



Im Notfall kommt's auf jede Sekunde an

Aus diesem Grund proben Retter des Regionalen Traumazentrums und der Feuerwehr regelmäßig den Ernstfall. Vorträge zu Rettungstechniken.

Eschweiler. Es ist Samstagmittag. Um 13.05 Uhr durchbricht ein lauter Knall die Stille. In einer Kraftfahrzeug-Werkstatt ist ein Gastank explodiert. Nur acht Minuten später sind die alarmierten Retter vor Ort. Als die Feuerwehr und das Notarztteam eintreffen, bietet sich zunächst eine unübersichtliche Situation. Dichter Rauch dringt aus der Werkstatt, die Schreie der verletzten Menschen gehen durch Mark und Bein und überall liegen umgestürzte Fahrzeuge...

Sehr realitätsnah probten am Samstag 80 Helfer des Regionalen Traumazentrums Eschweiler (im Trauma-Netzwerk Euregio Aachen) und die Feuer- und Rettungswache Eschweiler den Ernstfall. „Die logistische Herausforderung ist für alle beteiligten Berufsgruppen enorm“, so Jochem Quickstedt, der als erfahrener Notarzt und Leitungsmittglied des Traumazentrums am St.-Antonius-Hospital an der Planung dieser gemeinsamen Übung mit der Feuerwehr beteiligt war. „Wie schnell können wir reagieren, wenn viele Menschen bei einem Unfall gleichzeitig verletzt werden? Die Schadenslage muss schnellstens analysiert werden, dann hat der Notarzt die Aufgabe, die Verletzten zu triagieren (Einklassifizierung nach der Dringlichkeit der Behandlung) und eventuell weitere Notärzte zur Unfallstelle anzufordern“, so Quickstedt weiter.

Währenddessen kümmert sich die Feuerwehr um die Sicherung der Unfallstelle und der Retter. „Das ist unsere zentrale Aufgabe“, betont Brandoberamtsrat Axel Joh-

nen. In diesem imaginären Fall könne weiterer Gasaustritt zu einer erneuten Explosion führen und die Lage verschlimmern. Also konzentrieren sich die Feuerwehrleute auf den Schutz der Retter und sichern beispielsweise vor einer Einsturzgefahr oder einer weiteren Explosion.

Um für den Ernstfall bestens gerüstet und aufeinander eingespielt zu sein, üben Feuerwehr und St.-Antonius-Hospital seit mittlerweile vier Jahren die „Verzahnung“, damit es nicht zu unnötigen Zeitverlusten kommt.

Von einer Hebebühne gestürzt

Um 13.18 Uhr ist also die imaginäre Rettung in vollem Gange. Traumatisierte Verletzte laufen planlos durch die Gegend. Mit Argusaugen beobachten Brandoberamtsrat Axel Johnson, Dr. Oliver Heiber und Dr. Ture Wahner, Chefärzte der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie am St.-Antonius-Hospital, das Geschehen. Ein Verletzter, der unter einem von der Hebebühne gestürzten Fahrzeug eingeklemmt wurde, konnte bereits befreit werden. Der Mann ist schwer verletzt und steht unter Schock.

„In kürzester Zeit die richtigen Entscheidungen zu fällen, das ist jetzt gefordert“, sagt Sven Dresbach, Anästhesist und Notarzt. Als Übungsleiter informiert er die Retter über die Vitalparameter (Blutdruck, Herzfrequenz, usw.) der Verletzten. Die zehn schwer verletzten Menschen werden von freiwilligen Darstellern gemimt. Die



Nah an der Realität: Retter des Regionalen Traumazentrums Eschweiler sowie der Feuerwehr probten am Samstag den Ernstfall. Foto: Feuerwehr

Wunden hat Jens Wymands so realistisch geschminkt, dass man kaum glaubt, dass es sich hier um eine Übung handelt.

Während der eingeklemmte Patient bereits unter Notarztbegleitung auf dem Weg ins Krankenhaus ist, werden die anderen Verletzten bereits im (eigens in der Feuerwache eingerichteten) Schockraum versorgt und auf die umliegenden Kliniken verteilt.

„Für diese Übung haben wir zwei Schockräume aufgebaut“, erklärt Chirurg und Unfallchirurg Joachim Kessel, der ebenfalls seit Jahren die Veranstaltung als Übungsleiter begleitet. „Die Kommunikation zwischen ‚draußen‘ und

„draußen“, also zwischen Rettern und Krankenhaus, muss perfekt funktionieren, damit keine Verzögerung bei der Übergabe der Patienten entsteht! Diese Choreographie muss gelernt sein, dann ist es im Ernstfall ein routinierter Ablauf.“

„Die kontinuierliche Übung solcher Notfälle hat einen nachweisbaren Effekt. Die Rettungszeiten in Eschweiler sind gegenüber dem Bundesdurchschnitt besonders kurz.“

DR. OLIVER HEIBER,
ST.-ANTONIUS-HOSPITAL

wird ein Mann erstversorgt, der eine schwere Rauchgasvergiftung erlitten hat. Er muss so schnell wie möglich in die Druckkammer der RWTH Aachen, um dort mit einer speziellen Sauerstofftherapie behandelt zu werden. „Diese Thera-

pie kann Patienten in diesem kritischen Zustand das Leben retten“, erklärt Dr. Heike Neuhaus.

„Die kontinuierliche Übung solcher Notfälle hat einen nachweisbaren Effekt. Die Rettungszeiten in Eschweiler sind gegenüber dem Bundesdurchschnitt besonders kurz“, lobt Dr. Oliver Heiber das gute Zusammenspiel und das hohe Engagement der Teilnehmer, die hier unentgeltlich in ihrer Freizeit schwer arbeiten. Auch Oberbrandmeister Marcel Krott ist begeistert: „Die Übung war ein voller Erfolg, ich freue mich schon auf das nächste Jahr!“

Wichtige Erläuterungen

Vor den spektakulären Aktionen erläuterten Mitarbeiter des St.-Antonius-Hospitals, Dr. Theresa Kaminski, Dr. Oliver Heiber, Cornelia Uhles, Erik Beretta, Joachim Kessel, sowie Axel Johnson, Brandoberamtsrat und Leiter der Feuer- und Rettungswache und Oberbrandmeister Marcel Krott in Vorträgen und Workshops die Rettungstechniken. (rmi)



Referierten zum Thema Rettung: Dr. Oliver Heiber, Dr. Jochem Quickstedt und Axel Johnson (von links). Foto: Irmgard Röhseker



Beim Fußballturnier der Eschweiler Jugendfeuerwehr waren alle Gewinner



So sehen Sieger aus.

Eschweiler. Beim Hallenfußballturnier der Jugendfeuerwehr Eschweiler, das in der Sporthalle an der Kaiserstraße ausgetragen wurde, konnten Stadtjugendwartin Marie-Luise Göldner und ihr Stellvertreter Hans-Theo Krieger sechs Jugendabteilungen aus den Bereichen Weisweiler, Stadtmitte, Bohl, Dürwiß, Lohn und Kinzweiler begrüßen. In den spannenden Spielen zeigten die jugendlichen Teams ihren Kampfgeist. Gegen 17 Uhr war es dann soweit: Bevor Stadtjugendwartin Marie-Luise Göldner der Siegermannschaft den Wanderpokal überreichte, zog sie ein durchweg positives Fazit des Turniers. Alle Mannschaften, sagte sie, waren Sieger und seien extrem fair den anderen gegenüber gewesen. Verletzungen gab es nicht zu beklagen, das konnte sich sehen lassen. Den Wanderpokal überreichten die beiden stellvertretenden Stadtbrandinspektoren Axel Johnen und Stefan Preuß der Siegermannschaft aus Stadtmitte. Den zweiten Platz belegte die Mannschaft aus Bohl. Die weiteren Ränge gingen an die Teams aus Dürwiß, Kinzweiler, Weisweiler und Lohn. Ein besonderer Dank galt den beiden neutralen Schiedsrichtern Dieter und Maurice Marcelli.

Eschweiler Filmpost 27.04.2016



Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr blicken bei ihrer Jahreshauptversammlung auf mehr als 8000 Stunden freiwilligen Dienst zurück

Zur Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehr begrüßten Stadtjugendwartin Marie-Luise Göldner und ihr Stellvertreter Hans-Theo Krieger im Schulungsraum der Feuer- und Rettungswache am Florianstieg zahlreiche jugendliche, Jugendwarte und Betreuer. Auch Stadtbrandinspektor Harald Pütz, der als Wehrleiter zum

letzten Mal an der Mitgliederversammlung teilnehmen, da seine 26-jährige Amtszeit am 30. April endet, war zu Gast. In ihrer Begrüßungsrede beachtete Göldner den jugendlichen, den Jugendwarten- und -Betreuern großes Engagement und Einsatzwillen. Eine starke Jugendabteilung sichere den Fortbestand der freiwilli-

gen Feuerwehr und sei somit Garant für eine starke aktive Wehr zum Wohle aller Bürger. Harald Pütz betonte in einer kurzen Ansprache die Wichtigkeit der Jugendfeuerwehr und die großartige Arbeit, die dort geleistet werde, und er dankte allen für ihr ehrenamtliches Engagement. Im Anschluss berichtete Marie-Luise Göld-

ner über das vorige Jahr. Die Zahl der Mitglieder lag zum 31. Dezember bei 79 Jugendlichen – 74 Jungen und fünf Mädchen. Diese leisteten 4522 Stunden feuerwehrtechnischen Dienst und 3473 Stunden an allgemeiner Arbeit. Zeltlager nahmen 168 Stunden in Anspruch. Das macht insgesamt: 8191 Stunden gemeinnützige

Arbeit. Zusätzlich zu ihrem Übergangs- und Einsatzzeiten leisteten die Jugendwarte und Betreuer insgesamt 1611 Stunden freiwilligen Dienst. Im Laufe der Veranstaltung wurden die im Januar für zwei Jahre gewählten Stadtjugendwartin Tina Hense und Lars Schürken vorgestellt. Hans-Theo Krieger bedankte sich bei allen Ju-

gendlichen, Betreuern, der Stadtjugendwartin und Wehrleitung für die gute Zusammenarbeit. Er wird aus Altersgründen ab Januar 2017 als stellvertretender Stadtjugendwart nicht mehr zur Verfügung stehen.

Mehr in Internet: www.feuerwehr-eschweiler.de

EZ/EN 27.04.2016



DAS INTERVIEW DER WOCHE



Harald Pütz vor dem Foto „seiner“ Feuerwehr. Gestern bereite ihm die Mannschaft einen emotionalen Abschied in der Dürenwälder Festhalle.

Fotos: Patrick Nowicki

Ein Leben zu retten, gibt ihm einen „Riesenkick“

Nach 24 Jahren als Leiter der Eschweiler Feuerwehr zieht Harald Pütz ein positives Fazit. Die Gemeinschaft hilft, schwere Momente zu bewältigen.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Die Feuerwehr zieht gestern Abend ihre emotionale Seite: Als Harald Pütz in der Dürenwälder Festhalle nach 24 Jahren als Leiter der Eschweiler Feuerwehr verabschiedet wurde, floßen auch Tränen. Der 60-Jahre alte Instandhalter übergibt das Amt an seinen Nachfolger Axel Johnson, der zum Leiter der Hauptweiche ist. Vor seiner Verabschiedung sprach Pütz mit uns über die Faszination der Feuerwehr, wie die Retter den Alltag bewältigen und über seine eigenen Pläne.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie Ihrer Verabschiedung als Leiter der Feuerwehr nach 24 Jahren entgegen?

Pütz: Das habe ich noch gar nicht verarbeitet. In den letzten Wochen waren noch zahlreiche Dinge anzusehen und Entscheidungen zu treffen, da war die Verabschiedung noch kein Thema. So mussten wir die Erweiterung der Feuer- und Rettungsweiche besprechen, es ging um Personal und Lehrgänge. Ob kam zwar der Satz, dass

ich ja nun nicht mehr lange habe, aber das war auch schnell wieder ausgeblendet.

Mit der Jahreshauptversammlung ist dann endgültig Schluss mit dem aktiven Dienst?

Pütz: Offiziell bin ich ab dem 30. April nicht mehr Leiter der Feuerwehr. Ich habe noch die Möglichkeit, bis zum 63. Lebensjahr aktiv zu sein. Aber ich habe mir Bedenken bei meinem Stellvertreter ergeben und man übersieht mich nie auch ein. Ich muss einfach mal etwas zu Ruhe kommen und dann überlegen, ob ich weiterhin aktiv im Dienst leisten möchte. Dies geschieht dann in enger Abstimmung mit der neuen Wehleitung. Sollte ich mich entscheiden, aktiv zu bleiben, dann würde ich dem Löschzug 42 beitreten können.

War es keine Option, bis zum 63. Lebensjahr Wehleiter zu bleiben?

Pütz: Die Amtszeit ist auf sechs Jahre ausgelegt – und das ist auch gut so. Da ist es nicht sinnvoll, sich noch mal für zweieinhalb Jahre wählen zu lassen. Da muss man dann einen Schritt machen und

das Amt des nächsten Generationen überlassen.

Können Sie sich noch erinnern, was Sie 1972 dazu bewegt hat, in die Feuerwehr einzutreten?

Pütz: Das kann ich. Des Ursprungs liegt sicher in meinem damaligen Wohnort, der Rosenallee. Dort bin ich in der Nähe der damaligen Feuerweiche ausgewachsen, am Teilbahnhof haben wir als Kinder immer gespielt. Die Faszination für uns war natürlich sofort da. Da damals mit Strenge trainiert wurde, bekamen wir die Einsätze oft mit. Der Wehleiter damals, Willi Wolter, warnte direkt gegenüber. Da konnte ich immer sehen, wie es in jeder Minute zum Einsatz lief. Mit 17 Jahren stand dann die Entscheidung an, zwei Jahre zu Bundeswehr zu gehen oder Ersatzdienst zu leisten. Darüber sprach ich mit meinem Vater, der dann den Vorschlag machte, zur Feuerwehr zu gehen. Ich habe mehrere Übungsabende des Löschzugs-Stadtmittels besucht, wo sich die Eindrücke, die ich als kleine Junge hatte, verfestigt haben. Die Arbeit dort machte mir sofort Spaß. Ich habe mich dann für zehn Jahre verpflichtet, was ein Glück war, weil es nicht viele Stellen im Ersatzdienst gab. So konnte ich noch Studium meine Stunden ableiten.

Dies war dann eine lebensverändernde Entscheidung, denn 1992 wurden Sie sogar Leiter der Feuerwehr in Eschweiler. Wie kam es dazu?

Pütz: Dies war eine Entwicklung. Man hat mich durch Lehrgänge gefördert und in Führungspositionen einbezogen. So wurde ich letztlich Abschnittsführer der Löschzüge 11 und 12 Stadtmittel. Als dann die Nachfolge von Hubert Kaldenbach zu regeln war, sprach er mich an. Es gab zwei einzelne Führungskräfte über mir, aber die waren auch schon älter. Ich hatte durch meine Selbstständigkeit den Vorteil, flexibel zu sein. Also sprach ich mit meiner Familie und sagte schließlich zu. Die Entscheidung lief etwas im Jugendheim ein. Es war und ist eine gewaltige und verantwortungsvolle Aufgabe, aber wenn ich eine Entscheidung getroffen habe, dann setze ich mich mit voller Kraft dafür ein.

Voller Einsatz heißt dann, vier Amtsperioden und damit so lange wie kein anderer nach dem zweiten Weltkrieg an der Spitze der Eschweiler Feuerwehr zu stehen.

Pütz: Ja, denn habe ich doch wohl positiv durchgezogen. Aber ganz ehrlich, ohne eine solche tolle Mannschaft, ohne meine Vertreter in dieser Zeit, die mir immer zur

Seite gestanden haben, wäre das alles nicht möglich gewesen. Ich bin nun ein Teil einer riesigen Team gewesen. In dieser Feuerwehrfamilie wird man voll unterstützt und mitgezogen. Dies macht die Organisation leicht. Jeder kann seine Fähigkeiten voll einbringen. Das macht die Feuerwehr stark. Dieser Zusammenhalt wurde auch in der Tatsache deutlich, dass es in den ganzen vier Wahlperioden nie eine Diskussion um meine Person gab, wo

diesen Sachen ist es immer gut, wenn wir mit der Mannschaft gemeinsam zu dem Ergebnis kommen, dass wir alles getan haben, um Leben zu retten.

Stumpft man mit den Jahren und der Vielzahl solcher Einsätze nicht ab?

Pütz: Nein, man stumpft nicht ab. Wir gehen vielleicht etwas anders damit um, weil wir uns vor dem Einsatz etwas auf die Situation einstellen können. Das ist ein großer Vorteil, ab wenn ich an der Unfallstelle vorbeikomme und unmittelbar Hilfe leisten muss. Wir haben als Feuerwehr während der Anfahrt etwas Zeit, um dann vor Ort das abzuspüren, was man leisten muss. Man hat lediglich den Vorteil, nicht zum ersten Mal auf eine schreckliche Situation zu treffen.

Was bedeutet es für einen Feuerwehrmann, wenn man einen Menschen retten konnte?

Pütz: Das gibt einen Riesenkick, wenn man die Zeit, die man in Training und Ausbildung gesteckt hat, nutzen kann, um einen Menschen zu helfen.

Haben sich auch schon Menschen bedankt?

Pütz: Das kommt vor. Ist aber sehr selten. Aber ich gebe zu: Das ist natürlich das 1-Tripfährchen. Wenn aber dann ein Schiedsrichter kommt oder ein Anruf erfolgt, der ist dann ein besonderes Glücksmoment für uns. Wir bedauern manchmal, das wir nicht erleben, was aus den Menschen geworden ist. Aus Datenschutzgründen geht das aber nicht.

„In dieser Feuerwehrfamilie wird man voll unterstützt und mitgezogen. Dies macht die Organisation leicht. Jeder kann seine Fähigkeiten voll einbringen. Das macht die Feuerwehr stark.“ HARALD PÜTZ

Sie leiten eine Firma, leiten die Eschweiler Feuerwehr – bleibt da noch Zeit für ein anderes Hobby?

Pütz: Nein, das bleibt keine Zeit. Ich bin zwar kaufmännisch im Bereich der Schweißerei aktiv. Aber da müsste ich schon oft Termine abgeben. Sieben Tage lang habe ich alle drei Wochen Bereitschaftsdienst, 24 Stunden lang. Und egal, ob man bei Freunden sitzt oder im Besonderen einkehrt – wenn eine bestimmte Schweißnaht übergeben ist, muss die Wehleitung auf jeden Fall raus. Das ist eine gewisse Einschränkung für die Familie, aber auch für andere persönliche Dinge.

Ist dies ein Grund, dass für Nachfolger ein langjähriger Feuerwehrmann ist, nämlich Axel Johnson?

Pütz: Das ist nicht der alleinige Grund. Eschweiler verfügt mit 500 ehrenamtlichen Mitgliedern über eine starke Einheit. Dazu zählen 60 hauptberufliche Feuerwehrleute. Da muss man abweisen, welche Kandidaten es gibt, wer die Leitung einer solchen Einheit leisten kann.

Ist die Feuerwehr überhaupt noch in Ehrenwort zu leiten?

Pütz: Bei einem gesunden Struktur in der Wehleitung und ein gutes Team besteht, dann ist es zu schaffen. Aber die Aufteilung des Aufgabens in der Wehleitung muss stimmen.

Wie viele Stunden Ihrer Freizeit haben Sie denn geopfert?

Pütz: Hier habe ich nie gezählt. Ich kann nur diese Woche nennen: Das waren es 17 Stunden länger. Aber egal, wie viele Stunden es letztlich waren, meine ehrenamtliche Arbeit habe ich gerne geleistet. In meinem Dank schreibe ich auch gewisse Mitarbeiter in meiner Firma MFG und vor allem meine Familie ein.

Wenn Sie nicht mehr Wehleiter sind, was machen Sie mit Ihre dann gewonnenen Freizeit?

Pütz: Hier möchte ich sicherlich nicht das Hobby mit einem anderen Hobby sofort ersetzen. Ich werde viele beruflichen Dinge mit Ruhe organisieren. Und ich werde sicherlich einen großen Teil dieser Zeit meiner Familie widmen, die 24 Jahre lang verzichtet musste. Das war schon hart. Mich wundert es, dass mein Sohn trotz dieses Kenntnis nun auch Mitglied unserer Feuerwehr ist. Wir werden vielleicht einmal etwas länger Urlaub machen.

Gibt es ein besonderes Ziel?

Pütz: Ja, Amerika. Ich möchte gerne die Ostküste erkunden.

Verlassen Sie ein gemachtes Feld, ist die Feuerwehr Eschweiler in der Hauptweiche personell ausreichend besetzt?

Pütz: Es wird derzeit eine neue Besatzungsstruktur entwickelt und im Herbst vorgestellt. Dazu wird sich ein anderes zeigen, wie viele hauptamtliche Feuerwehrleute ist. Unsere Aufgaben sind Schweißerei benötigen. In der Vergangenheit war es immer so, dass wir unsere Zahlen argumentativ vorzutragen haben und der Rat dem zugestimmt hat. Natürlich kostet zusätzliche Personal Geld. Aber in der Vergangenheit habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Feuerwehr bestmöglich unterstützt wurde und sich der Rat der Stadt Eschweiler und die Verwaltung ihrer Verantwortung bewusst sind.

FRAGENBOGEN



Harald Pütz, 60 Jahre alt, verheiratet, ein Sohn, Diplom-Wirtschaftingenieur, von 1992 bis gestern Leiter der Eschweiler Feuerwehr

Wohler können Sie (Tränen) lachen? Kamerik wie Hape Kerkeling und Mr. Bean.

Was macht Sie wütend? Ungerechtigkeit, Unordnung, Gleichgültigkeit.

Was ertragen Sie nur mit Humor? Probleme, die nicht von Wichtigkeit sind.

Ihr wichtigster Charakterzug? Aufrichtigkeit und Loyalität.

Ihre liebsten Roman- und Filmhelden? James Bond.

Wohler sind Sie dankbar? Für meine Gesundheit.

Mit welchem Prominenten würden Sie gerne essen gehen? Leider ist das nicht mehr möglich, aber ich hätte Udo Jürgens gewählt.

Welcher Ort in Eschweiler lädt Sie zum Träumen ein? Eine Bank am Källewitzchen mit Blick auf meine Heimatstadt.

Was würden Sie zuerst ändern, wenn Sie einen Tag in Eschweiler das Sagen hätten? Die Vorzüge vom Wirtschaftsstandort Eschweiler auf europäischer Ebene weiter stärken.

Wie würden Sie die Eschweiler charakterisieren? Bodenständig, offen, freundlich und karnevalsbegeistert – eine Heimatstadt zum Wohlfühlen!



Großer Bahnhof in der Festhalle Dürwiß. Minutenlang spendeten die rund 400 Gäste dem scheidenden Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Harald Pütz Beifall. Fotos: Ingrid Röhsele

„Du bist ein Vorbild für die ganze Stadt!“

Nach 24 Jahren an der Spitze der Wehr gibt Harald Pütz sein Amt ab. Hunderte kommen in die Festhalle Dürwiß, um ihm zu danken.

VON INGRID RÖHSELE

Eschweiler. Sie ist rund um die Uhr im Einsatz, um das Leben der Industriestädter und deren Umwelt zu schützen. Die freiwillige Feuerwehr ist die wichtigste Säule des deutschen Notfall- und Katastrophensystems und zählt weltweit zu den besten Sicherheitsstandards. Dass die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Eschweiler hervorragende Arbeit leistet, ist nicht nur innerhalb der Stadtgrenzen bekannt.

Dieser gute Ruf ist auch einem Mann zu verdanken, der 24 Jahre lang als Wehrleiter (26 Jahre in der Wehrleitung) an der Spitze dieser hervorragenden Rettungsmannschaft stand und mit seinen fachlichen Qualitäten und viel Herzblut der Eschweiler Feuerwehr zu höherem Ansehen verhalf. Das wurde jedenfalls am Freitag bei der Jahreshauptversammlung in der proppenvollen Festhalle Dürwiß ziemlich deutlich, als eine illustre Gästeschar aus Rettungsdienst, Hilfsorganisationen, Polizei, Bundeswehr, Politik, Verwaltung, Kirche, Familie und Freunden es nicht verpassten wollte, Stadtoberamtsinspektor und Wehrchef Harald Pütz würdig zu verabschieden. Für die musikalische Gestaltung dabei sorgten der Spielmannszug (unter Leitung von Achim Schuster) und das Orchester (unter Leitung von Thomas Lehnen) der Freiwilligen Feuerwehr.

Großartiges geleistet

Doch bevor der Wehrleiter sein Amt an Brandeinsatzrat Axel Johnen übergab, leistete er seine letzte Jahreshauptversammlung. Er bedankte sich für das große Engagement und die hohe Motivation seiner Mannschaft und erinnerte unter anderem an einige Großtatsachen des vergangenen Jahres, wie beispielsweise an das Großfeuer in einer Handplantage nahe des Bergrather Sportsplatzes und an das Großfeuer, das in einem Mehrfamilienhaus an der Maasstraße wütete. Hier rettete die Feuerwehr sechs Menschen das Leben. Ebenfalls ging er auf die Unterstützung seiner Leute in der Flüchtlingsarbeit ein. Die Feuerwehr half tatkräftig mit, Extranutzerkürte einarschießen.

Mit herzlichen Worten bedankte sich der Wehrleiter bei den Feuerwehrleuten für ihr stets schnelles und umsichtiges Handeln und beschönigte ihnen, auch 2015 Großartiges geleistet zu haben. „Mein Dank geht ebenfalls an die Jugendfeuerwehr, die eine hervorragende Nachwuchsarbeit leistet“, lobte Pütz weiter.

Der noch stellvertretende Wehrleiter Axel Johnen legte anschließend dem Arbeitsbericht vor und nannte Zahlen und Fakten des vergangenen Einsatzjahres. Die Freiwillige Feuerwehr hat insgesamt 961 Mitglieder. Davon sind 59 von ihnen hauptberuflich (Hauptwach Florianweg) und 202 (in den acht Löschzügen) ehrenamtlich tätig. Macht plus Wehrführung und Fachberater Medlin 265 aktive Einsatzkräfte. Hinzu kommen Sonderabteilungen wie die Jugendfeuerwehr, die 80 Mädchen und Jungen zählt, der Musikzug mit 19 Mitgliedern, der Spielmannszug aus 23, die Ehrenabteilung zählt



„Du bist und bleibst ein Vorbild für die Stadt Eschweiler!“ lobte Bürgermeister Rudi Bertram den scheidenden Wehrleiter Harald Pütz. Der neue Wehrleiter Axel Johnen und sein Stellvertreter Stefan Freuß möchten den Kurs von Stadtbrandinspektor a.D. Harald Pütz weiterfahren. Einen Feuerlöscher mit besonderem Inhalt überreichten Gottfried Wilms (links) und Peter Wings im Namen der Feuerwehr-Ehrenabteilung.



74 Mitglieder. Insgesamt rückte die Wehr 11091 Mal aus. Den Löweinsatz machte dabei mit 5252 Einsätzen der Rettungsdienst aus, gefolgt vom Krankentransportdienst (4204). Zum abwehrenden Brandschutz wurden die Retter insgesamt 290 Mal gerufen, für Hilfestellungen 365 Mal und Flut Response 150 Mal. Hinzu kamen 630 Fehlalarme. Bösartige Alarmer gab es nur fünf. „Glücklicherweise kann niemand mehr seine Nummer unterdrücken und so kann ein böswilliger Alarmierer ermittelt werden, und dem erwartet dann eine salftige Strafe“, erläuterte Johnen.

Auf einem guten Weg

„Im nächsten Jahr wechseln 27 neue Mitglieder von der Jugendfeuerwehr in die Feuerwehr und eine Kinderfeuerwehr soll ebenfalls in Eschweiler installiert werden“, freute sich Johnen. Auch der Erweiterungsbau der Hauptwache sei auf einem guten Weg und die Erweiterung des Feuerwehrhauses wohl geplant. „Wir werden das Schick weiter durch die Welt bringen“, versprach Axel

Johnen seinem Vorgänger. „Wir möchten den Kurs, den ich mit Harald Pütz in jahrelanger Zusammenarbeit gefunden habe, weiterfahren.“

Natürlich gab es am Freitagabend auch Belobigungen und Ehrungen (die wie in einer unserer nächsten Ausgaben veröffentlichten). Kreisbrandmeister Bernd Hollands lobte das Engagement der Eschweiler Feuerwehr: „Es war ein einsturzweiches Jahr mit Einsätzen, die unter die Haut gingen.“ Auch er bedankte sich für den vorbildlichen Einsatz des Rettungskrafts und lobte Wehrleiter Harald Pütz: „Du bist der Wehrführer mit der längsten Dienstatze in der Städteregion und hast die Eschweiler Feuerwehr deutlich mitgeprägt.“

Danke für Deine Impulse und denke für manche Anregung! Und da Du ja schon alle Auszeichnungen hast, die die Wehr zu vergeben hat, haben wir eine besondere Ehrung beiträgt“, schmückte des Kreisbrandmeisters und betonte Ha-

rald Pütz die Silberne Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes ans Revers. „Hier geht ein Mann von Bord, dem wir viel zu verdanken haben“,

„Hier geht ein Mann von Bord, dem wir viel zu verdanken haben. Du hast Kameradschaft gezeigt und gelebt!“
BÜRGERMEISTER RUDI BERTRAM
ÜBER HARALD PÜTZ

zeigte sich auch Bürgermeister Rudi Bertram sehr emotional. „Du, lieber Harald, bist ein Vorbild für diese Stadt! Du bist und bleibst nach wie vor ein Bestandteil dieser Feuerwehr und unserer Stadt. Menschen zusammenzuführen, zu halten und zu motivieren, das ist die als Chef hervorragend gelungen. Es ist bewundernswert, wie Du Dein Unternehmen und die Feuerwehr als Ehrenamtler koordiniert hast. Du wirst nie belächelt und hattet immer alles im Griff. Du hast Kameradschaft gezeigt

und gelebt! Für mich ist eine Aia zu Ende gegangen“, so Bertram mit bewegter Stimme. „Aber ich bin ja auch bald dran, dann ureilen wir uns am Blauesseiner und dann können wir mal rumtadeln!“

„Ich habe den Eindruck, ich bin im Entzug und die Hugo-Strasser-Band hat gerade gespielt“, zeigte sich Jürgen Wolf, Leiter der Feuerwehr Aachen, sehr beeindruckt. „Das sind ja Haisbäse, die ich bei einer Jahreshauptversammlung in Aachen nie erreichen werde.“ „Ich bin überwältigt über die Ansprache, die mir hier zu teil wurde“, sagte sich Harald Pütz gerührt. „Mit einer solchen Ehrung habe ich nicht gerechnet“, kämpfte der gestandene Wehrleiter mit den Tränen.

Alle Namen aufzuführen, die Harald Pütz am Freitagabend geleistet hat, ist unmöglich. Mit ihm die Hände schütteln, würde an dieser Stelle zu weit führen. Nur so viel: Er ist und bleibt ein Mann, der seine Spuren in den Köpfen und Herzen der Menschen hinterlassen hat. Und vielleicht sieht man ihn ja demnächst doch mal wieder auf dem Feuerwehrhelm auf dem Kopf.



Harald Pütz ist ein Urgestein der Freiwilligen Feuerwehr.

Foto: Feuerwehr

Harald Pütz: Zum Abschied einen Traum erfüllt

Einmal Einsatzleiter bei der Berufsfeuerwehr sein

Eschweiler. Aus der Freiwilligen Feuerwehr in der Städteregion ist er eigentlich nicht wegzudenken und doch muss es jetzt sein.

Die Rede ist von Harald Pütz, ein Urgestein der Freiwilligen Feuerwehren in der Städteregion. Zum 1. Mai wechselte er in die Ehrenabteilung der Feuerwehr, weil er die Altersgrenze erreicht hat und deshalb nicht mehr am ak-

tiven Dienst teilnehmen wird. Als langjähriger Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Eschweiler konnte er sich jedoch noch einen Traum erfüllen: Einmal eine Einheit der Berufsfeuerwehr im Einsatz führen!

Die Berufsfeuerwehr Aachen, eine der vier Berufsfeuerwehren im Regierungsbezirk Köln, ermöglichte Pütz diesen lang gehegten Wunsch. Kurz vor seiner „Pensio-

nierung“ konnte er eine 24-Stunden-Schicht auf dem Einsatzleitwagen der Hauptwache der Berufsfeuerwehr Aachen absolvieren. Für Pütz war das eine ganz besondere Ehre; er wird noch lange an diesen Tag zurückdenken.

Die gesamte Berufsfeuerwehr Aachen wünschte Harald Pütz zum Ende der Schicht alles erdenklich Gute für den neuen, inaktiven Feuerwehr-Lebensabschnitt. (red)

Super Sonntag 08.05.2016

Schwerer Unfall auf der A 4: Sperrung, Staus und viele Gaffer



Video und Bilder auf ►
az-web.de

Auf der A 4 ist am Montagmorgen bei einem Auffahrunfall zwischen Weisweiler und Aachen ein Lkw-Fahrer schwer verletzt worden. Die Ursachen der Kollision dreier Lastwagen sind

noch nicht ermittelt, erklärte die Autobahnpolizei. Die A 4 war vier Stunden lang gesperrt. Es kam zu langen Staus. Die Polizei zeigte fünf Fahrer an, die mit ihrem Handy Fotos von

der Unfallstelle gemacht hatten. Am Abend kam es auf der A 4 in Richtung Aachen zu einem schweren Unfall. Auf Höhe der Anschlussstelle Weisweiler touchierte ein Lkw-Fahrer

beim Überholvorgang einen Pkw. Der Autofahrer verlor die Kontrolle über seinen Wagen, der mit einem anderen Auto kollidierte. Der Mann wurde schwer verletzt. Foto: Roeger ► S. 9

EZ/EN 10.05.2016



Ein in Brand geratener Trockner sorgte gestern für Aufregung in einem Mehrfamilienhaus an der Hölderstraße. Foto: J. Rohlsler

Trockner brennt und Ringelnatter-Alarm

Die Feuerwehr rückt zu drei Einsätzen aus. In einer Firma an der Stolberger Straße tritt Gas aus.

Eschweiler. Ein in Brand geratener Trockner hat gestern Morgen die Feuerwehr auf den Plan gerufen. Gegen 10 Uhr hatte ein Bewohner eines Mehrfamilienhauses an der Hölderstraße Alarm geschlagen und die Wehr alarmiert.

Als einer der Bewohner die Waschmaschine im Keller betrat, drang ihm dichter Rauch ent-

gegen. Als er versuchte, die Flammen zu löschen, erfolgte eine Rauchgasvergiftung. Die Feuerwehr machte schließlich das Feuer aus und brachte den Mann ins Eschweiler Krankenhaus.

Nachdem die Feuerwehrleute das Haus in Ruhestand gelassen hatten, kurzfristige Bewehrungsarbeiten an die frische Luft gelüftet

waren, wieder zurück in ihre Wohnungen.

Es blieb nicht der einzige Einsatz. Kurze Zeit später rückte die Feuerwehr zu einer Firma an der Stolberger Straße aus. Dort war beim Wechsel von Gasflaschen Gas ausgetreten, doch hier legte schnell die Mitarbeiter selbst ein sicheres Freie. Die Wehr gab schließlich

nach einer Messung Entwarnung.

Kurze Zeit später meldeten sich Anwohner aus dem Hag, sie hätten zwei Schlangen in einem Tisch entdeckt. Die Feuerwehrmänner gingen die beiden umgefallenen Ringelnattern aus dem Wasser und setzten sie wieder im Wald aus. (GMS)

EZ/EN 10.05.2016



Feuerwehrkameraden bereiteten Harald Pütz einen emotionalen Abschied

Eschweiler. Seit Mai leitet Brandoberamtsrat Axel Johnson die Freiwillige Feuerwehr Eschweiler, als erster Hauptamtlicher überhaupt. Viele Jahre lang hat er mit seinem Amtsvorgänger Harald Pütz in der Wehrleitung gemeinsam mit den haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehrkameraden und -kameradinnen dafür gesorgt, dass im Fall des Falles schnell Hilfe vor Ort war: bei Unfällen, Bränden (oder internistischen Notfällen).

24 Jahre lang leitete Harald Pütz die Eschweiler Wehr. Ende April hatte er auf der Jahreshauptversammlung das Zepher an Axel Johnson weitergereicht. Schon hier, in der Festhalle Dürwül, ging es phasenweise sehr emotional zu, als die Kollegen, Bürgermeister Rudi Bertram und Kreisbrandmeister Bernd Hollands die Verdienste von Harald Pütz würdigten. Ein äußeres Zeichen dieser Anerkennung ist die Silberne Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes, die Hollands dem schenkenden Wehrführer verlieh.

Verdienstmedaille

Eine sehr hohe Auszeichnung erhielt Harald Pütz auch in der vergangenen Woche beim Abschied im Ratssaal: Rudi Bertram verlieh ein Ehrenzeichen, das er in seiner Amtszeit nur einer Handvoll Menschen überreichen durfte: Im Beisein seiner Familie, von Freunden und Weggefährten, Kollegen der MVG GmbH sowie Kreisbrandmeister Hollands, Vertretern aller

Loschzüge, der Jugend, der Ehrenabteilung sowie des Spielmannszuges und des Orchesters erhielt der weit über Eschweiler hinaus geschätzte „Blaurock“ die Verdienstmedaille der Stadt Eschweiler in Gold; dazu gab es weitere Präsente, darunter das neue Blausteinsee-Wasser und einen Gutschein. Ferner überreichten die Kollegen des Löschzuges 31/Dürwül Harald Pütz eine Holzbank: Bei der Jahres-

hauptversammlung in Dürwül hatten er und Rudi Bertram getäuert, „dass sie ja demnächst gemeinsam auf einer Bank am Blausteinsee sitzen werden und die Aussicht genießen...“ Dies hatten die Kennenden des Dürwülder Löschzuges zum Anlass genommen, ihrem früheren Chef die „Harald-Pütz-Bank“ zu schenken. Sie soll demnächst am Blausteinsee stehen.



Die Kameraden des Löschzuges 31/Dürwül schenken dem langjährigen Wehrleiter die „Harald-Pütz-Bank“.



Goldenes Buch

Der Geehrte war an diesem Abend und von dieser Veranstaltung sehr gerührt. Er dankte seiner Familie, aber vor allem auch allen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, ohne die er sein Lebenswerk Feuerwehre nicht habe vollbringen können. Ein weiterer Höhepunkt der Verabschiedung war jener Moment, als sich Harald Pütz ob seiner großen Verdienste in das Goldene Buch der Stadt Eschweiler eintragen durfte.

Links: Eine hohe Auszeichnung: Rudi Bertram würdigte das verantwortungsvolle Wirken von Harald Pütz mit der Verdienstmedaille der Stadt Eschweiler in Gold.



Harald Pütz trug sich in das Goldene Buch der Stadt Eschweiler ein.

Eschweiler Filmpost 25.05.2016



Sichtlich stolz auf die vorangegangene Übung: die jungen Feuerwehrleute vor einem der Einsatzfahrzeuge.

Fotos: Timo Müller

Um den Nachwuchs ist es gut bestellt

Großübung der Jugendfeuerwehren der Löschzüge Bohl, Dürwiß, Neu-Lohn, Röhe-Kinzweiler, Stadtmitte und Weisweiler

Eschweiler-Weisweiler. Ein lautes Knall ertönt um die Mittagszeit herum im Werk 6 der Caritas an der Max-Planck-Straße in Weisweiler. Schnell ist Rauchentwicklung erkennbar. Der eintreffenden Feuerwehr bietet sich ein zerstörerisches Bild. Eine Produktionshalle und der Verwaltungstrakt stehen in

Flammen. Zwischen den Paletten im Holzlager beginnen die Helfer sofort mit der Suche nach Verletzten, C-Rohre werden ausgesetzt. Diese dramatische Situation beschreibt zum Glück nur das Szenario einer Großübung, die die Jugendfeuerwehren der Löschzüge aus Bohl, Dürwiß, Neu-Lohn, Rö-

he-Kinzweiler, Stadtmitte und Weisweiler am Freitagnachmittag abhielten. Dabei waren die Aufgaben der einzelnen Züge klar verteilt. Die Feuerwehrleute aus Dürwiß und Weisweiler kümmerten sich um die Rettung und Versorgung der Verletzten im Bereich um das Holz-

lager herum, während sich die Jugendfeuerwehr Bohl um die Wasserversorgung für die Löschtrupps aus Kinzweiler-Röhe, Neu-Lohn und Stadtmitte kümmert. Schnell sind die jungen Feuerwehrleute am Hydranten.

Falsche Beschriftung

Doch anstatt des erwarteten Wasseranschlusses findet sich an dieser Stelle außerhalb des Werksgeländes der Caritas nur ein Gasanschluss. Das vermittelt jedenfalls die Aufschrift auf der gusseisernen Straßenkappe. Auch in der näheren Umgebung findet sich kein weiterer Hydrant. Der gefährliche Irrtum ist jedoch schnell aufgeklärt. Bei dem vermeintlichen Gasanschluss handelt es sich tatsächlich um den gesuchten Hydranten. Für die Abdeckung des Anschlusses wurde jedoch eine falsche Straßenkappe eingesetzt. Dies hätte im Ernstfall zu gefährlichen Verzögerungen in der Wasserversorgung führen können. Die verantwortliche Stelle wird nun von der Feuerwehr über die falsche Beschriftung informiert.

Nach diesen anfänglichen Problemen geht dann alles ganz schnell. Die 75 Jugendlichen, die im Einsatz sind, rollen neun C-Rohre aus. Während die aktive Feuerwehr hier mit acht Bar das Wasser durch die Schläuche jagt, ist der Druck bei der Jugendfeuerwehr auf fünf Bar begrenzt, da die

jungen Leute die Schläuche teilweise sonst nicht halten könnten. Rund 100 Liter Wasser schießen pro Minute aus den neun Strahlrohren. Die Rettungstrupps finden die ersten Verletzten zwischen Paletten und Kisten. Nach 13 Minuten sind 13 Verletzte, die von jungen Feuerwehrleuten aus Neu-Lohn gespiegelt wurden, an die vorher festgelegte Sammelstelle gebracht worden.

Nach einer Dreiviertelstunde ist alles vorbei. Die Schläuche werden eingerollt, die Geräte ordnungsgemäß zurück in die Einsatzfahrzeuge gepackt, und die Jugendlichen versammeln sich zur Nachbesprechung. „Mit Wohlwollen habe ich festgestellt, dass wir uns keine Sorgen über den Nachwuchs der Eschweiler Feuerwehr machen müssen. Die Jugendfeuerwehr braucht sich vor den Aktiven nicht zu verstecken“, lobte Stadtbrandinspektor Axel Johnen die Mannschaften der Löschzüge und dankte für ihren Einsatz.

Voll das Lobes

Auch Marie-Luise Göbbels, Leiterin der Jugendfeuerwehr, sowie ihr Stellvertreter Thilo Kiegn, waren voll des Lobes über die gelungene Übung und danken den Einsatzkapitän, Kiegn sprach dazu seinen Dank an die Caritas aus: „Es ist nicht selbstverständlich ein solches Gelände zur Verfügung gestellt zu bekommen.“ (tm)



„Wasser marsch!“ hieß es am Freitag bei der Übung im Werk 6 des Caritas Behindertenwerks in Weisweiler.

EZ/EN 06.06.2016



Mit der Drehleiter im dichten Rauch: Am Ende konnten selbst 172 Feuerwehrleute aus mehreren Kommunen nicht verhindern, dass die Flammen von der Lagerhalle auf das angrenzende Geschäftshaus übergriffen. Auch am Freitagmorgen waren die Löscharbeiten noch nicht beendet. Fotos: Elbecke-Bückendorf (3)/Roeger (1)

Großbrand vernichtet noch junge Firma

Brandrauch bis in Kreis Heinsberg zu riechen. 172 Feuerwehrleute im Einsatz. Zur Wasserversorgung Loch unter Bahnlinie gebuddelt.

VON FRIEDHELM ERBECKE-
BÜCKENDORF

Eschweiler. Beim Brand eines Geschäftshauses und einer angrenzenden Produktions- und Lagerhalle im Stadtteil Nothberg entstand am gestrigen Freitag ein Schaden in Millionenhöhe.

Das Feuer war kurz vor Mitternacht in der Lagerhalle an der Cäcilienstraße ausgebrochen. Der Feuerwehr, die im Lauf der Nacht mit bis zu 172 Leuten gegen die Flammen kämpfte, gelang es zunächst, ein Übergrreifen auf das vorgelegte zweistöckige Geschäftshaus zu verhindern. Am Vormittag ließ sich das Feuer dann doch noch in den Dachstuhl des Haupthauses, das schwer beschädigt wurde. In dem Gebäude war seit am 1. Mai das Unternehmen „Hopfenkamp - Körper, Geist, Seele“ eröffnet worden. Gesundheitshaus-Eigentümer Helmut Meites (77) zeigte sich vom Verlust gesten schwer getroffen.

In der angrenzenden Produktions- und Lagerhalle, in der sich früher die Backformen-Produktion der Firma Anneliese Meites befand, waren zwei Firmen untergebracht: das Einrichtungshaus Casamini für orientalische Lampen, orientalische Möbel, marokkanische Fliesen und Dekortügel, sowie „artissimo“, ein Hersteller von individuellen Zementfliesen. Nach Angaben von Anwohnern soll der Brand in dem Möbelhaus entstanden sein, die genaue Klärung der Brandursache steht aber noch aus. Auch die Schadenshöhe steht noch nicht fest. Schätzungen belaufen sich auf nicht als eine Million Euro.

Innerhalb weniger Minuten trafen kurz vor Mitternacht 30 Notrufe bei der Feuerwehr ein. Da stand bereits die Hälfte der Halle im höheren Bereich des Geländes an der Cäcilienstraße in Flammen. „Aufgrund der großen Ausdehnung haben wir sofort Gesamtwehr-Alarm gegeben“, berichtete Wehrleiter Axel Johnson. Zusätzlich wurde die Eschweiler Wehr auch von den Feuerwehren der Nachbarorte Stolberg, Langerwehe, Würselen und Heinenrath unterstützt. Wegen der intensiven Rauch- und Geruchsentwicklung wurde die Bevölkerung per Rundfunk gewarnt und gebeten, Türen und Fenster zu schließen. Der Brandrauch war bis in den Kreis Heinsberg zu riechen, auch von dort erreichten deshalb Notrufe die Feuerwehr. Messungen auf Giftstoffe im Rauch ergaben allerdings keine bedenklichen Werte, so Johnson.

Bahnlinie gesperrt

Wegen der großen Zahl der eingesetzten Bohrer gab es zeitweise Probleme mit der Wasserversorgung. Die Abdeckung eines Unterflurhydranten auf der Cäcilienstraße direkt vor dem Grundstück musste mit einem Hammer zertrümmert werden, um an das Wasser zu gelangen. Die Wehr legte schließlich Schlauchleitungen zum Dall-Verteilerzentrum, das ein großes Löschwasser-Reservoir hat, und zur Inde. Dazu mussten die Gleise der Essegio-Bahn unterquert werden. „Wir haben den Schotter ausgehohlet und dann die Leitung durchgezogen“, berichtete der Wehrleiter. Deshalb wurde die

Bahnstrecke in der Nacht zum Freitag komplett gesperrt. Ab 5.15 Uhr konnten dann wieder Züge fahren. Komplett gesperrt wurde gestern auch bis in die Abendstunden die Ortsdurchfahrt Nothberg. Das Busunternehmen Abag wurde frühzeitig informiert, weil unter anderem Schulbusse umgelenkt werden mussten. Der erste Bus konnte erst wieder am Samstagmorgen fahren. Der Katholische Kindergarten wurde nicht geschlossen, da der Wind die Rauchwolken nach Norden trieb. Als am Vormittag dann doch die Flammen auf das Hauptgebäude übergriffen und zudem der Wind drohte, wurde die Leitung des Kindergartens gebeten, die Kinder im Gebäude und die Fenster geschlossen zu lassen.

Nach stundenlangem Kampf gegen die Flammen hatte die Feuerwehr zunächst gehofft, das Hauptgebäude retten zu können. Axel Johnson: „Wir haben in dem Objekt teilweise Wände mit Rettungsauger aufbrechen müssen, um dem Feuer hinterher zu laufen, das sich dort in das Dämmmaterial gefressen hatte“. Am Ende gewannen die Flammen den Wettlauf. Sie griffen auf den Dachstuhl des Haupthauses über. Der brach schließlich zusammen und stürzte in die Räume des Obergeschosses, Erdgeschoss und Untergeschoss wurden durch das Löschwasser erheblich beschädigt. In dem Gebäude befanden sich unter anderem Therapie- und Gymnastikräume, eine „Wohlfühlounge“ und Büros. Die Löscharbeiten dauerten bis in den späten Freitagmorgen. Um 16 Uhr waren immer noch drei C-Bohler im Einsatz, um Glüh-



Nur unter Atemschutz konnten die Helfer sich dem starken Rauch und den Flammen nähern.

ner zu löschen. Unter dem rund 2000 Quadratmeter großen Hallenbereich, der völlig zerstört wurde, befindet sich ein Untergeschoss, das durch die Löscharbeiten voll Wasser lief.

20 Gasflaschen geborgen

Im Laufe der Nacht wurden 20 Gasflaschen aus der Halle geholt. „Die haben wir zum Glück frühzeitig geborgen“, sagte der Eschweiler Wehrleiter erleichtert, „sonst hätte das böse für uns enden können.“ Am Vormittag wurden die Wehrleute am Einsatzort durch Kollegen aus Stolberg abgelöst. Sie waren nach stundenlangen Löscharbeiten, fast immer unter Atemschutzmasken, am Ende ihrer

Kräfte. Eingesetzt wurden auch 20 Berufsfeuerwehrlaute aus der Region, die eigentlich nach Eschweiler gekommen waren, um an einem Lehrgang teilzunehmen. Johnson: „Das war dann direkt praktische Ausbildung!“ Bürgermeister Rudi Bertram, der bereits in der Nacht am Brandort war, dankte den Feuerwehren aus Eschweiler und den Nachbarorten für ihren Einsatz.

Ausdrücklich gelobt wurde der Einsatz der Wehr auch von Anwohnern, die eine unruhige Nacht erlebten, wie etwa Harald Hüggens, der nur 50 Meter von den brennenden Gebäuden entfernt wohnt: „Ich war heute Nacht überrascht, wie schnell die das alles professionell im Griff hatten!“



Die Lagerhalle stand komplett in Flammen. Das Feuer loderte durch das offene Dach gen Himmel. So war der Feuerschein bis in weite Entfernung zu sehen.



Zuerst brannte nur die Lagerhalle, doch dann griffen die Flammen auch auf das Geschäftshaus über.



Lagerhallenbrand hält Wehr in Atem

Beim Brand einer Produktions- und Lagerhalle sowie eines nahegelegenen Geschäftshauses im Eschweiler Stadtteil Nothberg ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein Schaden in Millionenhöhe entstanden. Auch am Freitagnachmittag musste die Feuerwehr immer wieder kleinere Brände im Gebäude löschen. Bis zu 170 Feuerwehrleute waren im Einsatz. Den Wehrmännern war es zunächst gelungen, ein Übergreifen auf das vorgelagerte Geschäftshaus zu verhindern. Am Vormittag fraß sich das Feuer dann doch noch in dessen Dachstuhl. Immerhin gelang es der Wehr, 20 Gasflaschen aus dem Gebäude zu holen, bevor diese explodieren konnten. Der Einsatz dauerte bei Redaktionsschluss noch an. Die Bevölkerung wurde auferufen Türen und Fenster geschlossen zu halten. Messungen ergaben aber keine giftigen Substanzen in der Luft.

Foto: Friedhelm Ebbecke-Bückendorf

Super Sonntag 10.07.2016

Dann brennt auch noch ein 160 000-Euro-Auto...

Die Feuerwehr hat am Wochenende alle Hände voll zu tun und muss zu zahlreichen Einsätzen ausrücken. Einige Retter werden sogar angegriffen.

Eschweiler. Die Feuerwehr hatte am Wochenende alle Hände voll zu tun und musste zu zahlreichen Einsätzen ausrücken.

Am Samstagnachmittag kam es gegen eine frühe Stunde zu dem Einsatz der Feuerwehr, die den Einsatz der Hauptwache sowie von vier Löschgruppen erforderten, wobei sich die Einsätze alle überschneiden.

Um 16:42 Uhr wurden die Hauptwache und die Löschgruppe Böhr zur Robert-Straße alarmiert, wo eine Fassadenplatte aus circa 15 Metern auf den Gehweg zu fallen drohte. Die Platte wurde kurz gespart und die Platte – über eine tragbare Leiter – vom Löschzug entfernt.

Rauch im Keller

Während dieser Tätigkeit gingen um 18:56 Uhr mehrere Notrufe über einen Kellerbrand in einem Mehrfamilienhaus an der Moltkestraße ein. Dortin wurden die Hauptwache sowie die Löschgruppe Südmitte und Böhl alarmiert. Beim Einreffen der ersten Einheit drang Rauch aus dem Keller des Hauses, so dass ein Trupp unter Atemschutz vorging und dort einen brennenden Trockner fand. Dieses Feuer konnte erfolgreich bekämpft werden. Ein Ehepaar, das nach Löschwache im Keller verhaftet wurde, wurde mit Verdacht auf Brandstiftung ins Krankenhaus gebracht. Das Objekt wurde anschließend mittels eines Hochdrucklufters enträuchert und der Trockner im Freie gebracht. Die Polizei übernahm die Ermittlungen zur Brandursache und die Schadentfernung liegt bei etwa 3000 Euro.

Die Feuerwehr war in diesem Zusammenhang nochmals darauf hin, dass eigene Löschversuche nur unter größter Vorsicht und außerhalb des Brandschutzes erfolgen sollten, da dieser sehr gefährlich und schnell zu einer Katastrophe führen kann. Daher immer zuerst über Notruf „112“ die



Totalschaden: Dieser 160 000 Euro teure Wagen brannte in der Nacht von Samstag auf Sonntag aus.

Foto: Feuerwehr

Feuerwehr verständigen und nur noch eigene Löschversuche einleiten, wenn dies gefährlos möglich ist. Wichtig ist es vor allem, andere Bewohner im Haus zu warnen, wenn ein Feuer dort ausgebrochen ist. Positiv ist hier zu erwähnen, dass Rauchmelder das Feuer frühzeitig detektierten und Alarm auslösten, so dass alle Mieter im Haus gewarnt wurden. Appell der Feuerwehr: „Denken Sie bitte daran, dass bei zum Jahresende in allen Wohngebäuden diese Melder nachgerüstet sein müssen.“

Parallel zu diesem Brand ging eine Meldung über einen Wasserverschub in der Dürenstraße um 17:15 Uhr ein, zu

dem Retter der Löschgruppe Böhl und Stadtmitte noch entsandt wurden. Durch den Rohrbruch trat Wasser aus dem Straßentrog aus und verstreute sich über die Fahrbahn. Diese Einsatzstelle wurde abgesichert und anschließend an den Wasserversorger übergeben, der sich um weitere Maßnahmen kümmerte.

Gegen 18:15 Uhr waren wieder alle Fahrzeuge einsatzbereit und konnten an ihre Standorte zurückkehren. Um 18:41 Uhr unterwarf die Hauptwache noch den Rettungsdienst der Feuerwehr bei einer Türöffnung im –Bahnen

eines Rettungssatzes – an der Röhreger Straße. Dieser Einsatz war gegen 19:30 Uhr beendet. Zu erwähnen ist zudem, dass auch der Rettungsdienst der Feuerwehr zwischen 7:30 und 19:30 Uhr stark gebündelt war und mehrfach parallel mit drei Fahrzeugen im Einsatz war.

Unruhiger Dienst

Der unruhige Dienst setzte sich für die freiwilligen und hauptamtlichen Feuerwehrleute auch am Abend sowie in der Nacht fort. Um 21:27 Uhr rückte die hauptamtliche Wache zu einer weiteren Person hinter einer Tür zur Luisenstraße aus, um die Tür für den Rettungsdienst zu öffnen. Ein gemeinsamer rettungsdienstlicher Einsatz von Feuer-

wehr, Rettungsdienst Kreis Düren und Polizei, war um 22:08 Uhr an der Severinstraße in Weisweiler erforderlich. Um 4:37 Uhr lief ein Brandmeldealarm aus einem Industriebetrieb an der Stolberger Straße auf und erforderte den Einsatz der Hauptwache sowie der Löschgruppe Südmitte. Nach längerer Erkundung wurde ein defektes Melder als Ursache der Alarmanlösung gefunden, so dass der Einsatz abgebrochen werden konnte.

Mit der Beendigung des vorherigen Einsatzes wurden die Feuerwehrleute zur Peter-Paul-Straße alarmiert, wo ein Audi B8 V10 brannte. Der Totalschaden des rund 160 000 Euro teuren Fahrzeuges konnte jedoch nicht verhindert werden. Ein darüber abgestimmter PKW wurde ebenfalls von

den Flammen beschädigt. Nach Abräumen des Fahrzeuges wurde die Fahrbahn gereinigt und der Einsatz gegen 7 Uhr beendet. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Polizei hinzugezogen

Weiterhin wurden von Samstag bis Sonntagmorgen rund 30 Einsätze im Rettungsdienst gefahren, wobei in zwei Fällen die Beamten beschimpft, bedroht beziehungsweise sogar tätlich angegriffen wurden, so dass mehrfach die Polizei hinzugezogen werden musste. Zeitweise wurde der Rettungsdienst in Eschweiler aus dem Kreis Düren über zudem auch aus Stolberg unterstützt, da in der Industriestadt keine Kapazitäten mehr frei waren.

EZ/EN 08.08.2016



KW 32

10. August 2016

Die Feuer- und Rettungswache wächst

Eschweiler. Wo einst der Rettungshubschrauber seinen Landeplatz hatte, entsteht seit März der dringend erforderliche Erweiterungsbau der Feuer- und Rettungswache am Florianweg, der im Januar 2017 bezogen werden soll. Am Donnerstag wurde sehr zur Freude von Feuerwehrchef Axel Johnen und seiner Kameradinnen und Kameraden Richtfest gefeiert. Den traditionellen Richtspruch sprach Zimmermeister Ludwig Engels. Die Kosten für das Projekt, dessen Notwendigkeit der Technische Beigeordnete Hermann Gödde ebenso wie Axel Johnen mit Blick auf die Schlagkraft der Wehr bei der Feier ausdrücklich betonte, belaufen sich auf 1,1 Millionen Euro. Auf dem Gelände der 1989 errichteten Feuer- und Rettungswache sind neben den hauptamtlichen Wachabteilungen seit vielen Jahren

auch die freiwilligen Löschzüge 11 und 12 untergebracht. Aufgrund der Anzahl der Aufgabebereiche der freiwilligen Feuerwehr und der Jugendabteilung wurde eine Erweiterung notwendig.

Zudem ist auch die Größe der Fahrzeughalle nicht mehr ausreichend, weswegen einzelne Einsatzfahrzeuge im Freien stehen müssen. In dem neuen Gebäude, das das Eschweiler Architekturbüro Scholl geplant hat, entstehen auf einer Nutzfläche von 565 Quadratmetern neben einer Fahrzeughalle für vier Großfahrzeuge Schulungs-, Sozial- und entsprechende Nebenräume.

Der Erweiterungsbau der Feuer- und Rettungswache soll im Januar 2017 fertiggestellt sein. Am Donnerstag wurde Richtfest gefeiert.

Foto: Stadt Eschweiler



Eschweiler Filmpost 10.08.2016

Eine Nummer, die in allen EU-Ländern wichtig ist und verbindet

Der kostenlose Notruf 112 konnte vor 25 Jahren erstmals gewählt werden



Über die „112“ werden die Menschen im Notfall wie mit einem „Sprungtuch“ aufgefangen. Foto: EUROPE DIRECT Informationszentrum Stuttgart

Eifel. Jetzt wurde ein Lebensretter 25 Jahre alt: Am 29. Juli 1991 hatten die damals zwölf EU-Staaten entschieden, als gemeinsame europäische Notrufnummer die „112“ einzuführen.

Der Notruf 112 kann vorwahlfrei gewählt werden und ist in allen Staaten der EU kostenlos. Er verbindet Hilfesuchende automatisch mit der örtlichen Notrufzentrale, über die sie die Feuerwehr oder medizinische oder polizeiliche Hilfe erhalten.

Wer die 112-Notrufzentralen betreut, ist in den Ländern unterschiedlich geregelt. Dies können Rettungsdienste, Feuerwehren oder auch die Polizei sein.

Die Auswahl der 112 als Notrufnummer geht auf eine Empfehlung der Europäischen Konferenz der Verwaltungen für Post- und Fernmeldewesen (CEPT) von 1976 zurück. In Deutschland wurde die 112 bereits 1954 als Feuerwehrnotruf in den ersten Großstädten eingeführt. „Es ist wichtig, dass die

europaweite Gültigkeit des Notrufs 112 noch bekannter wird. Nach einer Studie der EU weiß nur jede fünfte Person in Deutschland, dass die 112 auch im Ausland funktioniert“, betont auch die Leiterin des Amtes für Ordnungsangelegenheiten, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz der StädteRegion Aachen, Marlis Cremer. Der europaweite Notruf gilt in allen EU-Staaten, der Schweiz, Island und Norwegen sowie in weiteren EU-Nachbarstaaten wie Bosnien-Herzegowina,

Kosovo, Mazedonien, Montenegro, der Republik Moldau, Russland, Serbien, Türkei und der Ukraine.

Der europaweite Notruf 112 ist ein Symbol für Hilfe. Er ist ein lebensrettendes EU-Produkt mit einem praktischen europäischen Mehrwert. Wenn es den Euronotruf nicht gäbe, so Hollands, müssten die Bürger über 28 Notrufnummern bei einer Reise durch

alle EU-Staaten kennen: „Im Falle eines Falles nicht groß nachdenken zu müssen, sondern direkt Hilfe rufen zu können, spart wichtige Zeit und kann Leben retten!“

In der Städteregion Aachen gehen die 112-Notrufe in der Leitstelle an der Stolberger Straße ein, die rund um die Uhr von Mitarbeitern der Aachener Feuerwehr besetzt ist. Die Notrufe werden nach einem strukturierten Frageschema bearbeitet und die nach Einschätzung des Disponenten erforderlichen Hilfskräfte alarmiert. „Während die Einsatzkräfte anfahren, kann der Mitarbeiter der Leitstelle bei Bedarf schon Erste-Hilfe-Hinweise an den Anrufer weitergeben. Hier wird professionell gearbeitet und keine Zeit verloren. Das ist auch extrem wichtig, denn Tag für Tag erreichen eine Vielzahl von Notrufern die gemeinsame Leitstelle“, so Marlis Cremer.

Sein wichtigstes Geburtstagsgeschenk hat der Euronotruf schon im Jahr 2009 erhalten: Einen eigenen Aktionstag im Kalender. Der „Tag des europaweiten Notrufs 112“ wird jährlich am 11. Februar begangen, denn da steckt die 112 schon im Datum. (red)

Super Sonntag 14.08.2016

Beseitigt der Bauhof Ölspur? In Eschweiler (noch) nicht.

Der Landesverband der Feuerwehren schlägt vor, Bagatell-Fälle anderen zu überlassen. Einsatz kostet bis zu 300 Euro.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Arbeitgeber tun sich zunehmend schwerer damit, Mitarbeiter für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr freizustellen. Erst recht, wenn die Aufgabe darin besteht, eine Ölspur mit Bindemittel zu bestreuen und die Straße anschließend zu kehren. Der Landesverband der Feuerwehren schlägt nun vor, solche Bagatell-Fälle den Bauhöfen zu überlassen. In Eschweiler ist dies noch kein Thema: „Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts sind auch Ölspuren als Unglücksfall zu werten – und somit unsere Aufgabe“, sagt Eschweilers

Wachleiter Axel Johnen.

Dass die Diskussion jedoch durchaus begründet ist, räumt auch Johnen ein und nennt Zahlen: Alleine im vergangenen Jahr musste die Feuerwehr in 117 Fällen ausweichen, um eine Ölspur zu beseitigen. Hinzu kommen 44 sogenannte Ölunfälle. Jedes Mal fahren also vier hauptamtliche Feuerwehrleute mit einem Fahrzeug raus. „Da kommen schnell bis zu 300 Euro pro Einsatz zusammen“, sagt Johnen.

Er spricht damit ein weiteres Problem an: Die Stadt bleibt meistens auf den Kosten sitzen, da sich der Verursacher nicht ermitteln lässt. Der Eschweiler Wachleiter

unterstellt keine Absicht dabei, denn gerade auf regennasser Fahrbahn könne ein einziger Tropfen Öl zu einem großen schmierigen Film führen. Allerdings wird jedes Mal Personal gebunden. Bei längeren Ölspuren eilt auch die Freiwillige Feuerwehr zu Hilfe. „Das Tagesgeschäft mit weiteren Einsätzen läuft schließlich weiter“, besichtigt Johnen. Auch die Besetzung des Wachdienstes unterliegt klaren gesetzlichen Vorgaben.

Nicht jede Behörde unterhält

einen Bereitschaftsdienst, der die Feuerwehr bei Ölspuren entlasten könnte. Der Landesbetrieb Straßen NRW nennt für Vorfälle auf Bundes- und Landesstraßen an Wochenenden keine Ansprechpartner. Bei Ereignissen auf Autobahnen hingegen schon. Dort ist allerdings die Feuerwehr grundsätzlich bei Ölspuren gefordert: „Wegen der hohen dort gefährlichen Geschwindigkeiten müssen die Stellen entsprechend gesichert werden, dort liegt

dann auch eine akute Gefährdung vor“, erläutert Johnen. Die Wirtschaftsbetriebe Eschweiler sind bei Bedarf auch am Wochenende im Einsatz.

Keine rechtliche Grundlage

Das Land Nordrhein-Westfalen will bis Ende des Jahres in einer Arbeitsgruppe, zu der auch der Feuerwehrverband gehört, klären, wie in Zukunft mit Bagatell-Fällen zu verfahren ist. „Um die ehrenamtlichen Helfer zu entlasten, ist eine andere Regelung sicherlich sinnvoll“, meint Axel Johnen. Derzeit gebe es dafür allerdings keine rechtliche Grundlage.





Hoher Sachschaden: Die Flammen vernichteten die Einrichtung in der Gaststätte Mexi & Co. am Marktplatz.

Fotos: Inngard Röhscher

Das Mexi & Co. brennt in der Nacht aus

Kurz nach Mitternacht bemerkt ein Mitarbeiter Rauch in der Gaststätte am Markt. Feuerwehr stundenlang im Einsatz.

Eschweiler. Um kurz vor Mitternacht war noch alles in Ordnung, als einer der Angestellten das Mexi & Co. nach einem arbeitsreichen Dienstagabend abschloss. Nur eine Dreiviertelstunde später fraß sich ein Schweißbrand durch die Kneipe und legte den Gastraum in Schutt und Asche.

Ein anderer Angestellter, der über der Kneipe am Markt wohnt, ahnte Böses, als es kurz vor halb Eins in der Nacht zum Mittwoch Brandgeruch wahrnahm. Als er sicherheitsshalber nach dem Rechten sah und die Tür zur Gaststät-

tenküche vom Hausflur aus öffnete, schlug ihm dichter Rauch entgegen. Instinktiv schlug er die Tür blitzschnell wieder zu und alarmierte sofort die Feuerwehr.

Die war kurze Zeit später vor Ort und betrat unter Atemschutz das Gebäude. Mittlerweile war die Kneipe komplett verbrannt, so dass die Feuerwehrleute eine Wärmebildkamera zwecks Orientierung einsetzen mussten. Das Feuer, das vermutlich im vorderen Bereich der Theke ausgebrochen war, wurde schnell gelöscht. Leider aber hatte der wohl schon länger

dauernde Schweißbrand viel Schaden angerichtet. Die Decke ist komplett verschmort, die technischen Geräte von der Hitze geschmolzen und die komplette Dekoration verbrannt.

Die Wehr, die mit 20 Leuten der Hauptwache und der Löschzüge Stadtmitte und Bohl vor Ort war, beendete den Einsatz um 3.20 Uhr. Der Sachschaden ist ökonomisch und dürfte sich in fünfstelligen Bereich bewegen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

„Der Mitarbeiter und Mieter hat

auf jeden Fall Schlimmeres verhindert, indem er sofort wieder die Tür verschlossen hat“, so Stadtbrandinspektor und Feuerwehrchef Axel Jöhnen. „Hätte er die Tür offen gelassen, hätte sich das Feuer richtig ausdehnen können und dann wären vermutlich die Scheiben geplatzt! Der Mann hat alles richtig gemacht!“

Für das bevorstehende Eschweiler Music Festival möchte der Mexi & Co.-Wirt Michael Esser den Ausschank in sein Lokal (Markt 1) gegenüber verlegen und auch, wie angekündigt, bei der Kneipeanalyse mitmachen. „Ab Montag werden wir dann mit der Restaurierung beginnen“, so Michael Esser. „Der finanzielle Schaden ist erheblich, alle technischen Geräte sind verbrannt. Vom ideellen Wert ganz zu schweigen: Die vielen Fotos und Schals der Vereine, die hier die Wände zierten, wurden vom Schweißbrand vernichtet!“

„Der finanzielle Schaden ist erheblich, alle technischen Geräte sind verbrannt. Vom ideellen Wert ganz zu schweigen: Die vielen Fotos und Schals der Vereine, die hier die Wände zierten, wurden vom Schweißbrand vernichtet!“

MICHAEL ESSER,
INHABER MEXI & CO.



Der ideelle Schaden ist ebenfalls hoch. Zahlreiche Fotos und Schals zierten die Kneipe.

hausstraße/Ecke Konrad-Adenauer Straße in Düren) ereignete. Ein Fiatfahrer hatte die Vorfahrt nicht beachtet und kollidierte mit einem Hyundai. Beim heftigen Aufprall überschlug sich der Fiat. Rund eine halbe Stunde später, um 12.09 Uhr knachte es auf der Dürener Straße in Höhe des Obi-Marktes. Nachdem ein Pkw mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen war, suchte der Motorradfahrer das Weite. Auch hier ermittelt die Kripo. (rim)

Bereit für den Einsatz bei der Feuerwehr

20 Männer und Frauen haben 18 Monate lang in Eschweiler das Rüstzeug für ihre anspruchsvolle Arbeit im Einsatz erlernt.

Eschweiler. „Vor 18 Monaten sind Sie in Ihre Ausbildung der Brandmeisteranwärter gestartet, heute können wir Ihnen ein positives Ergebnis mitteilen“, freute sich Bürgermeister Rudi Bertram, als er gestern Morgen in der Rettungs- und Feuerwache am Floriansweg 20 Männern und Frauen zur bestandenen Prüfung gratulierte.

Die jungen Leute hatten anderthalb Jahre lang in ihrer Ausbildung Theorie und Praxis der feuerwehrtechnischen Grundausbildung erfahren, einen Rettungsassistenten-Lehrgang abgeschlossen, das Sportabzeichen erworben, die Prüfung zum Rettungsschwimmer absolviert, den Lkw-Führerschein gemacht, Praktika bei verschiedenen Feuer- und Rettungswachen erfolgreich abgeschlossen und Feuerwehrrecht, Beamtenrecht, Staatsbürgerkunde, Physik und Chemie „gebüffelt“.

Beruf unterschätzt

„Damit sie den Anforderungen, die dieser Beruf stellt, gerecht werden können, ist eine qualitativ hochstehende Ausbildung unabdingbar“, so der Verwaltungschef. „Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft und bitte achten Sie auf sich, wenn Sie im Einsatz sind und kommen Sie immer wieder gesund nach Hause zurück!“ Auch die Personalratsvorsitzende Sandra Hunscheidt-Fink betonte, dass der Beruf der Feuerwehrleute in der Bevölkerung unterschätzt wurde. „Sie alle haben bereits mindestens eine qualifizierte Ausbildung hinter sich und sind nun bereit, eine weitere äußerst anspruchsvolle Ausbildung in Angriff zu nehmen“, lobte Hunscheidt. „Ich bewundere Ihr Engagement, stets für unsere Bürger da zu sein. Auch ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft!“ Nach der Urkundenverteilung ergriff Stadtbrandmeister und Wehrchef Axel Johnen das



Bereit für den Einsatz in der Feuerwehr: 20 Männer und Frauen aus der Region haben in Eschweiler ihren Ausbildungslehrgang abgeschlossen, um nun ihren Dienst bei der Feuerwehr antreten zu können.
Foto: Irmgard Röhseker

Wort: „Der Grundstein für den Beruf des Feuerannes bzw. der Feuerwehrfrau ist gelegt. Das Lernen hört aber noch nicht auf, auf diese Basisausbildung folgen noch zahlreiche Lehrgänge und Weiterbildungen. Wir hoffen, Euch das nötige Rüstzeug dafür mitgegeben zu haben!“

Seit 2006 wird in der Region Aachen-Düren die Kooperation zwischen den Kommunen bei der Ausbildung der Brandmeisteranwärter von Berufsfeuerwehren praktiziert. Die Stadt Eschweiler übernimmt die Funktion der Ausbildungsbehörde und stellt mit

Axel Johnen, Leiter der Eschweiler Feuer- und Rettungswache, auch den Ausbildungsleiter. Bei diesem interkommunalen Brandmeisterlehrgang übernahmen alle Kommunen mit hauptberuflichen Feuerwehren, das RWE Weisweiler, sowie das feuerwehrtechnische Zentrum des Kreises Düren jeweils Teile der Ausbildung an ihren Standorten und stellten Referenten für die unterschiedlichen Lehrbereiche zur Verfügung. Jede Wehr konnte sich so mit ihren Stärken einbringen, was eine abwechslungsreiche und interessante Ausbildung auf hohem Niveau garan-

tierte. Darüber hinaus wirkte sich die interkommunale Arbeitsteilung positiv auf die Ausbildungskosten aus. Wehrchef Axel Johnen:

„Schade nur, dass das RWE, das von Anfang an dabei war, als Ausbildungsstandort nicht mehr mitmacht!“ (irm)

Neue Kräfte für Eschweiler, Aisdorf und Würselen

Die erfolgreichen Absolventen des Lehrgangs für Brandmeister-Anwärter von Berufsfeuerwehren:

Vernon Beul-Zöll (Leitstelle Euskirchen); Christoph Drafeh, Tim Dreßen, Nelson Frühauf, Lukas Gerhards (alle Feuerwehr Eschweiler); Marcel Bourguignon, Stephan Dick-

meis, Simone Emmerich, Roger Fäth, David Hilgers, Dennis Kottmann, André Pagen, Sascha Schnell (alle Feuerwehr Aisdorf); Sascha Breuer, Torsten Kraus, Stefan Raeder und Daniel Lüders (alle Wehrfeuerwehr RWE); Danny Hensel, Marcel Schweitzer und Florian Wolwode (alle Feuerwehr Würselen).

EZ/EN 01.10.2016



Sieben Löschzüge der Jugendfeuerwehr rückten am Samstag zum Gelände der Firma Hintzen Logistik im Industrie- und Gewerbepark (IGP) aus.

Fotos: Timo Müller

Kinder sicher aus Rauch-Inferno geborgen

17 Menschen in brennender Lkw-Werkstatt: Großübung der Jugendfeuerwehr unterstreicht das Können der Nachwuchskräfte.

Eschweiler. Der Leiter einer Lkw-Werkstatt bemerkt nach seiner Pause eine starke Rauchentwicklung im Eingangsbereich seiner Arbeitsstätte. Entsetzt von dem Anblick wertet er umgehend über die 112 einen telefonischen Notruf ab. Unter dem Einsatzstichwort „Industriebrand“ werden die ersten Feuerwehrleute zu dem Firmengelände entsandt.

Am Brandort angekommen, erfüllt der Einsatzleiter der Feuerwehr von einer Schulklasse, die sich zu diesem Zeitpunkt in dem von Rauch eingehüllten Gebäude befinden soll. Schnell werden weitere Einheiten nachalarmiert, und die Alarmstufe „FeuerSOS“ wird ausgerufen. Gleichzeitig legen die ersten Brandbekämpfer ihre Atemschutzgeräte an, um die brennende Werkstatt, in der 17 Menschen vermisst werden, betreten zu können.

Dieses furchteinflößende Szenario war zum Glück nur eine Großübung der Jugendfeuerwehr der Stadt Eschweiler, die am vergangenen Freitag auf dem Gelände der Firma Hintzen Logistik stattfand. Dann trafen sich die Löschzüge mit ihren Einsatzfahrzeugen jedoch vorher auf dem Parkplatz nahe des Dürwitzer Freibades. Von hier aus nahmen die Löschzüge 11 und 12 aus Stadtmitte, Kinzweller (21), Böhe (22), Dürwit (31), Neu-Lohn (32), Böhl (42), sowie der Messing Eschweiler ihre Fahrt zum Industrie- und Gewerbepark Eschweiler (IGP) auf.

Mit Taschenlampen und Tragen

Erst kurz vor ihrem Ziel an der Herrmann-Hollerith-Straße schalteten sie ihre Martinshörner und ihr Blaulicht ein. Dann ging alles ganz schnell. Die jungen Feuerwehrleute nahmen neben ihren Fahrzeugen Aufstellung, trugen Werkzeuge zusammen, und rollten C-Rohre aus. Um in der Lkw-Werkstatt, in der der Rauch durch eine

Nebelmaschine simuliert wurde, nach Verletzten suchen zu können, legten sie Atemschutzgeräte-Attsappen an. Um die echten Geräte tragen zu dürfen, müssen die Nachwuchs-Brandbekämpfer nämlich zuerst einen Lehrgang absolvieren, der für sie jedoch noch in der Zukunft liegt.

Ausgerüstet mit Taschenlampen und einer Trage machten sich die ersten Uniformierten auf die Suche nach den vermissten Schülkern, die in der Übung ebenfalls von Angehörigen der Feuerwehr und Freunden gespielt wurden. Schnell sind die ersten Schüler in der „verrauchten“ Werkstatt ausgemacht und werden vorsichtig aus der Gefahrenzone getragen.

Schrecksekunden

Währenddessen haben andere Löschzüge bereits damit begonnen, den imaginären Brand mit C-

„Das war eine tolle Übung in diesem Jahr, ohne Hektik, das hat uns gut gefallen.“

KEVIN COSSLAR,
FEUERWEHR-ÜBUNGSLEITER

Bohren abzulöchen. Dabei beträgt der Wasserdruck bei der Jugendfeuerwehrübung jedoch lediglich fünf Bar, während die Feuerwehr normalerweise mit einem Druck von acht Bar löscht. Doch wäre die Bohre bei einem so hohen Druck kaum von den Jugendlichen zu halten.

Ein plötzlicher Schlauchplatzer sorgte bei den eifrigeren Feuerwehrleuten für einen kurzen Schreckmoment. „So etwas kommt vor, das Material ermüdet mit der Zeit“, so Balf Lenzing, Pressesprecher der Jugendfeuerwehr Eschweiler. Gerade an den metallenen Verbindungsstücken sei der Materialverschleiß an den Schläuchen besonders hoch. Doch schnell war das zerbersterte Stück Schlauch ausge-



Schnell hatten die Nachwuchs-Brandbekämpfer ihre C-Rohre ausgerollt, begannen mit dem Ablöchen des „Brandes“, und leiteten die Personenevakuierung ein. 17 „Verletzte“ befanden sich in der Werkstatt, die mit Hilfe einer Nebelmaschine unter „Rauch“ gesetzt wurde.

wechelt, die Wasserversorgung zum Abkochen der Werkstatthalle wieder garantiert.

Nach und nach brachten die Löschzüge, die mit der Personenevakuierung beauftragt waren, mehr Kinder zur Verletzten-Sammelstelle, die sie umweit eines Einsatzwagens eingerichtet hatten.

Rundum zufrieden

Nach rund einer Stunde war die Übung vorbei, die Schläuche wur-

den eingewickelt und zusammen mit dem restlichen Werkzeug ordentlich in die Einsatzwagen verladen. Danach versammelten sich die 34 jungen Nachwuchsfeuerwehrleute vor der Werkstatt zur Nachbesprechung.

Übungsleiter Kevin Cosslar, der das Szenario gemeinsam mit dem stellvertretenden Jugendleiter Hans-Thilo Krieger und Betreuer Markus Rinsold angearbeitet hatte, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Ablauf. „Das war eine

tolle Übung in diesem Jahr, ohne Hektik, das hat uns gut gefallen“, so Cosslar, der sich gleichzeitig bei der Firma Hintzen Logistik für die Bereitstellung des Geländes bedankte. „Es ist nicht selbstverständlich, ein solches Übungs-gelände zu bekommen.“

Auch die Leiterin der Jugendfeuerwehr, Marie-Luise Goldner, sowie der Leiter der Feuerwehr, Axel Johnen, zeigten sich erfreut über den reibungslosen Übungslauf. (tm)



Die 34 jungen Feuerwehrleute versammelten sich nach der gelungenen Großübung zur Nachbesprechung und erhielten von ihren Vorgesetzten viel Lob.

A4 Richtung Aachen einen Tag gesperrt

Pkw kollidiert mit einem Laster. Fahrer mit Haftbefehl gesucht. Umweltzone in Eschweiler am ersten Tag ad absurdum geführt.

VON RUDOLF MÜLLER
UND MARC HECKERT

Eschweiler. Nur der Sekundenschlaf eines 35-jährigen ursächlich dafür, dass Tausende von Autofahrern in und um Eschweiler gestern bis in die Abendstunden im Stau steckten? Der laut Polizeiangaben von dem 35-Jährigen ausgelöste Unfall sorgte auf der A4 jedenfalls seit dem frühen Morgen für massive Verkehrsbehinderungen. Ganz nebenbei wurde der Mann noch mit Haftbefehl gesucht. Die notwendigen Umleitungen führten gleich am ersten Tag ihres offiziellen Bestehens die Eschweiler Umweltzone ad absurdum: Kolonnenweise wälzten sich Lkw aus halb Deutschland ungeachtet der Verbotsschilder durch die Stadt in Richtung Aachen.

Gegen 4.10 Uhr war es auf der A4 Richtung Aachen in Höhe der Raststätte Aachener Land zu dem folgenschweren Unfall gekommen, bei dem der 35-Jährige schwer, ein Lkw-Fahrer leicht verletzt wurde. Nach dem derzeitigen Stand der Ermittlungen war der 35-Jährige mit seinem Pkw mit AC-Kennzeichen in Richtung Hochtief unterwegs, als er aus noch unbekanntem Gründen die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor und gegen die Mittelspurbegrenzung aus Beton prallte. Von dort schleuderte das Auto gegen den auf der rechten Spur fahrenden Sattelschlepper.

30 Tonnen Haarspray geladen

Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Auto wiederum über die Mittelspurbegrenzung auf die Gegenfahrbahn katapultiert, wo es total beschädigt zum Stehen kam. Der Pkw-Fahrer erlitt schwere Verletzungen, hatte aber das Glück, dass kein weiteres Fahrzeug in das plötzliche Hindernis krachte. Der Sattelschlepper geriet ins Schleudern, stürzte um und blieb auf der rechten und mittleren Fahrspur liegen. Der 54-jährige Fahrer kam



Auf die Gegenfahrbahn geschleudert: Der Fahrer des Pkw hatte die Kontrolle über den Wagen verloren, war erst mit der Mittelbegrenzung, dann mit einem Laster kollidiert und schließlich über die Mittelbegrenzung geschleudert worden. Der Laster kam ins Schleudern und kippte um. Fotos: Roeger

mit leichten Verletzungen davon. Zwei nachfolgende Fahrzeuge fuhren über die Trümmer des Unfalls und wurden ebenfalls beschädigt.

Der aus Ungarn kommende Sattelzug, der nach Großbritannien unterwegs war, war mit 30 Tonnen Haarspray, abgepackt in 60.000 Sprühflaschen, beladen. Ein kleines Feuer entstand wohl, als bei der Schleudertour des Lkw entstandene Funken ausströmendes Gas im Anhänger in Brand setzten. „Wir hatten enormes Glück, dass wir die Flammen mit drei Feuerlöschern schnell im Griff hatten“, sagte Feuerwehr-Einsatzleiter Axel Johnson. Wären die gesamten Spraydosen in einer Massenexplosion hochgegangen, hätte das

auch die unmittelbar benachbarte Tankstelle der Raststätte in Gefahr bringen können.

Bei der Überprüfung der Personalien der Beteiligten stellten die Beamten fest, dass der 35-jährige Eschweiler per Haftbefehl gesucht wurde – wegen „Erschleichens von Leistungen“, im Klartext: wiederholtes Schwarzfahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln. „Derzeit be-wachten Polizisten den Schwerverletzten“, teilte die Polizei mit.

Knapp elf Stunden waren die Eschweiler Feuerwehrleute auf der A4 gefordert. Dort mussten nicht nur rund 500 Liter Diesel aus den Tanks des Unfall-Lkw abgepumpt werden, auch die Ladung musste auf dem auf der Seite liegenden

Kühlanhänger geborgen werden. Vom Kreis Düren hatte die Wehr sich einen kleinen Radlader besorgt, mit dem sie in den Anhängern fahren konnte, wo Wehrleute die 60.000 Sprayflaschen von Hand auf die Schaufel luden, um sie dann in Container umzuladen. Die Autobahnpolizei ließ derweil ein Ermittlungsteam aus Köln kommen, um den genauen Unfallhergang festzustellen.

Fahrbahn beschädigt

Die Autobahn musste zunächst in beide Richtungen voll gesperrt werden. Der Verkehr in Richtung Aachen wurde von der Polizei ab der Ausfahrt Eschweiler-West ab-

geleitet. Die Auffahrten Eschweiler-West und -Ost wurden in Richtung Aachen gesperrt. Als sich herausstellte, dass die Fahrbahndecke der mittleren Fahrspur stark beschädigt worden war, platze der ursprünglich für die Wiederfreigabe der A4 angepeilte Termin 16 Uhr. Das Abfräsen der beschädigten und das Auftragen einer neuen Asphaltdecke sollte gegen Mitternacht abgeschlossen werden.

In Richtung Köln floss der Verkehr schon nach relativ kurzer Zeit wieder, nachdem der völlig zerstörte Wagen des 35-jährigen abtransportiert worden war. Der Sachschaden an Fahrzeugen und Ladung dürfte sich auf mehrere Hunderttausend Euro summieren.

EZ/EN 11.10.2016



Junge Retter proben den Ernstfall

Junge Feuerwehrleute treten zu einer Prüfung an. 15 von 17 bestehen.

Eschweiler. Konzentriert entfernen die jungen Feuerwehrleute die Windschutzscheibe eines Unfallwagens. Der Fahrer, der in seinem Auto eingeklemmt ist, wird dabei von einem weiteren Feuerwehrmann mit einer Decke vor umherfliegenden Glassplittern geschützt. Zusätzlich haben die Retter am Lenkrad eine Sicherung angebracht, die den Fahrzeugführer vor Verletzungen durch den Airbag schützen soll, der bei dem vorangegangenen Unfall nicht ausgelöst hatte. Dieses Szenario gehörte zu einer Prüfung, zu der am vergangenen Sonntag angehende Feuerwehrleute antraten.

Viele Prüfer

Im Rahmen des „Grundlehrgangs Modul 3 und 4“ lernten sie in den vergangenen sechs Wochen unter anderem das Retten und Selbstretten mittels Abseilen, den Einsatz von Leitern und die Technische Rettung am Pkw mit Spreizer. Die ersten beiden Module des Lehrgangs, in denen es hauptsächlich um den Löscheinsatz und die Erste Hilfe geht, hatten die jungen Rettungskräfte bereits abgeschlossen. Unter den kritischen Augen des Lehrgangsleiters Stefan Fuhr-



Vorsichtig entfernen die angehenden Feuerwehrleute während ihrer Prüfung die Windschutzscheibe eines Unfallwagens. Foto: Timo Müller

mann, des Ausbildungsleiters Timo Bergrath und elf weiteren Prüfern gaben die angehenden Feuerwehrmänner und -frauen ihr Bestes.

In den vergangenen sechs Wochen hatten sie jedes Wochenende für diese Prüfung gelernt und trainiert. Auch Bürgermeister Rudi

Bertram stattete den Nachwuchsetterern einen Besuch ab. Am Ende konnte er 15 von 17 Einsatzkräften zum erfolgreichen Bestehen des Kurses gratulieren. Für einige von ihnen steht als nächstes der Atemschutzgerätelehrgang an, bei dem sie den Umgang mit dem schweren Gerät erlernen werden.

EZ/EN 13.10.2016

Das Feuerwehrorchester der Stadt Eschweiler stellt sich neu auf

Unter neuer Leitung bereitet sich das traditionsreiche Orchester auf das 125-jährige Jubiläum vor

Eschweiler. Das Feuerwehrorchester der Stadt Eschweiler bereitet sich nach einer nachhaltigen personellen Veränderung auf sein 125-jähriges Jubiläum im Jahre 2017 vor. Wolfgang Krieger, langjähriger musikalischer Leiter und Geschäftsführer, hat das Orchester aus persönlichen Gründen verlassen. Der neue Vorstand hat angesichts des im Jahre 2017 anstehenden 125-jährigen Jubiläums Thomas Lehnen als neuen musikalischen Leiter des Orchesters gewinnen können. Thomas Lehnen, Jahrgang 1966, studierte 1988 am Konservatorium Maastricht Instrumentalpädagogik (Hauptfach: Trompete) bei Guido Seegers, Solotrompeter der Münchener Philharmoniker, und studierte im Anschluss an der Hochschule für Musik Köln, Standort Aachen. Namhafte Trompeter wie Johannes Meures, dem 1. Trompeter des Sinfonieorchesters Aachen, und Fred Splisgar – 2. Trompeter am Opernhaus Bonn, waren seine Lehrer. Nach Beendigung des Studiums im Jahre 1994 war er Trompetenlehrer an der Musikschule Jülich und machte sich schließlich 1996 selbstständig. Seit 20 Jahren ist Thomas Lehnen freiberuflicher Musiker und Instrumentalpädagoge. Neben einigen Bands und Ensembles, wie der Avalon Dixieband, Mexico Lindo, Michael Holz Tanzorchester uva., in denen er selbst mitspielt, leitet er seit nunmehr 6 Jahren erfolgreich die Schlossberggarde Düren-Birkensdorf.

Mit dem neuen Dirigenten möchte das Orchester seine Jugendabteilung wieder aufbauen. Dazu sind Kooperationen mit Schulen und Musikschulen geplant. Ebenfalls sucht das Orchester neue Mitglieder, Blech- und Holzbläser, Gitarristen, Bassisten, Schlagzeuger u.a. und freut sich auf das gemeinsame Musizieren, sei es bei den traditionellen Umzügen zu Karneval oder bei zahlreichen Bühnenauftritten. In Vorbereitung auf das Jubiläum wird z.Zt. das vorhandene Repertoire aufge-

frischt, aber auch neue, moderne Arrangements einstudiert.

Im Jubiläumsjahr sind Auftritte, gemeinsam mit befreundeten Musikgruppen, u.a. anlässlich des EMF 2017, geplant.

Bei Interesse steht die 2. Vorsitzende, Ute Magerfleisch, für Rückfragen zur Verfügung (mobil: 01715426748, E-Mail: info@feuerwehr-orchester.de, www.feuerwehr-orchester.de)



Eschweiler Filmpost 26.01.2016



INTERVIEW DER WOCHE

Die Feuerwache ist für ihn wie ein zweites Zuhause

Nelson Frühauf hat die Ausbildung zum Feuerwehrmann erfolgreich abgeschlossen. Die Eschweiler Wehr hat (noch) keine Nachwuchsprobleme.

VON IRMGARD RÖHSELER

Eschweiler. Wenn es brennt, ist die blitzschnell zur Stelle. Sie tritt herbei, wenn Menschen aus Gefahr gerettet werden müssen. Die Feuerwehr ist stets zur Stelle. Unvorstellbar, wenn es nicht so wäre. Bei ihrem Eintreten riskieren die Helfer oft die eigene Gesundheit oder setzen gar ihr Leben aufs Spiel. Für die Bürger ist das selbstverständlich und kaum einer denkt daran, welche große körperliche und seelische Belastung Feuerwehrleute auf sich nehmen. Vielleicht ist das einer der Gründe, warum die Zahl an geeigneten Bewerbern immer weiter rückläufig ist. Der Beruf des Feuerwehrmanns oder der Feuerwehrfrau stellt hohe Anforderungen sowohl an die körperliche als auch psychische Leistungsfähigkeit. Die Feuerwehr der Stadt Eschweiler mit ihrem insgesamt 62 haupamtlichen Feuerwehrmann bietet seit 2006 jährlich interkommunale Brandmessenstoppungen für hauptamtliche Feuerwehren an. 18 Monate dauert die intensive Ausbildung. Über mangelnden Nachwuchs kann sich die Eschweiler Feuerwehr (noch) nicht beklagen: „Wir haben seit Jahren einen konstanten Mitgliederbestand“, zeigt sich Wehrchef und Stadtbrandinspektor Axel Jöhnen zufrieden. „Wir rekrutieren unseren Nachwuchs aus den Umlandorten und den Jugendfeuerwehr.“

Der Inhabhaber Nelson Frühauf hat wie zwei weitere junge Leute vor kurzem seine Ausbildung zum Brandmeister bei der Feuerwehr der Stadt Eschweiler absolviert und steht nun mit beiden Beinen im Berufsleben. Seit wenigen Tagen ist er also mündig.

Wie kamen Sie zur Feuerwehr?
Frühauf: Nach meinem Realschul-



„Die Ausbildung ist hart, aber sie macht Spaß.“ Nelson Frühauf absolvierte vor rund einem Monat seine Ausbildung zum Brandmeister und wurde, wie zwei weitere Kollegen, von der Feuerwehr der Stadt Eschweiler übernommen. Ihn macht die Arbeit großen Spaß. „Ich kann den Beruf nur weiterempfehlen.“
Foto: J. Röhseler

abschluss hat sich dieser Wunsch dann konkretisiert und ich habe mich intensiver mit dem Beruf beschäftigt. Es sollte auf jeden Fall ein technischer Beruf sein. Und da ich einige Freunde habe, die ebenfalls bei der Feuerwehr sind, war für mich schnell klar, wohin der Weg geht. Zunächst habe ich eine Ausbildung zum Elektroiker für Betriebsbetrieb gemacht. Denn

zuvorvorherige handwerkliche Ausbildung ist bei den meisten Berufsfeuerwehren erwünscht. Nach einem Praktikum in der Eschweiler Feuerwehr habe ich auch schriftlich beworben und wurde auch prompt genommen.

Was muss ein guter Feuerwehrmann mitbringen? Muss er besonders fit und mäßig sein?

Frühauf: Gefüge sind mit Sicherheit Einsatzbereitschaft, Teamgeist, körperliche Gestaltform sowie technisches Know-how. Bei der Feuerwehr gehören körperliche Fitness und Kopfarbeit zusammen. Anfang eines mehrstündigen psychologischen und körperlichen Fitnessspiels wählen die Feuerwehren dann die geeigneten Kandidaten aus. Der schriftliche Test prüft das arbeitsliche Denken, die Sorgfalt und das Arbeitstempo des jeweiligen Bewerbers. Rechtschreibung und Mathematik sollte man ebenfalls beherrschen. Die körperliche Prüfung beinhaltet unter anderem einen 300-Meter-Lauf in maximal 15 Minuten, einen 400-Meter-Sprint in maximal 85 Sekunden, aber auch 15 Meter Stufensteigen und Drehleitertest. Einmaliges Steigen. Es sind auf jeden Fall einige schwierige Übungen dabei. Beispielsweise, wenn man eine 75 Kilogramm schwere Übungsgewichte innerhalb von 60 Sekunden über 60 Meter ziehen muss.

Ist eine schwere abgeschlossene Berufsausbildung Voraussetzung oder kann man sich auch ohne bei der Feuerwehr bewerben?

Frühauf: Ja, allerdings nicht überall. Ich glaube die Örtlichen Feuerwehren machen das. Die Früherer lernen zunächst 19 Monate lang unter Regie der Feuerwehr handwerklich-technische Kenntnisse und starten dann den regulären Ausbildungsgang (18 Monate) im mittleren Feuerwehrtechnischen Dienst. Viele Berufsfeuerwehren setzen allerdings voraus, dass man eine handwerklich-technische Ausbildung oder eine im medizintechnischen Bereich absolviert hat.

Wo und wie bewirbt man sich? Wie qualifiziert man sich?

Frühauf: Man kann sich bei allen Berufsfeuerwehren bewerben. Zum Einstellungstest gehören ein schriftlicher, ein sportlicher und praktischer Test, sowie ein persönliches Auswahlgespräch und eine arbeitsärztliche Untersuchung.

Wie läuft denn so eine anderthalbjährige Ausbildung zum Brandmeister ab?

Frühauf: Im ersten Ausbildungsschritt erfährt man eine Grundausbildung mit den Schwerpunkten Technik, Feuerwehrtaktik, Biologie, Chemie, Physik, Atemschutz, Sporttheorien, Rettungsmaßnahmen, Führerscheinbildung CE und Praktika in einer Feuerwehr. Während der 18 Monate langen Ausbildung zum Brandmeister lernt man zudem, wie Einsätze perfekt geplant und durchgeführt werden und zum anderen viele Menschenleben gerettet werden. Hierbei ist eine Ausbildung zum Rettungsassistenten ebenso erforderlich. Rettungsassistenten können im Rettungsdienst,

Krankentransport und im Katastrophenschutz eingesetzt werden. Während der Ausbildung macht man das Sportabzeichen in Silber und den Rettungsschwimmer in Silber.

Wie geht es denn weiter? Sollen Fortbildungen und Übungen an?

Frühauf: Berufsfeuerwehrleute werden jährlich auf Herz und Nieren geprüft und müssen sich einer Belastungsprüfung unterziehen. Einsätze unter Atemschutz in voller Normie können sehr belastend sein. Daher muss man regelmäßig seine körperliche Fitness prüfen, indem man sechs Laufstufen steigt, unter erschwerten Bedingungen durch den Käfig klettert und die Endleitertest hoch steigt. Alle drei Jahre steht eine ärztliche Untersuchung an. Die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung nach dem Berufsgenossenschaftlichen Grundbuch G 26.3 hat die Aufgaben herauszufinden, ob bei der untersuchten Person gesundheitliche Bedenken gegen das Tragen von Atemschutzgeräten bestehen.

Dann zählt der Sport ja wahrscheinlich auch zu Ihren Hobbys?

Frühauf: Auf jeden Fall. Ich gehe an-

gehilgig ins Fitnessstudio, aber auch unsere Feuerwache hat einen Sportraum mit Stepper, Badminton und Laufband, in dem ich, immer wenn es die Zeit zulässt, zu finden bin.

Gibt es Aufstiegsmöglichkeiten bei der Feuerwehr?

Frühauf: Ja klar. Aber ich möchte man erst einmal Berufserfahrung sammeln. Man kann die Laufbahn des mittleren Feuerwehrtechnischen Dienstes einschlagen und zum Hauptbrandmeister befördert und Gruppenführer werden. Besonders geeignete Beamte haben die Chance, in den gehobenen Feuerwehrtechnischen Dienst übernommen zu werden.

Sie sind jetzt seit fast einem Monat Brandmeister. Wie waren Ihre ersten Einsätze? Fühlen Sie sich wohl an Ihrem Arbeitsplatz?

Frühauf: Und ob. Das Zusammenleben auf der Wache ist für mich wie ein zweites Zuhause! Das Essen, die Arbeit, das Leben ist die Vielschichtigkeit, und das man Menschen, die in Not geraten sind, helfen kann. Das ist schon ein schönes Gefühl, wenn ein Einsatz gut für die Menschen endet.

FRAGENBOGEN



Nelson Frühauf, 21 Jahre alt, geboren in Eschweiler, seit Anfang Oktober 2016 Brandmeister bei der Feuerwehr der Stadt Eschweiler.

- Wohin können Sie (Tränen) lachen?
Ober gute Witze.
- Was macht Sie wütend?
Menschen die nicht zu ihrer Meinung und nicht zu ihren Fehlern stehen.
- Was ertragen Sie nur mit Humor?
Arroganz und Überheblichkeit.
- Ihr wichtigster Charakterzug?
Ehrlichkeit.
- Ihre liebsten Hobbys- und Freizeittätigkeiten?
Mein liebster Schauspieler und Prominenter ist Jason Statham.
- Wohin sind Sie dankbar?
Dankebar bin ich für meine Familie.
- Mit welchen Prominenten würden Sie gerne essen gehen?
Mit Jason Statham.
- Welcher Ort in Eschweiler lädt Sie zum Träumen ein?
Der Blaubeeren.
- Was würden Sie zuerst ändern, wenn Sie einen Tag in Eschweiler das Sagen hätten?
Ich würde in Eschweiler nichts ändern, da ich zufrieden bin.
- Wie würden Sie die Eschweiler charakterisieren?
Die Eschweiler sind harmvoll und karnevalistisch.



Geld vom Land für Feuerwehrynachwuchs

Städtereion. Bei der Haushaltsdebatte im Landtag hat die rot-grüne Koalition zahlreiche Änderungsanträge eingebracht. Auch der Bereich der Feuerwehren soll mit 1,8 Millionen Euro eine Besserstellung erfahren, wie die städteregionalen Landtagsabgeordneten Eva-Maria Voigt-Küppers und Stefan Kämmerling erklären: Eva-Maria Voigt-Küppers: „Vor rund einem Jahr haben wir mit den Feuerwehren sehr intensiv über das Brandschutz-, Hilfeleistungs- und Katastrophenschutzgesetz diskutiert. Allein bei unserer Informations- und Diskussionsveranstaltung in Eschweiler konnten wir uns mit gut 75 Ehrenamtlern aus dem Bereich der Feuerwehren, der Hilfs- und Rettungsdienste austauschen. Eine wichtige Botschaft, die wir mitgenommen haben, war: ‚Wir brauchen mehr Unterstützung für die Nachwuchswerbung!‘ Dem begegnet jetzt das Land mit einer kleinen Hilfe für die Kreise und kreisfreien Städte – in unserem Fall also für die Städtereion Aachen.“

Stefan Kämmerling: „Es handelt sich bei den 1,8 Millionen Euro um zusätzliche

Landesmittel, die nicht über die Feuer-schutzsteuer gegenfinanziert werden. Auch die Städtereion wird in ihrem Bemühen unterstützt, für Kinder- und Jugendfeuerwehren zu werben. Jeder Kreis und jede kreisfreie Stadt soll von den Mitteln einen Kleinbus anschaffen können, der speziell für diese Werbemaßnahmen ausgerüstet und für den Transport von Kindern geeignet ist. Das Fahrzeug wird multifunktional für zahlreiche Einsatzzwecke ausgerüstet, kann aber auch als Mannschaftstransportwagen genutzt werden.“

Neben den Fahrzeugen gibt es zusätzliche Mittel, mit denen ein Konzept zur Gründung von Kinderfeuerwehren und zur Stärkung der Jugendfeuerwehren übergeben wird. Allgemeines Werbematerial für das Engagement in der freiwilligen Feuerwehr wird ergänzt um die Ideen, die derzeit im Projekt „Feuerwehrensache“ entwickelt werden. Das Ministerium für Inneres und Kommunales wird die Kreise und kreisfreien Städte in den nächsten Tagen auffordern, die entsprechenden Mittel zu beantragen.

Eschweiler Filmpost 07.12.2016



Nur ein Haufen Schrott blieb von diesem Wagen nach dem Zusammenprall mit dem Pkw rechts im Bildhintergrund. Beide Fahrerinnen erlitten schwere Verletzungen.
Foto: Dagmar Meyer-Roeger

80-Jähriger überlebt Unfall nicht

Schwer verletzte Frauen auf L 240n, getöteter Senior auf der Indestraße

Eschweiler. Bei einem schweren Unfall auf der Rue de Wattlelos zwischen Alsdorf und Eschweiler sind am Freitagvormittag zwei Autofahrerinnen – eine 20-Jährige aus Alsdorf und eine 50-Jährige aus Kerpen – schwer verletzt worden. Die junge Frau musste notoperiert werden. Die beiden Wagen waren in Höhe Eschweiler-Hehlrath zusammengestoßen.

Nach Angaben von mehreren Zeugen war die 20-Jährige auf der Rue de Wattlelos (L 240) von Eschweiler in Richtung Alsdorf unterwegs. Aus ungeklärter Ursache kommt sie nach rechts von der Straße ab, geriet auf den Grünstreifen, kam zurück auf die Fahrbahn, verlor dann aber vollends die Kontrolle über das Auto. Ein entgegen-

kommender Fahrer konnte noch ausweichen, die dahinter fahrende 50-jährige Frau aus Kerpen jedoch nicht mehr. Die Feuerwehr befreit beide Fahrerinnen aus den Wracks. Die völlig demolierten Autos wurden abgeschleppt. Die Bergung der Verletzten, die Reinigung der Straße und die Unfallaufnahme dauerten bis kurz vor 13 Uhr. So lange musste die L 240 komplett gesperrt bleiben.

Da nicht feststand, warum die 20-Jährige die Gewalt über ihr Auto verlor, stellte die Polizei das Handy der Autofahrerin sicher.

Nur dreieinhalb Stunden später kam es zu einem weiteren schweren Unfall in Eschweiler: Als eine 42-jährige Autofahrerin aus Alsdorf gegen 11.50 Uhr mit ihrem

Wagen vom Parkplatz am Bushof nach links in die Indestraße stadtauswärts einbog, übersah sie einen 80-jährigen Fußgänger, der die Indestraße zu überqueren versuchte. Ihr Wagen erfasste den Indestädter und verletzte ihn dabei so schwer, dass er kurz darauf verstarb. Die Fahrerin musste mit schwerem Schock ins Hospital gebracht werden.

Die Polizei zog Notfallseelsorger hinzu. Das Unfallfahrzeug, an dem ein Sachschaden von rund 1000 Euro entstand, wurde sichergestellt.

Die Indestraße musste für die Zeit der Unfallaufnahme gesperrt werden, was bis zu Freigabe um 13.15 Uhr zu erheblichen Verkehrsbehinderungen führte. (rpm)

EZ/EN 11.12.2016

Der neue Wagen kostet 125 000 Euro

Ab dem 1. Januar ist der Krankentransportwagen bei der Feuerwehr im Einsatz. Ein Jahr Bauzeit. Rückenschonendes Arbeiten.

Eschweiler. Gewissermaßen als Weihnachtsgeschenk übergab Bürgermeister Rudi Bertram Wehrleiter Axel Johnen in der Feuer- und Rettungswache den Schlüssel für den neuen Krankentransportwagen (KTW), der nach einem Jahr Bauzeit das alte Fahrzeug ersetzt.

230 000 Kilometer gelaufen

Ein ausgedientes Fahrzeug zu ersetzen, das klingt einfach, nicht so, wenn es um einen Krankentransportwagen geht, der technisch auf dem neuesten Stand sein und rückenschonendes Arbeiten ermöglichen soll. Die städtische Feuer- und Rettungswache hatte im vergangenen Jahr den ersten ihrer zwei KTW ersetzt bekommen und nun war der zweite an der Reihe. Das für Krankentransporte vorgesehene Fahrzeug stammte aus dem Jahr 2010, wies nicht mehr den aktuellen Stand der Technik und auf einem Tachostand von 230 000 Kilometern altersbedingte Mängel auf.

4000 Einsätze pro Jahr

Daher freuten sich Bertram und Edmund Müller, Leiter des Ordnungsamts, auf die Bereitstellung finanzieller Mittel in Höhe von 125 000 Euro für den neuen Krankentransportwagen des Typs Mercedes Benz Sprinter, der am 1. Ja-



Bürgermeister Rudi Bertram (rechts) übergibt Wehrleiter Axel Johnen (Z.v.l.) den Schlüssel für den neuen KTW, der am 1. Januar in Dienst genommen wird. Auch zur Freude von Paul Velten-Christopher (links) von der Feuerwehr und Ordnungsamtsleiter Edmund Müller. Foto: Mansuel Hauck

nuar seinen Dienst aufnimmt. Auch wenn das Fahrzeug ohne Blaulicht ausgestattet ist, so steht es für Notfälle zur Verfügung, wenn kein Rettungsfahrzeug verfügbar ist. Die zwei KTW, so Axel Johnen, fahren pro Jahr rund 4000 Einsätze. Diese Auslastung erfordert eine medizinische Beladung, die die Erstversorgung von Notfallpatienten gewährleistet. So gehören

Notfallkoffer, Beatmungsgerät und Defibrillator zum ständigen Inventar des KTW.

Ein besonderes Augenmerk liegt laut Johnen auf Rampen sowie Roll- und Klappenelementen, die rückenschonendes Arbeiten unterstützen. Das Prinzip Schieben statt Heben gilt dabei ebenso für den Transportstuhl wie für die Notfalltrage. Auch hervorzuheben ist,

das das neue KTW mit einem Fahrspurassistenten dem erhöhten Unfallrisiko Rechnung trägt. Weitere wichtige Einrichtungen des Fahrzeugs sind die flexible Beleuchtung im Innenraum, eine Vakuummatratze für Rückenbrüche, und ein analoges sowie digitales Funksystem. Bürgermeister Rudi Bertram zeigte sich zufrieden und zuversichtlich, was die Versorgung

der Bevölkerung angeht. Nicht nur die Technik müsse stimmen, sondern auch ein gut ausgebildetes Personal, lautete sein Fazit. Bei der städtischen Feuer- und Rettungswache durchlaufen alle Mitarbeiter mit dem Rettungssanitäter eine medizinische Qualifikation, die einen multifunktionalen Einsatz bei verschiedenen Gefahrenlagen ermöglicht. (mah)

EZ/EN 27.12.2016

Schwerer Unfall an Heiligabend

27-jähriger überschlägt sich mit seinem Auto

Eschweiler-Kinzweiler. Ein 27-jähriger Mann aus Niederzier hat am 24. Dezember einen schweren Unfall verursacht. Gegen 6.45 Uhr war er mit seinem Pkw auf der Wardener Straße in Eschweiler-Kinzweiler in südlicher Richtung unterwegs. Vermutlich aufgrund seiner Alkoholisierung und überhöhter Geschwindigkeit stieß er am Kreisverkehr Wardener Straße/ Auf den Hufen gegen eine dortige Steineinfassung, überschlug sich und blieb an einer Gartenmauer auf dem Dach liegen, wie die Polizei mitteilt.

Der Fahrer wurde im Wagen eingeklemmt und schwer verletzt von

der Feuerwehr geborgen. Er musste nach notärztlicher Versorgung ins Klinikum gebracht werden. Der Wagen wurde erheblich beschädigt, unter anderem riss der gesamte Motorblock aus der Befestigung. Der Sachschaden wird auf etwa 28 000 Euro geschätzt.

Führerschein sichergestellt

Der Pkw musste abgeschleppt werden. Die Feuerwehr säuberte die Unfallstelle von ausgelaufenen Betriebsstoffen. Dem jungen Mann wurde in der Klinik eine Blutprobe entnommen, sein Führerschein wurde sichergestellt.



Am Morgen des 24. Dezember kam es zu dem schweren Unfall in Kinzweiler.

Foto: Ralf Roxner

EZ/EN 27.12.2016



Von Westernstadt bleibt nur Asche übrig

Holzhöhlen in Neulohn brennen am Neujahrsmorgen vollständig nieder. Feuerwehr meldet weniger Einsätze in der Silvesternacht.

Eschweiler. Acht Feuer mussten gelöscht werden, zwei Mal rückte die Feuerwehr zu Hilfeleistungen aus, 31 Mal war der Rettungsdienst gefordert. Dies ist die Bilanz des Jahreswechsels in der Eschweiler Feuer- und Rettungswache. Wachleiter Axel Johnen zog dennoch ein positives Fazit: „Im Vergleich zum letzten Jahreswechsel sind die Einsatzzahlen leicht zurückgegangen und die feierbedingten Einsatzanlässe Alkohol, gestürzte Person, Schlagereien auch in diesem Jahr erneut kaum feststellbar.“ Zudem habe sich niemand beim Umgang mit Silvesterknällern verletzt.

Der spektakulärste Einsatz in der Silvesternacht ereignete sich in Neulohn, wohin die Feuerwehr um 5.34 Uhr gerufen wurde. Dort waren Holzhöhlen einer Westernstadt in Brand geraten. Vier Personen hatten sich selbst retten können, zwei davon erlitten eine Rauchgasvergiftung. Insgesamt 55 Feuerwehrleute waren im Einsatz, um der Flammen Herr zu werden. Die Ursache des Feuers ist unklar. Personen sprechen davon, dass das Feuer im Bereich eines Ofens ausgebrochen sei. Die Kripo ermittelt die Brandursache.

Ruhiger Start

Den Dienst in den ersten Stunden des Silvestertages beschreibt Wehleiter Axel Johnen als „ruhig“, da bis 19.30 Uhr insgesamt nur 15 (Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es zu diesem Zeitpunkt schon 22) Einsätze im Rettungsdienst sowie eine Hilfeleistung zu verzeichnen waren. Die hauptamtlichen Feuerwehrleute erhielten übrigens wieder Unterstützung von der Freiwilligen Feuerwehr. In der Zeit von 19 bis 3.30 Uhr warteten 35 Freiwillige in den Gerätehäusern Kinzweiler, Dürwiß, Bohl sowie in Stadtmitte, um jederzeit bei Feuer- und Hilfeleistungseinsätzen direkt mit der Hauptwache auszurücken zu können. „Dies erhöht die Schlagkraft der Wehr in der wohl einsatzreichsten Nacht des Jahres erheblich“, freute sich Axel Johnen über das Engagement der Ehrenamtler.

Um 18.13 Uhr rückten Rettungsdienst und Feuerwehr mit der Polizei zu einem Verkehrsunfall auf die Autobahnauffahrt Eschweiler-West in Richtung Köln aus. Dort war es aus bisher unbekannter Ursache zu einem Frontalzusammenstoß von zwei Pkw gekommen. Hierbei wurden zwei Personen so schwer verletzt, dass sie nach notärztlicher Versorgung ins Krankenhaus Eschweiler transportiert werden mussten. Die Autobahnauffahrt musste gesperrt und ausgetauchte Betriebsstoffe abgestreut werden; zusätzlich wurde die Unfallstelle für die Unfallaufnahme der Polizei ausgeleuchtet. Erst um 19.45 Uhr konnten die Retter die Einsatzstelle verlassen und die



Ein Raub der Flammen: Die ehemalige Westernstadt in Neulohn brannte am Neujahrsmorgen vollständig nieder. Die Feuerwehr schätzt, dass sich die Schadenssumme im fünfstelligen Bereich bewegt. Foto: Ralf Roeger

Autobahnauffahrt wieder freigeben.

Um 22.15 Uhr meldeten mehrere Anrufer einen ausgedehnten Dachstuhlbrand im Fuchshofweg im Ortsteil Dürwiß. An der Einsatzstelle stellte sich die Situation allerdings weniger dramatisch dar: Es brannte lediglich eine sechs Meter hohe Thuja im Garten eines Mehrfamilienhauses. Das Feuer konnte mit einem C-Rohr gelöscht werden, so dass kein größerer Schaden entstand.

Den Jahreswechsel erlebten die Feuerwehrleute dann auf der Wache, denn erst um 0.34 Uhr musste der Rettungswagen zum ersten Einsatz im neuen Jahr ausrücken. Dann ging es Schlag auf Schlag: Um 0.52 Uhr wurde ein Feuer in der Von-Bongart-Straße gemeldet.

Dort brannten ein Zaun sowie eine Mülltonne an einem Mehrfamilienhaus. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Um 1.12 Uhr löschten die freiwilligen Feuerwehrleute aus Stadtmitte ein Kleinfeuer auf der Talstraße.

Anwohner meldeten um 1.33 Uhr den Brand eines Altkleidercontainers an der Lessingstraße. Der vermutlich vorsätzlich angezündete Container musste aufgebrochen werden, um alle Glutnester zu erreichen. Dort arbeiteten die Hauptwache sowie die Ehrenamtler aus Stadtmitte Hand in Hand, wobei die hauptamtlichen Kräfte um 1.50 Uhr zur Unterstützung des Rettungsdienstes in die Odilienstraße abrückten.

Kleinere Brände hielten die

Feuerwehr auf Trab: Die freiwilligen Retter aus Stadtmitte löschten um 01.58 Uhr brennende Kartonnagen auf der Indestraße mit einem Kleinlöschgerät. Ein weiteres Feuer in dieser Silvesternacht wurde der Feuer- und Rettungswache um 4.10 Uhr von der Dürener Straße in Weisweiler gemeldet. Auch dort brannten Kartonnagen, die mit einem C-Rohr von der Hauptwache gelöscht wurden.

Gegen 5.30 Uhr wurde die Feuerwehr schließlich zum Brand einer „Holzhütte“ in die Hausener Straße im Ortsteil Lohn alarmiert. Die zuerst eintreffenden Kräfte der Hauptwache sowie des Löschzugs Lohn sahen sich dann jedoch einem gänzlich anderen Szenario ausgesetzt: Es brannten nämlich mehrere Hütten einer ehemaligen Westernstadt in voller Ausdehnung. Insgesamt hatten sich in den Hütten vier Personen gehalten, die sich vor Eintreffen der Einsatzkräfte selbstständig hatten retten können.

Das Feuer wurde umfassend mit vier C-Rohren bekämpft, wobei dies aufgrund der starken Rauchentwicklung zumeist unter Atemschutz erledigt werden musste. Feuerwehrleute aus Weisweiler, Stadtmitte, Bohl, Dürwiß sowie

Kinzweiler unterstützten die Hauptwache, so dass letztlich 55 Einsatzkräfte vor Ort waren. Sie konnten jedoch nicht verhindern, dass die Gebäude komplett niederbrannten. Die Feuerwehr schätzt die Schadenssumme im fünfstelligen Bereich. Die Ursachenermittlung der Kriminalpolizei ist noch nicht abgeschlossen.

Fehlalarm in der Fischerstraße

Während dieser Einsatz noch bearbeitet wurde, alarmierte eine Anruferin die Feuerwehr, weil sie einen vermeintlichen Feuerschein in der Fischerstraße gesehen habe. Die Löschzüge Bohl und Stadtmitte suchten im Zeitraum von 6.34 bis 7.10 Uhr das vermeintliche Feuer, konnten jedoch nichts finden. „Vermutlich handelte es sich um eine Täuschung aufgrund des diesigen Wetters“, teilte Axel Johnen mit. Der Wachleiter war vor allem für die Unterstützung der freiwilligen Feuerwehrleute dankbar: „Dies hat sich bewährt, da es erneut zu Paralleleinsätzen kam und auch der Rettungsdienst in diesem Zeitraum sehr stark beansprucht war.“ Zum vierten Mal standen Freiwillige als Unterstützung an Silvester bereit. (pan)

Die Silvesternacht der Feuerwehr in Zahlen

Wie die Einsatzstatistik belegt, sind die Einsatzzahlen leicht gesunken. In der Silvesternacht mussten acht Feuer gelöscht werden, war zwei Mal eine Hilfeleistung gefordert und musste der Rettungsdienst 31 Mal ausrücken.

Zum Vergleich die Zahlen des Jah-

reswechsels vor zwölf Monaten: Demals registrierte die Feuerwehr fünf Feuer, sechs Hilfeleistungen und 40 Rettungsdiensteinsätze.

Besonders erfreulich: Die Inzidenz feierten friedlich. Keine Schlagereien wurden in der Silvesternacht vermerkt.

EZ/EN 02.01.2017

Freiwillige Feuerwehr Eschweiler
Florianweg 1, 52249 Eschweiler
www.feuerwehr-eschweiler.de